Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

2 Cents | Chicago, Freitag, den 22. Juli 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. | 2 Cents | 33. Jahrgang. — Nr. 172.

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Die Farbstoff-Patente.

Von Oswald F. Schuette.

Kongreß wird am Ende den Schacher mit den deutschen Farbstoff-Patenten doch noch untersuchen. — Repräsentant Freer arbeitet auf eine derartige Untersuchung hin. — Seine diesbezügliche Resolution in Händen des Justizausschusses des Repräsentantenhauses. — Er reißt den vormaligen Beamten im Bureau des Kustos des Eigentums der Ausländer die Maske ab. — Bezeichnet es als offenbaren Betrug, daß sie als öffentliche Beamte an sich selbst, als Beamte der Chemical Foundation Co., die Patente verkauften. — Er bezeichnet den bezahlten Preis von $250,000 für absolut ungenügend. — Zwei Patente allein hatten einen Wert von $10,000,000.

(Sonderdepesche der „Abendpost.")

Washington, 22. Juli. Es mag sein, daß der Kongreß schließlich doch noch eine Untersuchung über den Verkauf der deutschen Farbstoffpatente an die Chemical Foundation verfügt.

Während seines erfolgreichen Kampfes gegen das geplante Einfuhrverbot der Farbstoffe im Repräsentantenhause, hat Repräsentant James A. Freer einen Antrag unterbreitet, demzufolge der Generalanwalt aufgefordert wird, gerichtlich gegen die Chemical Foundation vorzugehen, und die Gesellschaft zu zwingen, die soweit vereinnahmten Benutzungsgebühren an die Regierung zurückzuzahlen, weil der Verkauf der Patente ein betrügerischer gewesen.

Die betreffende Resolution ist von besonderem Interesse, da sie sich auf die gesamte Frage der Behandlung des deutschen Eigentums in den Ver. Staaten bezieht. Ihr Wortlaut ist wie folgt:

„In Anbetracht des Umstandes, daß aus dem amtlichen Protokoll der Verhöre vor dem Ausschuß für Mittel und Wege hervorgeht:

Daß während des Jahres 1919 der Kustos des Eigentums der Ausländer 4000 Patente für Chemikalien und Farbstoffe, die Ausländern gehörten, an die Chemical Foundation Co. verkaufte;

Daß der betreffende Verkauf von Francis P. Garven, Joseph Choate, und Ramsey Hoguet, Beamten des Untersuchungsbureaus des besagten Kustos geplant und durchgeführt wurde;

Daß diese Beamten gleichzeitig auch der Präsident, beziehungsweise der Anwalt und Ratgeber in Patentfragen der Chemical Foundation Co. waren und gleichzeitig die Obhut über die Ausländern gehörenden Patente im Regierungsbureau hatten;

Daß sie damals eine Verfügung ausarbeiteten, oder ausarbeiten ließen, derzufolge es ihnen gestattet wurde, die besagten Patente zu einem Preise anzukaufen, den der Kustos des Eigentums der Ausländer bestimmen würde, dessen Ratgeber sie waren, in welcher Eigenschaft sie die Summe von $250,000 als Preis ansetzten, den sie für Eigentum bezahlen sollten, das einen Wert von über $10,000,000 besaß.

Daß die genannten Personen derartige Vorkehrungen trafen, daß der Verkauf privatim erfolgen sollte, ohne Benachrichtigung etwaiger Mitbewerbe, und daß sie dann an sich in ihrer Eigenschaft als Beamte der genannten Korporation das Eigentum zu einem Preise verkauften, den sie vorher in ihrer Eigenschaft als Regierungsbeamte angesetzt hatten, und

In Anbetracht dessen, daß dieser Verkauf auf betrügerische Weise von den besagten öffentlichen Beamten zu einem von ihnen selbst angesetzten Preise vollzogen wurde, der nur zwei Prozent des tatsächlichen Wertes des betreffenden Eigentums betrug, so sei es jetzt

Beschlossen, daß der Generalanwalt hierdurch ersucht wird, ein gerichtliches Verfahren anhängig zu machen, um den obigen Verkauf seitens des Kustos des Eigentums der Ausländer an die Chemical Foundation Co. wegen Betrugs für ungiltig erklären zu lassen, und daß er ferner ersucht wird, von der besagten Chemical Foundation Co. alle Lizenzgebühren, und Benutzungsgebühren und anderen Einkünfte über den Betrag hinaus zurückzuerlangen, welchen die besagte Chemical Foundation Co. tatsächlich als Kaufpreis für die Patente bezahlt hat."

Diese Resolution befindet sich zur Zeit in den Händen des Justizausschusses des Hauses. Zur selben Zeit, als Repräsentant Freer diese Resolution einreichte, sandte er auch ein Schreiben an den Generalanwalt Daugherty, in welchem er seine Anschuldigungen gegen die Chemical Foundation Co. und das Bureau des Kustos des Eigentums der Ausländer wiederholte. In dem Schreiben sagte Repräsentant Freer:

„In der Resolution wird erklärt, daß Francis P. Garvan, Joseph Choate jr. (und Ramsey Hoguet)

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Die Griechen und Türken.

Den Türken ist angeblich der Rückzug von Eski-Shehr nach Angora abgeschnitten.

Smyrna, 21. Juli. Der rechte Flügel der griechischen Truppen hat, wie es heißt, eine wichtige Flankenbewegung vorgenommen, durch welche den türkischen Nationalisten, die sich nach der Eroberung von Eski-Shehr durch die Griechen von dort geflüchtet hatten, der Rückzug nach Angora abgeschnitten worden ist.

Die Verteidigungslinie von Eski-Shehr bei Kowalitsa und Aughin, wo vor drei Monaten die erste griechische Offensive zum Stillstand gekommen war, ist nunmehr, wie es heißt, völlig abgeschnitten, und die dort befindlichen türkischen Nationalisten sind tatsächlich so gut wie gefangen. Soweit sind 30,000 türkische Kriegsgefangene gezählt worden.

Der Führer der Nationalisten, Mustapha Kemal Pascha, befindet den hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, auf der Flucht nach Angora zu. Es gelang ihm, sich bei der Einkreisung seiner Truppen der Gefangennahme zu entziehen.

Hier in Smyrna wird seitens der Bevölkerung der Erfolg der griechischen Waffen begeistert gefeiert. König Konstantin, der sich Anfangs der Woche zum Generalstab nach Ushak begeben hatte, eilten jetzt nach Kutai, das die Griechen gelegentlich des Vormarsches auf Eski-Shehr zu erobert hatten. Er wird überall mit riesiger Begeisterung begrüßt.

Das dürfte genügen.

In Verbindung mit Bankkrach in Arcola, Ill., sind nicht weniger als 188 Anklagen erhoben worden.

Tuscola, Ill., 22. Juli. Die Großgeschworenen von Douglas County haben heute 188 Anklagen in Verbindung mit dem kürzlichen Bankkrach in Arcola, Ill., erhoben, wo die Arcola State Bank geschlossen wurde. Der Fehlbetrag in der Bank wird in dem Bricht der Großgeschworenen auf $546,000 angesetzt. Bei 66 der Anklagen handelt es sich um Fälschungen, 56 Anklagen wegen Annahme von Geldern, nachdem die Bank bereits zahlungsunfähig war, wurden erhoben, in 13 Fällen handelt es sich um angebliche Meineide, in vierzig Fällen um Unterschleife und zehn Anklagen lauten auf Verschwörung.

Diese Anklagen sind sämtlich gegen Michael T. Quirk, den vormaligen Präsidenten der Bank, gegen seine Söhne John S. Quirk, den vormaligen Kassierer, und James E. Quirk, sowie gegen den Getreidespeicherbesitzer John M. Ernst gerichtet.

Verlangt Geheimverhör.

Washington, 22. Juli. Major Bruce R. Campbell, der von Frau Emma C. Bergdoll beschuldigt wird, von ihr im Interesse der Freilassung ihres Sohnes Grover Cleveland Bergdoll $5000 angenommen zu haben, stellte sich heute vor dem Hausausschuß, der die Angelegenheit untersucht und verlangte vorerst eine Vernehmung vor verschlossenen Türen. Er bestritt die Anschuldigung auf das Entschiedenste und fügte hinzu, er wünsche später eine öffentliche Untersuchung, wolle jedoch vorerst die Namen von Zeugen unterbreiten, deren Vernehmung er wünscht. Daraufhin wurde seinem Ansuchen entsprochen und er wurde vorläufig mit Ausschluß der Oeffentlichkeit vom Ausschuß vernommen.

Die Michigan Ave. Trust Co.

Angeblich wertlose Papiere an Stelle von $500,000 gefunden.

Warren C. Spurgin, der Präsident und Hauptaktionär der gestern von staatlichen Bankprüfern geschlossenen Bank der Michigan Ave. Trust Co., 2218 S. Michigan Ave., konnte gestern nicht gefunden werden. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß $500,000 aus der Bank genommen und an ihrer Stelle Papiere, wie Oelaktien, von keinem oder geringem Werte hinterlegt worden sind.

Der Bankkassierer Clarence A. Beutel war am Montag von einem vierwöchigen Urlaub zurückgekehrt, hatte jene Veränderung in den Beständen entdeckt und sofort den anderen Beamten der Bank Mitteilung gemacht, nachdem er den Präsidenten Spurgin vergeblich gesucht hatte.

* Die John R. Kehm Co., welche die Hausröhren- und Kühlanlagen, Dampfröhrenheitungen u. s. w. in dem von Hugo L. Goetz errichteten Zinspalast, 3400 Sheridan Road, ausführte, hat Goetz heute auf Zahlung von $16,741.48, zumeist für Extraarbeiten und Lohnerhöhungen, verklagt; $101,700 hat sie schon erhalten.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Dublin der Mittelpunkt.

Mit der Abreise de Valeras konzentriert sich das Hauptinteresse bezüglich der irischen Frage auf Dublin.

Was de Valera sagte.

Er versicherte vor seiner Abreise, er sei felsenfest von dem Sieg der Sache Irlands überzeugt. — Gelegentlich seiner Abfahrt werden ihm begeisterte Ovationen auf dem Bahnhof bereitet. — Lloyd George dürfte heute möglicherweise den Wortlaut der an Irland gemachten Vorschläge im Unterhause bekannt geben.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 22. Juli. Angesichts der Abreise Eamonn de Valeras und der Mitglieder seines Kabinetts nach Dublin, ist Dublin nunmehr zum Mittelpunkt des Interesses mit Bezug auf die irische Frage geworden.

Der irische Führer nimmt ein Schriftstück mit, das ihm gestern vom englischen Premierminister Lloyd George eingehändigt wurde und definitive Vorschläge der Regierung zur Lösung der irischen Frage enthält.

Diese Vorschläge wird de Valera dem Dail Eiran, dem Parlament der Sinn Feiner, sowie anderen hervorragenden irischen Republikanern unterbreiten. Lloyd George wird von Zeit zu Zeit bezüglich der Unterhandlungen der irischen Führer verständigt werden und späterhin kommt dann de Valera nach London zu weiteren Beratungen zurück, an denen sich möglicherweise der Premierminister von Ulster, Sir James Craig, beteiligen dürfte.

Der irische Führer schien gestern nach seiner Unterredung mit Lloyd George sehr guter Dinge zu sein, wennschon es in der später erlassenen amtlichen Ankündigung über die Konferenz hieß, es sei soweit noch keine Grundlage für eine formelle Konferenz gesichert worden.

In dieser Verbindung wird von maßgebender Seite versichert, daß der Waffenstillstand in Irland bis auf weiteres andauern wird, ein Beweis dafür, daß die beiden Parteien vorläufig noch nicht entmutigt sind.

Die Londoner Zeitungen äußern sich heute höchst optimistisch über die Lage und halten die Möglichkeit eines Abbruchs der Unterhandlungen für völlig ausgeschlossen. Etliche der politischen Korespondenten veröffentlichen angebliche Einzelheiten des Schriftstücks, das Lloyd George de Valera zustellte, die sich jedoch durchaus nicht decken und dartun, daß es sich nur um Mutmaßungen handelt. Man glaubt vielfach, daß Lloyd George heute den Wortlaut der Vorschläge im Unterhause bekannt geben wird.

Die Gegnerschaft von Seiten der extremen Unionisten scheint sich infolge der Unterredung, die etliche Vertreter Ulsters im Unterhause mit dem Wortführer der Regierung, Austin Chamberlain, hatten, verschärft zu haben. Der Zweck der Unterredung war gewesen, die Unzufriedenen zu versöhnen, aber die Anhänger Ulsters gaben kurz nach der Unterredung eine Erklärung ab, derzufolge die Angaben Chamberlains absolut unbefriedigend gewesen seien, und daß etwa vierzig der Unzufriedenen Beschlüsse angenommen hätten, in denen sie der größten Besorgnis ob der Stellungnahme der Regierung zur irischen Frage Ausdruck verliehen.

In wieweit sich die Regierung von dieser Feindseligkeit beeinflussen lassen wird, ist soweit noch nicht zu Tage getreten. Die „Times" bemerkt, diese Gegnerschaft sei durchaus nicht zu unterschätzen und fügt dann hinzu: „Durch die allgemeine Zufriedenheit, welche irgendeine Lösung nach sich ziehen würde, dürfte die Gegnerschaft bei Seite schieben und der Regierung unbegrenzte Vollmacht zum Abschluß des betreffenden Uebereinkommens sichern."

Was de Valera zu sagen hat.

Eamonn de Valera traf heute morgen kurz nach acht Uhr auf dem Euston Bahnhof ein, um um halb neun Uhr nach Dublin abzufahren. Den Zeitungsvertretern, die ihn um eine Meinungsäußerung ersuchten, sagte er: „Wennschon die nächste Zukunft ungewiß ist, so sind wir fest von dem schließlichen Erfolg unserer Sache überzeugt."

Etliche Minuten später hielt er eine Ansprache an seine Anhänger, die sich in hellen Scharen auf dem Bahnhof eingefunden hatten. Er bediente sich anfänglich der gaelischen und dann der englischen Sprache und dankte ihnen für ihr Kommen mit dem Bemerken, er habe überall, wo er gewesen, eine riesige Begeisterung für die Sache der Sinn Feiner gefunden, wie es ja angesichts der Tatsache, daß es sich um eine gerechte Sache handle, nicht anders zu erwarten sei.

„Ich bin fest davon überzeugt", fuhr er fort, „daß unsere Sache siegen wird. Es mag etliche Zeit währen, aber die Sieg ist unausbleiblich, das ist meine Ueberzeugung."

Die Volksmenge umringte jubelnd und singend den Zug und eine Greisin drängte sich bis an den Eisenbahnwaggon und rief: „Gott segne Sie, mein Herr, Irland hat Sie nötig."

Ulster auch in Beratung.

Belfast, 22. Juli. Eine Abschrift der Friedensbedingungen für Irland, die gestern vom englischen Premierminister Lloyd George an Eamonn de Valera zugestellt worden, lag heute dem Kabinett von Ulster vor. Seitens des englischen Premierministers wurde jedoch, wie versichert wurde, keine Meinungsäußerung über die Bedingungen verlangt und es wurde auch keine abgegeben.

In guter Gesellschaft.

Präsident Harding wird Wochenende mit Thomas A. Edison und Henry Ford verbringen.

Washington, 22. Juli. Präsident Harding und Gattin beabsichtigen das Wochenende in einem Feldlager zu verbringen, das Harvey S. Firestone, Henry Ford und Thomas Edison in allernächster Nähe von Washington aufgeschlagen haben. Wo dieses Lager sich befindet, wurde vorläufig nicht bekannt gegeben. Anfänglich beabsichtigte der Präsident bereits heute per Automobil nach dem Lager zu fahren, aber er gelangte schließlich zu der Ueberzeugung, daß seine Amtsgeschäfte ihn bis morgen hier festhalten würden und er dürfte daher sich erst morgen nachmittag in dem Lager einfinden.

Der Fabrikant Firestone ist der Ehrengast des Feldlagers, das ihm zu Ehren vom Bischof William F. Anderson von Cincinnati arrangiert worden ist. Es sind außer dem Präsidenten noch etliche andere Gäste eingeladen worden und die Gesamtzahl der Teilnehmer dürfte sich auf etwa 20 stellen.

Plötzlich abberufen.

Koch des Universitätsklubs fiel tot zu Boden.

Im Universitätsklub, 76 Ost Monroe Straße, entstand große Aufregung, als plötzlich der Koch des Hauses, Michael Bolla, tot niederfiel. Dr. Hugh McKenna, 104 S. Michigan Ave., und Dr. James Sweeney, Palmerhouse, welche gerade im Klub ihr Frühstück einnahmen, eilten sofort nach der Küche, konnten aber nur den Tod Bollas feststellen. Man glaubt, daß er einem Herzschlage zum Opfer gefallen ist.

Der junge Mann, welcher am Mittwoch im Morrison Hotel unter dem Namen Clarence L. McClure aus Lowell, Mich., abgestiegen war und sich dann, wie bereits gestern berichtet, in seinem Zimmer vergiftete, ist von dem hier eingetroffenen Bürgermeister von Lowell, N. M. Henry, als der 28jährige Chas. H. McCarthy aus Rochester, Minn., erkannt worden. McCarthy hatte im Juni die Universität von Michigan absolviert und war seitdem bei den Aerzten Gebrüder Mayo in Rochester tätig gewesen.

Der 52 Jahre alte Fred Westphal, 6255 Wabash Ave., hat sich heute früh in seiner Wohnung das Leben genommen, indem er alle Fenstern und Thüren sorgsam mit Zeitungspapier verdichtete und dann das Gas andrehte. Als die Polizei die Türe erbrach, war er bereits tot.

* Laut im Nachlaßgericht hinterlegten Inventarverzeichnisses beträgt der Nachlaß von J. G. Braun $175,000, der von H. W. Nuleit $87,545, alles in Fahrhabe.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt und etwas unbeständig heute abend und morgen; mäßiger Südwest oder Westwind.

Illinois: Klar im Süden, etwas unbeständig im Norden heute abend und morgen; wenig Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Unbeständig heute nachmittag und vielleicht heute abend, Regenschauer im Nordosten; morgen im allgemeinen klar; heute abend etwas kühler im Nordwesten.

Iowa: Unbeständig heute nachmittag, klar heute abend und morgen; morgen im äußersten Westen etwas wärmer.

Indiana: Klar heute abend und wahrscheinlich morgen; kein Wechsel in der Luftwärme.

Niedermichigan: Teilweise bewölkt, wahrscheinlich Gewitter im äußersten Westen und Norden heute abend spät oder morgen; kein Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:19.
Sonnenaufgang, morgen: 5:35.
Mondaufgang: Heute abend 0:30.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes seit gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	77	2 Uhr morgens	74
4 Uhr nachm.	77	3 Uhr morgens	73
5 Uhr nachm.	77	4 Uhr morgens	73
6 Uhr abends	76	5 Uhr morgens	74
7 Uhr abends	76	6 Uhr morgens	72
8 Uhr abends	76	7 Uhr morgens	72
9 Uhr abends	75	8 Uhr morgens	74
10 Uhr abends	75	9 Uhr morgens	78
11 Uhr abends	74	10 Uhr vorm.	79
12 Uhr mitternacht	74	11 Uhr vorm.	82
1 Uhr morgens	74	12 Uhr mittags	83

Ein „schönes Garn".

Der Kapitän der englischen Barke „Pocomoke" hat es gesponnen, aber man glaubt ihm nicht recht, daß er Spirituosen über Bord geworfen hat.

Philadelphia, 22. Juli. Der Kapitän des kleinen englischen Schuners „Pocomoke", der am Mittwoch in Atlantic City ohne Besatzung und ohne die Ladung einlief, die ursprünglich aus tausend Kisten Spirituosen bestanden hatte, dürfte nach der Ansicht des hiesigen Hafenkollektors Charles R. Kurtz von den zuständigen englischen Behörden eingehenden Verhören unterworfen werden.

„Es steht völlig außer Frage, daß die „Pocomoke" mit dem geheimnisvollen Schiff identisch ist, das an der Küste von Jersey gesichtet worden war", sagte Kurtz. „Die gesamten Schiffspapiere sind vom Navigationsinspektor Marstellar beschlagnahmt worden, der sich in Atlantic City an Bord des Schuners begab, und er hat sie dem britischen Konsul überantwortet."

Laut den Angaben Kurtz's lief die „Pocomoke" in Atlantic City ein, nachdem sie Notsignale abgegeben hatte. Kapitän J. A. Roy gab, der Versicherung des Zolleinnehmers Kurtz zufolge, an, er sei von Nassau auf den Bahama-Inseln mit tausend Kisten Spirituosen, die für Quebec bestimmt waren, abgegangen und sei dann in einen Sturm geraten, gelegentlich dessen sein Schiff derart beschädigt wurde, daß er die Hälfte der Spirituosenladung an Bord eines anderen Schiffs, das ihm begegnete, schaffte, während er die andere Hälfte einfach über Bord warf. Ferner mußte er auch auf hoher See, infolge der Beschädigung seines Fahrzeugs, die Besatzung auf ein anderes Schiff übersetzen, was, wie es heißt, eine Zuwiderhandlung gegen die Seegesetze ist.

„Wennschon wir ihm nichts dafür anhaben können, was er mit seiner Ladung außerhalb der Dreimeilengrenze tat", sagte Kurtz, „so wird die englische Regierung zweifelsohne den Kapitän veranlassen, ihr Rede und Antwort über die höchst eigentümlichen Abenteuer der „Pocomoke" auf hoher See zu stehen."

Japanische Einwanderung.

Das Uebereinkommen des Jahres 1908 wird vom Haus-Einwanderungsausschuß untersucht werden.

Washington, 22. Juli. Das im Jahre 1908 bezüglich der japanischen Einwanderung getroffene Uebereinkommen wird seitens des Hausausschusses für Einwanderung untersucht werden. Der Ausschuß faßte heute einen diesbezüglichen Beschluß und ersuchte gleichzeitig das Staatsdepartement um die Uebersendung der diplomatischen Korrespondenz, die zu dem Uebereinkommen geführt hatte.

Der Ausschuß traf diese Entscheidung, nachdem ihm von J. B. A. McMurray, dem Chef der Abteilung für Angelegenheiten des fernen Ostens im Staatsdepartement die Mitteilung geworden. Japan hätte die in dem Uebereinkommen vorgesehenen Beschränkungen niemals in Hawaii durchgeführt und die Zahl der dorthin zuzulassenden japanischen Arbeiter einfach durch Abmachungen mit den Besitzern der Zuckerplantagen geregelt. Die Arbeitgeber auf Hawaii hatten, den Angaben McMurrans zufolge, diese Methode in Vorschlag gebracht.

Diese Behauptungen wurden auf das Nachdrücklichste von Royal D. Mead aus Honolulu, dem Sekretär des Verbands der Plantagenbesitzer, bestritten. Mead gab dem Ausschuß jedoch keinen Aufschluß über die Abkommen, laut welchen die Saisonarbeiter aus Japan gesichert werden.

Der Entführte unter Anklage.

Sharon, Pa., 22. Juli. Gegen Thomas D. Randolph, der angeblich von Erpressern vor einigen Tagen entführt worden war und für ein Lösegeld von $50,000 festgehalten wurde, sind nunmehr seitens der hiesigen Behörden, nachdem er plötzlich wieder aufgetaucht ist, vier Anklagen erhoben worden. Beim Vorverhör plaidierte der Angeklagte nicht schuldig, war jedoch nicht im Stande, die verlangte Bürgschaft von $7000 aufzubringen und blieb daher in Haft.

Er wird beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, sich unter falschen Vorspiegelungen Geld zu erlangen und außerdem steht er der versuchte Erpressung, des Mißbrauchs der Post und des Ehebruchs angeklagt. Ferner fahnden die Behörden auf ein Frauenzimmer, in deren Gesellschaft sich Randolph während der Zeit seines geheimnisvollen Verschwindens befunden haben soll.

Post- und Dampfernachrichten.

Angekommene Dampfer.

New York, den 21. Juli, „Allianca" aus Christobal, Rotterdam, den 19. Juli, „Niew Amsterdam" aus New York.

Neuer Schacher.

Frankreich und Polen haben angeblich Uebereinkommen bezüglich Oberschlesiens getroffen.

Die Bestimmungen des Vertrags.

Frankreich erhält das Recht der Ausbeutung der Bezirke von Rybnik und Pleß und 40 Prozent des Kapitals in deutschen Industrieanlagen, falls es Polens Wünsche nur zum Teil durchsetzt. — Polen wird ein Heer von 600,000 Mann unterhalten und Frankreich wird einen Teil der Unterhaltungskosten bezahlen.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 22. Juli. Laut einer Depesche aus Rom, hat der Warschauer Korrespondent der Zeitung „Il Paese" in Rom gemeldet, er habe aus absolut zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht, daß Frankreich und Polen einen Vertrag bezüglich Oberschlesiens abgeschlossen haben.

Laut diesem Vertrag verpflichtet sich Polen ein Heer von 600,060 Mann unter Waffen zu halten während Frankreich zum Unterhalt dieses Heeres pro Tag und pro Mann einen Goldfranken beisteuert.

Gelingt es Frankreich die oberschlesische Frage, wenn auch nur teilweise im Einklang mit den Wünschen Polens beizulegen, so verpflichtet sich Polen Frankreich das Recht zur Ausbeutung aller Berg- und Grubenwerke in den Bezirken Rybnik und Pleß zuzugestehen. Sollte der Oberste Rat das ganze Gebiet Polen zusprechen, so wird Polen vierzig Prozent des Kapitals der deutschen Industrieanlagen an Frankreich zugestehen.

Lloyd George gibt bezüglich Oberschlesiens nicht nach.

Paris, 22. Juli. Die französische Presse vertritt noch immer die Ansicht, daß die Spannung zwischen England und Frankreich bezüglich der oberschlesischen Frage eine überaus ernste ist.

Wennschon soweit die Antwort Englands auf den Vorschlag Briands, die Sitzung des Obersten Rats auf den 28. Juli einzuberufen, noch nicht eingetroffen ist, so geht doch aus Londoner Pressenachrichten hervor, daß Lloyd George auf seinem Standpunkt beharrt und von der Entsendung weiterer Truppen nach Oberschlesien nichts wissen will.

Premierminister Briand wird heute, wie es heißt, nach einer Beratung mit seinem Kabinett den Präsidenten Millerand aufsuchen und auf die Entsendung weiterer Truppen nach Oberschlesien dringen.

Italien über Oberschlesien.

Rom, 22. Juli. Wie die „Tribuna" meldet, hat Italien eine Note bezüglich Oberschlesiens an Deutschland gesandt. In der Note wird erklärt, die Frage sollte dem Obersten Rat unterbreitet werden und die Zusammenziehung deutscher Truppen in der Nähe Oberschlesiens würde gefahrdrohend sein.

Frankreich für etwaige weitere Unruhen in Oberschlesien verantwortlich, sagt der deutsche Minister des Innern.

Berlin, 22. Juli. Frankreich hat die Verantwortung zu tragen, falls es in Oberschlesien wieer zu einer polnischen Erhebung kommt. So erklärte heute der Minister des Innern Gradnauer im „Berliner Tageblatt".

„Nur durch eine schleunige Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens kann großes Unheil verhütet werden", sagte der Minister. „Die Lage dort ist außerordentlich kritisch. Eine Erhebung der Polen kann jedoch nur erfolgen, wenn Frankreich sie wünscht und herbeiführt.

Es ist schwer zu glauben daß man in Paris tatsächlich allerhand Anschläge Deutschlands für möglich hält. Was die Anzeichen anbetrifft, über welche in der Pariser Note Klage geführt wird, so handelt es sich einzig und allein darum, daß die deutsche Bevölkerung Oberschlesien nicht völlig wehrlos dastehen will, falls es zu erneuerten Angriffen seitens der Polen kommen sollte.

Wenn die Entscheidung bezüglich Oberschlesiens erfolgt, muß die Reichswehr sofort zur Stelle sein, um die abziehenden Truppen der Alliierten ersetzen und etwaigen Anschlägen der Polen einen Riegel vorschieben zu können."

Widersprechende Nachrichten über angebliche Mobilmachung in Rußland.

Stockholm, 22. Juli. Während seitens der hiesigen russischen Gesandtschaft die Nachrichten von einer angeblichen Mobilmachung der russischen Truppen für eine Erfindung erklärt werden, hat heute hier ein finnischer Beamter versichert, seine Regierung besäße Beweis dafür, daß Rußland bereits in Karelien und in anderen Gegenden seine Truppen mobil gemacht habe.

Hillquit in England zugelassen.

London, 22. Juli. Der amerikanische Sozialistenführer Morris Hillquit ist, wie das Arbeiterorgan „Daily Herald" meldet, in London eingetroffen. Die Zeitung fügt hinzu, John R. Clynes, einer der Vertreter der Arbeiterschaft im Parlament, habe den Minister des Innern darauf aufmerksam gemacht, daß Hillquit in Dover von den Einwanderungsbehörden festgehalten wurde und daraufhin sei unverzüglich die Freilassung Hillquits verfügt worden. Die Einwanderungsbehörden in Dover hatten Hillquit bedeutet, er könne nicht ins Land gelassen werden.

Stand der Reichsbank.

Berlin, 22. Juli. Der Ausweis der deutschen Reichsbank vom 15. Juli weist die folgenden Veränderungen auf:

Gesamtbestand an Hartgeld und ungemünztem Edelmetall hat um 366,000 Mark zugenommen.

Goldbestand hat um 16,000 Mark abgenommen.

Schatzamtsnoten haben um 1,165,421,000 Mark abgenommen.

Noten anderer Banken haben um 1,100,000 Mark zugenommen.

Diskontierte Wechsel haben um 5,505,100,000 Mark zugenommen.

Vorschüsse haben um 2,079,000 Mark abgenommen.

Kapitalsanlagen haben um 3,130,000 Mark zugenommen.

Andere Werte haben um 89,178,000 Mark abgenommen.

Die im Umlauf befindlichen Banknoten haben um 486,501,000 Mark abgenommen.

Depositenhaben um 1,657,800,000 aMrk zugenommen.

Andere Verbindlichkeiten haben um 82,587,000 Mark zugenommen.

Der Gesamtgoldbestand belläuft sich auf 1,091,511,000 Mark.

Blutige Krawalle in Italien.

Rom, 22. Juli. In der Nähe von Sarzana kam es zu blutigen Kämpfen zwischen den Faszisti und den Kommunisten. Laut den soweit über diese Krawalle vorliegenden Meldungen wurden 14 Personen getötet und an die 80 verwundet.

Folgenschwere Explosion.

Bern, 22. Juli. Gelegentlich einer Explosion in einer Nitratfabrik in Bodio, im Kanton Tessin, wurden 20 Personen auf der Stelle getötet und an die hundert Personen verletzt. Durch die Explosion wurden außer der Fabrikanlage noch mehrere angrenzende Gebäude zerstört.

Trotzky angeblich in Sibirien.

Harbin, Mandschurei, 22. Juli. Laut einem hier im Umlauf befindlichen Gerücht befindet sich der Kriegs- und Marineminister der russischen Sowjetregierung, Leon Trotzky, zur Zeit in Irkutsk, wo er angeblich auf der Reise nach China, der Hauptstadt der Republik des fernen Ostens, angelangt ist.

Gipfel der Verbohrtheit.

Säugling von zehn Wochen nicht nach München gelassen, weil er später Kommunist werden könnte.

Berlin, 22. Juli. Die Polizei in München hat sich geweigert einen Säugling von zehn Wochen in die Stadt zu lassen, da er späterhin möglicherweise ein Kommunist werden könnte.

Ein kinderloses, in München ansässiges Ehepaar hatte den Kleinen, dessen Wiege in Wien gestanden, an Kindesstatt angenommen, nachdem es vorher verschiedene Städte Deutschlands auf der Suche nach einem ihm zusagenden Kinde bereist hatte. Bei der Heimkehr nach München gab die Polizei es nicht zu, daß der Kleine in die Stadt gebracht würde und in der betreffenden polizeilichen Entscheidung heißt es: „Der Knabe ist ein gefährlicher und lästiger Ausländer, der nach Ablauf von zwanzig Jahren ein neuer Kurt Eisner werden könnte."

Acht Personen ertrunken.

Houston, Tex., 22. Juli. An der Mündung des Greens Bayou, 22 Meilen von Palacios ertranken acht Personen im Golf von Mexiko, als sie beim Baden in eine Stromschnelle gerieten, während es gelang drei der Badenden zu retten. Die Verunglückten sowie die Geretteten gehörten zum Jugendverein der Baptistenkirche, der in Palacios zur Zeit seine Staatskonvention abhält.

Makler erschießt sich.

Arnold Trebick macht im Plaza Hotel seinem Leben ein Ende.

In seinem Zimmer im sechsten Stockwerk des Plaza Hotel, Nord Clark Straße und North Avenue, hat sich heute nachmittag aus unbekannten Gründen der 37jährige Börsenmakler Arnold Trebick, dessen Geschäftsräume sich 105 West Monroe Straße befinden, durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Seine Gattin, Gladys mit Vornamen, und sein Töchterchen waren zurzeit abwesend.

Leset die „Sonntagpost".

Smalls Status.

Gerichtliche Prozessierung wegen angeblicher Unterschlagung nach Ansicht der Rechtsbeistände unmöglich.

Verhör vor Richter Smith.

Anwälte behaupten, der Governor dürfe unter der Verfassung die „Exekutive" nicht der „Legislative" preisgeben, selbst wenn er auf Gerichtsverhör bestände. — Könnte sich außerdem selbst begnadigen. — Zivilklage vorbereitet. — Sensationelle Anklagen gegen Brundage? — Bürgermeister Thompsons Aeußerung.

Springfield, 22. Juli. Die haarsträubenden Zustände, welche durch die beinahe unfaßbaren Entwicklungen während der letzten Tage in der Staatshauptstadt heraufbeschworen wurden und den Staat Illinois in einen bösen Skandal verwickelten, scheinen sich wenigstens nach außen hin einigermaßen klären zu wollen. Bisher herrschte völlige Unklarheit darüber, ob Governor Small, der zusammen mit Vizegovernor Fred E. Sterling und dem Bankier Verne S. Curtis wegen angeblicher Unterschlagung sowie Verschwörung zur Veruntreuung von Staatsgeldern in Anklagezustand versetzt wurde, überhaupt verhaftet und vor Gericht gebracht werden könne. Vor Kreisrichter E. S. Smith, der den Befund der Großgeschworenen entgegengenommen und die Ausstellung der Haftbefehle angeordnet hatte, war auf heute ein Verhör anberaumt worden, in dem über den Status des Governors verhandelt wurde.

Inzwischen wurden auf Anordnung des Richters keinerlei Schritte zur Verhaftung des Governors getan. Kreisgerichtsschreiber Koehn erhielt die Weisung, die Haftbefehle zurückzuhalten, bis eine definitive Entscheidung getroffen sei."

Des Governors Standpunkt.

Die Rechtsbeistände des Governors kamen nach langen Konferenzen zu der Ueberzeugung, daß dieser nicht verhaftet und prozessiert werden könne, und sie setzten diesen Standpunkt in dem Verhör vor Richter Smith auseinander.

Die Anwälte bestanden darauf, daß der Grundstamm der amerikanischen Regierungsform drei gesonderte Zweige habe, die miteinander nichts gemein hätten, nämlich den gesetzgeberischen, den regierenden und den richterlichen. Unter der Verfassung sei es direkt unmöglich, daß der eine Zweig den anderen überrage, da alle drei gesonderte Grundfesten des konstitutionellen Aufbaues bildeten. Sie argumentieren demnach, daß Governor Small sich nicht verhaften und prozessieren lassen dürfe, selbst wenn er dies wünsche, denn damit würde er den regierenden Zweig, den er selbst in der Hand halte, dem richterlichen preisgeben, was eine Verletzung der Grundsätze der amerikanischen Verfassung sei.

Diese Ansicht war von den Rechtsbeiständen, dem ehemaligen Kongreßabgeordneten James M. Graham sowie dem Anwalt George B. Gillespie und dem ehemaligen Governor Joseph W. Fifer in einem formellen Dokument niedergelegt, unterzeichnet und dem Richter zugestellt worden. Eine Prozessierung des Governors wäre demnach erst nach Beendigung seines Termins im Januar 1925 möglich.

Andere Argumente.

Weiterhin argumentierten des Governors Rechtsbeistände, daß Governor Small in jedem der 102 Counties des Staates von Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt werden könnte, wenn dies von den politischen Intriganten gewünscht würde, und daß er dann überhaupt keine Zeit mehr für seine Amtsgeschäfte finden würde, wenn er sich in jedem Falle prozessieren lassen wollte.

Sie behaupteten, als höchster Beamter des Staates sei es seine Pflicht, sich in erster Linie dem Volke zu widmen und dafür zu sorgen, daß das Staatssystem nicht geschädigt und er als dessen erster Vertreter ins Gefängnis geworfen werde.

Ferner könnte der Governor, wie sie auseinandersetzten, sich selbst begnadigen, wenn er sich wirklich prozessieren und für schuldig befinden lassen würde, denn unter der Verfassung habe er das Recht, Straferlasse und Begnadigungen anzuordnen. Diese Ansicht wurde selbst von James H. Wilkerson, des staatlichen Generalanwalts erstem Gehilfen, geteilt.

Und schließlich erklärten sie, daß Governor Small in Sangamon County nie ein gerechtes Verhör erhalten werde, denn die Geschworenen würden auf alle Fälle Männer

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

$1 VERKAUF

E. H. KNOOP & Co
NORTH AVE. AT VINE ST.

Ein Dollar Spezialitäten für Samstag!

Seife
Palm Olive Toiletten Seife, wert 10c das Stück; extra speziell für diesen Verkauf markiert
14 Stücke für $1

Ober- und Untertassen
Assortierte Formen von Ober- und Untertassen — speziell markiert für diesen Dollar-Verkauf.
6 für $1

Sandalen
Sandalen für Kinder, alle Lederarten und alle Größen. — Das Richtige für den Sommergebrauch. — Speziell, Eure Auswahl per Paar zu
$1.00

Fenster-Rouleaux
Assortierte Farben von Fenster Rouleaux, leicht fehlerhaft, speziell, 3 für
$1.00

Babies-Artikel
Babies Kimonos, Unterröcke u. Quilted Pads, hübscher rosa und blauer Besatz; speziell für diesen Verkauf, 3 für
$1.00

Bloomers
Weiße Muslin Bloomers — einfach oder mit Spitzen besetzt; hat verstärktes Crotch. In voller Größe zugeschnitten. $1.25 wert, speziell für diesen Verkauf zu
$1.00

Schürzen
Küchen - Schürzen für Damen — Band und Latz Fassons — Ginghams und Percales. Speziell für diesen Dollarverkauf, 2für nur
$1.00

Unterzeug für Männer
Balbriggan Unterhemden und Hosen f. Männer, Größen 32 bis 36, reg. 75c wt., extra spez. markiert für diesen Verkauf.
2 für nur $1

Kissenbezüge
Weiße hohlgesäumte Kissenbezüge, Größe 45×36, Leinen Finish, reg. 35c wt., extra spez. markiert diesen Verkauf.
4 für nur $1

Unterzeug für Damen
Fein gerippte Damenleibchen, in Bodice oder Band Top Fasson, extra Größen 40 bis 44, einfach rosa oder weiß; reg. für 65c verkauft, spez. diesen Verkauf.
2 für nur $1

Long Cloth
36-zölliges weißes Longcloth, in vollen Stücken, schöner weicher Finish, passend für Unterzeug, reg. Preis 20c die Yard, spez. diesen Verkauf.
8 Yards nur $1

Muslin
Snowball od. Fruit of the Loom gebl. Muslin, 36 Zoll br., weicher Finish und frei vom Dressing— wert 25c per Yard.
6 Yards für $1

Der Moosnarr.

Roman von Emil Uellenberg.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(37. Fortsetzung und Schluß.)

Noch sprach sie nicht. Fest hielt er sie umschlungen, stammelte ihren Namen, sprach von seiner Liebe, fragte scheu, behutsam nach der ihren.

Wieder schlug sie die Augen auf, die vom Naß der Tränen schwammen, ihre reine Seele trat in diesen einen Blick, als sie mutig sagte:

„Ich hab' Euch lieb gehabt schon auf der Alm."

Draußen schmetterten die Vögel ihren Morgenchoral, Stare schwatzten wichtig in den Bäumen.

Versunken vor der Welt, vor sich selber, hielten die beiden Menschen sich umfangen. In stummer Seligkeit fanden sich ihre Lippen. Worte müssen schweigen, wo die Herzen reden.

Endlich riß sich Basil Salmaser los.

„Mein Gott ... ich tu, als ob Du schon gesund wärst, Mädchen .... schlaf' nun, schlafe!"

Sanft ließ er sie ins Kissen sinken, strich er ihr das dunkle Haar aus der Stirn. Gehorsam schloß sie die Augen. Glücklich lächelnd lag sie da ...

Basil Salmaser schlich leise aus der Stube. In der Küche fand er den Veri. Der zündete Feuer auf dem Herd und schaute mit trüben Augen in den jungen Tag. Immer schwerer war seine Bürde geworden. Seine Liebe zu dem Herrn war unverändert, aber eine tiefe Not brannte im seiner Seele. Das Leben hatte ihm der Herr gerettet einst; heut war es ihm, als nähm es ihm derselbe Herr. Hatte er nicht ein Recht dazu? Er war nur ein armer Bub, der schweigen und gehorchen mußte.

Bald brach er auf und lief an seine Arbeitsstätte. Auf dem Moor galt es nun das Strauchwerk und die Bäumchen zu entfernen, um den Torfstich vorzubereiten. Seinen Knabenkummer legte er in seine Arme, die mit wahrer Wut die schwere Arbeit taten.

So vergingen Tage. Basil Salmaser sah die Veränderung im Wesen des Jungen nicht. Selbstsüchtig macht das Glück. Er sah nur die Blumen, die an seinem Wege standen.

Der Arzt war noch einmal dagewesen. „Nun brauche ich nicht mehr zu kommen," hatte er gesagt, „was nun noch zur Genesung fehlt, muß die Natur, muß gute Speise, reine Luft, müssen Sie als Seelendoktor schaffen." Bei den letzten Worten hatte er gelächelt. Als klein oder groß sind die Menschen am leichtesten zu erkennen, wenn wir sie beim Anschauen fremden Glückes sehen ..

Ein milder Frühlingstag lag auf dem lichtverklärten Heideland.

Zum ersten Mal hatte Basil Salmaser die Genesende am Nachmittag in den warmen Sonnenglanz hinausgeführt vor die Hütte.

„Ein ganzes Leben lang will ich Deine Liebe mir verdienen," sagte sie und schaute ihm glücklich in die Augen.

„Und ich will Dir meine Stärke leihen, Deinen Weg möcht' ich glatt und eben sehen."

„Kommen rauhe Strecken, spitze Steine, wollen wir uns bei den Händen fassen. Wo Du gehst, werd' auch ich jetzt nicht wanken."

„Wenn der alte Badstuber uns jetzt sehen könnte," sagte Salmaser, „aber ich glaube, er hat dunkel noch geahnt, was nun helle Wahrheit ist. ... Den Unsegen, der sein langes Leben überschattete, hat er doch zuletzt noch überwunden gefühlt."

„Er hat viel von einem Fluch gesprochen ..."

„Der ist nun gelöst durch Dich." Und als sie ihn fragend anschaute, setzte er hinzu: „Frag nicht, Lydia ... alte Schuld der Väter liegt verschüttet, wir wollen sie in Deine Alpenfelsen, in die Gletscherspalten zu dem andern tragen."

In dem Sessel, den er mitgenommen hatte, saß sie in der warmen Sonne. Eine Decke legte er um ihre Schultern. Durstig trank sie die lebenweckende Frühlingsluft. — Ein Wildkirschenbaum stand in der Nähe über und über in Blüte.

Schritte klangen auf dem Wege, der vom Kreuz herauf zur Hütte führte. Ein Mann blieb stehen, schaute sich suchend um und kam dann näher. Salmaser blickte auf und sah: es war der Pfarrer. Froh ging er ihm entgegen.

„Sie sind es ... wie freue ich mich ..."

Die Männer reichten sich die Hand, schritten langsam auf die Hütte zu.

„Hier also wohnen Sie."

„Ich ... der „Moosnarr" .... ja!" —

„Von dem reden sie nicht mehr unten im Dorf."

„Nicht? ... Haben sie ein neues Opfer für ihr Jagdgelüst gefunden?"

„Das weiß ich nicht ... aber die Bauern brauchen Sie, das weiß ich!" Eine leise Bitterkeit klang aus den Worten. „Auch zu mir haben sie den Weg gefunden, und ich meine, man soll nicht mit ihnen rechten. Sie sind halt, wie sie sind."

Am Tisch in der Hütte saßen sie. Der Pfarrer erzählte, wie sie zu ihm gekommen seien, zuerst der Lehrer in ihrem Auftrag, dann der Gegenbauer. Frieden möchten sie mit dem Salmaser haben, zum Friedenstiften sei der Pfarrer da, und so hätten sie ihn auf den Berg gesandt.

„Die sachgemäße Torfausbeutung steckt dahinter. Die Regierung sitzt ihnen auf dem störrischen Nacken. Jetzt kommen sie zu Ihnen, denn Sie sollen helfen."

Salmaser lächelte fein.

„Da haben wir die Menschen wie sie sind," sagte er fröhlich, „aber Stehkragenbauer hin, Stehkragenbauer her ... meine Hilfe soll ihnen nicht verschlossen sein."

„Ich wußte es, daß Sie so sprechen würden," sagte der Pfarrer warm, „und die Beschämung wird im Dorf nicht ausbleiben."

„Glauben Sie?"

„Ich will es hoffen ... Die Bauern sollen selber den Gang zu Ihnen finden, das soll ihre Strafe sein."

Dann sprach der Pfarrer vom Salmaserhof. Er wußte nicht, daß der andere noch nicht im Bilde war.

„Der Hof ist Ihnen ja nun wieder zugesprochen worden."

Erstaunt blickte Salmaser auf.

„Seit wann?"

„Sie wissen es noch nicht? Heut' hat der Martin den Entscheid erhalten."

„Ich wohn' halt auf dem Berg hier in der Einsamkeit."

„Dann wissen Sie auch wohl nicht, daß Sie den Christazhof geerbt haben?"

Aus einem Staunen fiel Basil Salmaser in das andere.

Der Pfarrer sprach weiter: „Der Schäffeler Jakob, Sie kennen ihn wohl, war unten im Dorf heut', Ihr Lob hat er nicht gesungen; aber sein Gift ist wirkungslos geblieben .... Jetzt tröstet er sich beim Rößlewirt und schreit, daß er wieder zu den Italienern wolle."

Der Pfarrer schwieg. Auch Salmaser blieb eine Weile stumm. Von gelösten Wirrnissen webte es in der Stube.

„Kommen Sie doch einmal zu mir," sagte dann der Pfarrer. Er erhob sich.

Draußen traten sie an den Stuhl des Mädchens. Aufmerksam betrachtete der Pfarrer ihr feines Gesicht. Dann nickte er mehrmals bedächtig vor sich hin.

„Willst Du mit mir auf den Christazhof ziehen, Lydia?" fragte Salmaser innig, „ich habe den Hof geerbt."

„Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen," sagte das Mädchen schlicht. Ihre Augen hatten einen wundersamen Glanz.

Sanft legte ihr der Pfarrer die Hand auf den Scheitel wie zum Segen.

„Ich habe dem Vater am Grabe geschworen, daß der Hof wieder her solle," sagte Salmaser unsicher.

„Nun ja ... Sie haben ihn ja wieder."

„Aber gilt der Schwur nicht auch für die Bewirtschaftung?"

Ueberrascht sah der Pfarrer ihn an. Als die Männer stumm blieben, sagte Lydia Bachammer von ihrem Stuhl aus in das Schweigen:

„Das Leben ist mehr wert als der Tod. Die Toten verlangen nicht, daß wir ihnen übereilte Schwüre halten ... Ist es nicht so, Herr Pfarrer?"

Ein froher Schein lag auf der Stirn des Mannes.

„Du bist ein kluges Kind," sagte er warm, „und ein gutes ... Was Deine Frage betrifft, so muß der Pfarrer nein sagen; aber," — und er schaute zu Salmaser hinüber, — „aber der Doktor Weber sagt mit voller Ueberzeugung: ja."

„Dann mag der Martin den Salmaserhof pachten," sagte Salmaser fest.

Die Sonne war ein gutes Stück tiefer gesunken, als der Pfarrer seinen Heimweg nahm ...

Basil Salmaser und Lydia Bachammer waren allein. Voll milder Frühlingsstimmen war die Luft. Vom Torfstich kam ein leiser, schwermütiger Gesang.

„Dur's Wiesetal gang i jetzt na,
Brech lauter Badengge *) durna;
Badengge muß i breche,
Schön Sträußele draus mache,
Aus lauter Badengge und Klee:
I han jo koi Schätzele meh!

Und wenn i's verlore doch hab',
Warum liegt's denn net in sein'm Grab?
Tät zum Grab jo mit Klage
E Sträußele ihm trage,
Aus lauter Badengge und Klee:
I han jo koi Schätzele meh!

Ach's lebt jo und ist mer nit treu
Und i weiß: jetzt ist alles vorbei;
Und die Rose und die Nelke
Müsset traurig all' verwelke,
Verwelke Badengge und Klee:
I han jo koi Schätzele meh!

„Der Veri," flüsterte Salmaser dem Mädchen zu.

„Er ist jung ... das Leben wird ihn seine Straße führen."

„Ja," sagte Basil Salmaser, „er ist mit der Natur verwachsen; sie wird ihn mütterlich in ihre Arme nehmen."

„Wird er bei uns bleiben?"

„Erst soll er lernen, soll ins Leben hinaus. Dann kann er hier oben unser Torfwerk leiten. Aber nun komm ins Haus, Mädchen, die Sonnenstrahlen beginnen schräg zu fallen."

Dann standen sie umschlungen auf der landüberhöhten Bergkuppe. Klar und durchsichtig war die Luft. Weit bis zu ihren Füßen dehnte sich der grünende Teppich. Im Süden ragten die weißen Häuser wie blühende Rosenwunder auf.

Rein und voll kam eine tiefe Glocke fernher aus dem Tal.

Die Zukunft klang verheißungsvoll in das Träumen der beiden Menschen.

*) Schlüsselblumen.

— Schluß. —

Eis-Schwindel.

Uebervorteilte sollten sofort den Aichmeister aufrufen.

Wer glaubt, daß er von den Eishändlern übervorteilt wird und nicht das bestellte Gewicht Eis erhält, sollte sofort den städtischen Aichmeister im Rathause aufrufen; wenn dies schleunigst geschieht, kann dieser womöglich sofort einen seiner Motorrad-Untersuchungsbeamten losschicken und den Eismann an Ort und Stelle fassen. Während der letzten Tage liefen wieder zahlreiche Beschwerden beim Hilfsaichmeister W. F. Cluett von Leuten ein, die für volles Gewicht bezahlen mußten, es aber nicht erhielten.

(Für die „Abendpost".)

Handel und Industrie.

Die Verhandlungen des Kongresses über die Zolltarifvorlage. — Interessenpolitik und Gemeinwohl des Landes. — Der „amerikanische Bewertungsplan." — Ein Protest der Chicagoer Geschäftswelt. — Zollpflichtigkeit von Häuten, Zollfreiheit für Leder und -fabrikate. — Petroleum und Bauholz.

Das Interesse der kommerziellen und industriellen Kreise konzentriert sich gegenwärtig auf die Verhandlungen des Kongresses über den neuen Zolltarifentwurf. Der allgemeine Eindruck, den ein unparteiischer Beobachter davon bisher erhalten hat, ist nichts weniger als erfreulich. Es wird dabei reine Interessenpolitik getrieben, die Rücksicht auf das Allgemeinwohl des Landes findet keine Beachtung, ein Krebsschaden, an dem unser ganzes innerpolitisches Leben ja überhaupt krankt. Jeder einzelne Industriezweig sucht einen möglichst hohen Zollschutz für sich selbst herauszuschlagen, ohne Rücksicht darauf, welche Lasten der amerikanischen Bevölkerung dadurch auferlegt werden.

Zu den anstößigsten Bestimmungen der Fordney-Tarifvorlage gehört der sogenannte „amerikanische Bewertungsplan", das heißt, die Bestimmung, daß bei der Bewertung des zollpflichtigen Warenwertes der im amerikanischen Markt zur Zeit der Einfuhr der betreffenden Waren herrschende Preis zugrunde gelegt werden soll. Die Schattenseiten dieser Bewertungsart sind bereits in einem Leitartikel der „Abendpost" gebührend hervorgehoben worden. Mitte der Woche hat eine Anzahl der bedeutendsten Chicagoer Geschäftshäuser und Banken einen telegraphischen Protest dagegen an die hiesigen Vertreter im Kongreß gesandt, in welchem sie aufgefordert worden sind, die Vorlage abzulehnen, falls diese Art der Warenbewertung beibehalten wird. Bei der Wichtigkeit der Sache wird der Wortlaut dieses Protestes die Leser interessieren:

„Unter dem amerikanischen Bewertungsplan, der die Grundlage für die Fordney-Tarifvorlage bildet, können die Kaufleute die Kosten von importierten Waren nicht vor ihrer tatsächlichen Ankunft und ihrer Zollabfertigung berechnen. Ohne die Kenntnis der Kosten können Waren nicht vor ihrer Ablieferung verkauft werden. Ankäufe im Auslande würden sogutwie aufhören, wodurch die Regierung ihre Einnahmen verlieren würde. Werden die in der Vorlage vorgesehenen Zollsätze nach der amerikanischen Bewertungsklausel berechnet, so erhöhen sie die Kosten in ungebührlicher Weise und diese müssen von dem Verbraucher getragen werden.

„Wenngleich wir alle einen angemessenen Schutz der amerikanischen Industrien befürworten, so ist diese Vorlage doch ausschließlich in dem Interesse des inländischen Produzenten entworfen, der die Höhe der Zölle, welche sein Konkurrent zu bezahlen hat, bestimmt. Sie verschafft ihm die absolute Kontrolle über den Markt und ermöglicht ihm, die Preise hinaufzusetzen, ohne ausländische Konkurrenz befürchten zu müssen. Der amerikanische Bewertungsplan ist besonders unverständig und ungerechtfertigt, wenn unsere rasch abnehmenden Einfuhren in Betracht gezogen werden. Der Rückgang unserer Ankäufe im Auslande beeinträchtigt unseren Außenhandel in ernstlicher Weise. Der Versand von unseren überschüssigen Erzeugnissen nach fremden Ländern ist in rascher Abnahme begriffen. Der amerikanische Bewertungsplan wird, wenn er zum Gesetz gemacht wird, viel dazu beitragen, unseren Auslandhandel zu vernichten, denn wenn wir nicht kaufen, können wir auch nicht verkaufen. Wir sind der Ansicht, daß im Interesse der Industrie des Landes im ganzen und der konsumierenden Bevölkerung diese Vorlage abgelehnt werden soll, und ersuchen Sie als unseren Vertreter dringend, dagegen zu stimmen."

Welcher Kuhhandel bei den Tarifverhandlungen getrieben wird, zeigt insbesondere die wiederholte Abänderung der Zollbehandlung von rohen Häuten und Fellen, Leder und den daraus hergestellten Fabrikaten. Die Rohstoffe der Lederindustrie sind in früheren Tarifen zollfrei geblieben, während Lederfabrikate, auch Schuhe und Stiefel, zollpflichtig waren und noch sind. Dank diesem Zollschutz und insbesondere auch dank der Erfindung von sehr zweckmäßigen, dabei arbeitsparenden Maschinen hat unsere Schuhwarenindustrie bekanntlich eine Höhe erreicht, mit der sie an der Spitze der Welt steht. Diese Behauptung ist keine leere Prahlerei und entspringt keinem Lokalpatriotismus. Wenn es eines Beweises für ihre Richtigkeit bedürfen sollte, so würde der gewaltige Umfang unserer Schuhausfuhr diesen in unwiderleglicher Weise liefern.

In ihrer ursprünglichen Fassung entsprach die Tarifvorlage dem bisherigen Grundsatz: Zollfreiheit für die Rohstoffe, Zollpflichtigkeit für die Fabrikate. Die Kongreßvertreter derjenigen Gegenden, in denen die Viehzucht zuhause ist, protestierten aber dagegen. Die Farmer hatten ihnen gedroht, bei der nächsten Wahl mit ihnen „even" werden zu wollen, wenn ihre Häute keinen Zollschutz erhalten würden, sie aber für die Lederfabrikate, namentlich Schuhe und Stiefel, die durch Verzollung geschützten hohen Preise weiter bezahlen müßten. Infolge des großen Einflusses, welchen die von den Farmern in Washington unterhaltene „lobby" besitzt, verfehlte diese Drohung ihre Wirkung nicht. Als die Vorlage im Kongreß eingerichtet wurde, erschienen in der Freiliste sowohl die Häute und Felle wie Schuhe und Stiefel, auch Leder. Am Mittwoch dieser Woche hat der Kongreß noch ein Uebriges getan und die Häute und Felle einem Zollschutz von 15 Prozent vom Wert unterstellt, während die Fabrikate zollfrei gelassen worden sind. Das frühere Verhältnis würde damit also umgekehrt werden. Es ist indessen mehr als zweifelhaft, ob diese Regelung der Frage aufrecht erhalten bleiben wird. Die Gerbereien, wozu ja auch die Schlachthäuser gehören, sowie die Lederindustriellen werden schon dafür sorgen, daß auch ihnen ein gehöriger „Schutz" schließlich zugebilligt werden wird.

Zwei andere Beispiele bilden rohes Petroleum und Bauholz. Für ersteres war auf Betreiben der inländischen Oelproduzenten im Westen und Mittelwesten der Ver. Staaten ein erheblicher Zollsatz in die Tarifvorlage eingefügt worden, während es bisher zollfrei geblieben ist. Präsident Harding hat den Kongreß in einem besonderen Schreiben um die Wiederherstellung der Zollfreiheit für Roh- und Heizöl ersucht und diesem Ersuchen ist auch Folge geleistet worden. Die von dem Präsidenten geltend gemachten Gründe sind nur zu billigen. Zunächst würde die Verzollung von ausländischem Petroleum zu einer Vergrößerung der inländischen Produktion führen und den Eintritt der Erschöpfung unserer Oelablagerungen entsprechend beschleunigen. Diesen Zeitpunkt aber möglichst hinauszuschieben, liegt im allgemeinen Interesse des Landes, namentlich wenn man bedenkt, welche Bedeutung Petroleum auch für die Kriegsflotte gewonnen hat. Weiter hat der Präsident darauf hingewiesen, daß die Erschwerung der Einfuhr von ausländischem Oel mit dem Bestreben unseres Staatsdepartements, die ausländischen Regierungen für die „offene Tür" zu allen ölhaltigen Ländereien in der Welt zu gewinnen, nicht im Einklang stehen würde.

Eine andere Anregung des Präsidenten ging dahin, in den Tarif eine Bestimmung einzufügen, durch die der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt werden sollte, die Oeleinfuhren aus solchen Ländern, von denen die amerikanischen Bürger von der Ausbeutung von Oelfeldern in ihren Gebieten ausgeschlossen werden, mit diskriminatorischen Zöllen zu belegen. Es ist zu bedauern, daß diesem Vorschlag seitens des Kongresses keine Beachtung geschenkt worden ist. Unsere Regierung würde dadurch eine Waffe erhalten, um die Bestrebungen der britischen Regierung, sich ein Weltölmonopol zu schaffen, zu bekämpfen. Hoffentlich wird dies bis zur endgültigen Annahme der Vorlage noch nachgeholt.

Die Festsetzung eines Zolles für Bauholz ist dem Einfluß der großen Interessen zuzuschreiben, in deren Händen sich die Waldbestände unseres Landes befinden. Anstatt unsere bereits furchtbar gelichteten Waldungen durch Freigabe der Einfuhr zu schützen, soll der Raubbau durch ihre Absperrung gefördert werden, eine sehr kurzsichtige Politik, die auch gegen das wahre Interesse unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung verstößt. Und anstatt das Bauholz durch ausländische Zufuhren zu verbilligen und damit zu der Lösung der Wohnungsfrage beizutragen, sollen die Preise möglichst hoch gehalten werden, so daß das Wiederaufleben der Bautätigkeit erschwert und das Sinken der Kosten der Lebenshaltung verzögert wird. „Merkur."

Sorgt für 5 Kinder.

Frau Taylors Krankheit durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound beendigt.

Roxbury, Mass. — „Ich litt beständig an Kreuzschmerzen und war oft niedergeschlagen, hatte Schwindelanfälle und während meiner monatlichen Perioden war es mir fast unmöglich, bei meiner Arbeit zu bleiben. Seit mein jüngstes Kindchen vor zwei Jahren kam, ist mein Kreuzschmerz schlimmer gewesen und keine Lage, die ich finden konnte, linderte ihn und die Doktoren halfen mir nicht. Eine Freundin empfahl Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und ich habe große Erleichterung gefunden, seit ich es brauche. Mein Kreuz ist viel besser und ich kann gut schlafen. Ich halte Haus und habe für fünf Kinder zu sorgen, so daß meine Arbeit sehr ermüdend ist, und ich bin sehr dankbar, daß das Compound mir so geholfen hat. Ich empfehle es meinen Freundinnen und, wenn Sie wünschen, können Sie diesen Brief benützen; ich will sehr gern allen Frauen helfen, die leiden, wie ich es tat, bis ich Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound gebrauchte." — Frau Maude E. Taylor, 5 St. James Place, Roxbury, Mass.

Kreuzschmerz ist eines der gewöhnlichsten Symptome einer Displazierung und Störung des weiblichen Organismus. Keine Frau sollte den Mißgriff tun zu versuchen, durch heroische Ausdauer darüber weg zu kommen, sondern sich Frau Taylors Erfahrung zunutzen machen und [illegible] E. Pinkhams Vegetable Compound [illegible]

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

A. WEINSTEIN

634 West North Avenue

Halbjährlicher Räumungs-Verkauf

15% bis 50% Rabatt

an unserem vollständigen Lager von hochfeinen Schuhen für Männer, Damen und Kinder. Nicht weitergeführte Partien, unvollständige Größen und alle kurzen Partien sind tief im Preise herabgesetzt worden. Wir offerieren auch unser reguläres Lager, alle Größen und Weiten enthaltend, zu großer Herabsetzung. Leute, die auf das Heruntergehen der Schuhpreise gewartet haben, sollten sich diese Offerte zunutze machen, denn Schuhe von der Sorte, wie Weinstein sie führt, werden nicht billiger werden oder zu solch großer Herabsetzung offeriert werden. Wir können nicht damit beginnen, die hunderte von Fassons und Partien aufzuführen, die Euch zur Auswahl stehen. Kommt, betrachtet unsere Schaufenster-Auslage und die auf Tischen zu bequemer Auswahl ausgestellten Waren.

Weinstein's hohe und niedrige elegante Stout Out Size Schuhe sind in diesem halbjährlichen Reduzierungs-Verkauf eingeschlossen

Genügend Platz.

Besucher des „Pageant of Progreß" brauchen keine Sorge zu haben.

Chicago ist bereit, die Besucher des „Pageant of Progreß" nicht nur zu Tausenden, sondern zu Hunderttausenden zu beherbergen. Hermann Mack, der Präsident der Hotel-Vereinigung, berichtete heute der Leitung des Festes, daß durch das Konventsbureau der „Association of Commerce" alle Vorbereitungen getroffen seien, um den Gästen unmittelbar nach ihrem Eintreffen Zimmer in jeder Preislage und in jedem Stadtteile zu verschaffen.

Es wird erwartet, daß die Ausstellung auf der städtischen Mole für das Industrie- und Geschäftswesen der Stadt außerordentlich günstig sein wird. Die Fabrikanten hielten gestern abend auf der Mole eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, daß an sämtliche Geschäftsfreunde im ganzen Lande Einladungen zum Fortschrittsfest geschickt werden sollten. Charles S. Reiman, der Vorsitzende der Fabrikanten-Abteilung der Ausstellung, erklärte, Hunderte von Geschäftsleute in kleineren Städten, die bisher nie etwas von Chicago bezogen hätten, würden sich auf der Ausstellung ihren Bedarf für den Winter aussuchen und bestellen.

Der Parade-Ausschuß arbeitet zur Zeit an dem großen „Pageant", der die Geschichte der Stadt Chicago darstellen wird und an dem sich Tausende von kostümierter Personen, Sängern, Musikern sowie zahlreiche Schauwagen und Automobile beteiligen werden. Präsident Harding wird die Ausstellung eröffnen, indem er in Washington, D. C., auf einen elektrischen Knopf drückt.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Andreas Kleins verlockende Pläne. — Kuchenbäckerei am Süd Oakley Boul.

Andreas Klein, Mitinhaber der Antiseptischen Wäscherei an der Grace Straße, hat vor vierzehn Tagen von dem Carterschen Nachlaß den Bauplatz an der Nordwestecke des Broadway und der Granville Ave., 93 bei 123 Fuß, zu $45,000 erworben, in der Absicht, dort einen zehnstöckigen Bau, Kraftwagenverkaufsräume im ersten Stock, Bureaus für Aerzte im zweiten, kleine Wohnungen in den anderen, zum Kostenpreise von $500,000 aufzuführen. Jetzt haben ihm Kinounternehmer $65,000 für das Grundstück angeboten, und wahrscheinlich wird er dieses verlockende Angebot annehmen.

Das dreizehn Wohnungen und fünf Läden enthaltende vierstöckige Gebäude an der Nordwestecke des Garfield Boulevard und der Wentworth Ave., Grund 118 bei 113 Fuß, ist zu angeblich $42,500 von Charles H. Thorne an Frank B. Curtis verkauft worden.

Guy H. Wilford hat ein Gelände von 560 Frontfuß auf der Ostseite der Kingston Ave., 198 Fuß südlich von der 74. Str., von John A. Kelly zu $30,000 gekauft und wird dort zwölf Bungalows bauen.

Die Grennan Cake Corporation, welche, wie berichtet, unlängst zu $82,000 die vierstöckige Anlage der Wilson Pound Cake Co., 2315 bis 27 Wilcox Ave., erwarb, hat jetzt die alten Wohnhäuser 118 bis 126 Süd Oakley Boulevard, Grund 125 bei 125 Fuß, in der Absicht gekauft, auf dem Lande eine vierstöckige Kuchenbäckerei zum Kostenpreise von annähernd $300,000 zu errichten.

Zinshausverkäufe: An der Südostecke des Hyde Park Boulevard und der University Ave., Grund 88 bei 83 Fuß, mit $60,000 belastet, zu $70,000 von Edward E. Smith an Verdena Cooper. An der Nordostecke der Vernon Ave. und der 61. Straße, zwölf Wohnungen, Grund 133 bei 125 Fuß, zu angeblich $96,500 von Abraham Prieß an Harry Dissen. An der Südostecke der Haskins und Hermitage Ave., fünfzehn Wohnungen, Grund 145 bei 122 Fuß, mit $9250 belastet, zu angeblich $48,250 von David H. Burkland an Arthur G. Martin. Auf der Nordseite der Wilson Ave., 35 Fuß westlich von Hazel, Grund 70 bei 130 Fuß, Belastung nicht angegeben, zu $30,000 von Anna B. Phelps an Robert J. Wahl.

Die Metallhändler S. Berkenstein & Son haben von der Foreman Brothers Banking Co. $500,000 auf fünf Jahre zu sechs Proz. Zinsen gegen Hypothek auf ihren Neubau an der Nordwestecke der North Ave. und Kingsbury Str. geliehen.

Frau J. P. Dreese,

geborene Olga Laabs, angeblich in Chicago, Base eines Angestellten der American Radiator Co. in Berlin, wird von diesem gesucht und gebeten, ihre Adresse an Paul Eckelt, Berlin W. 66, Wilhelm Str. 91, zu senden.

Leset die „Sonntagpost".

Sagt nicht Malz und Hopfen, sagt "Original Old Style"

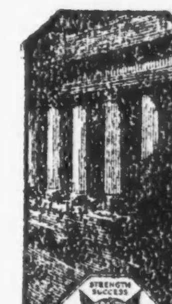
Das Malz ohne Fehler.

Old Style Malt Extract Co.
5759 S. ASHLAND AVENUE
Telephon Prospect 2420.
CHICAGO

1|22,30

Wo sind Eure Ersparnisse?

Der einzige sichere Platz für Euer Geld ist in der Bank, außer dem Bereich von Feuer und Dieben — 24 Stunden den Tag beschützt von bewaffneten Wächtern. Unsere Bank ist ein Mitglied des Federal Reserve Systems — Regierungsschutz.



ILLINOIS TRUST & SAVINGS BANK
La Salle and Jackson Streets Chicago

7%

First Mortgage
REAL ESTATE GOLD BONDS

Setzt Euer Kapital nicht wegen einiger extra Pennies Zinsen auf's Spiel, wenn Ihr 7% auf die zuverlässigste Sicherheit der Welt erhalten könnt.

Schickt nr Büchlein Nr 1004.

"14 Points of Safety"

HOOL REALTY Co.
SALES-RENTING-LOANS
HOOL BUILDING
One Eleven North Dearborn Street
CHICAGO

Krebs

Geschwulste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.

Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3023 University Av., Minneapolis, Minn.

|11frmonml3mt

Laden offen Samstags bis 9:15 Abends

A DEPARTMENT STORE FOR EVERYBODY
UNION LIBERTY CO.
MILWAUKEE AVE. at PAULINA ST.

Verkauf von Korsetts für Sommergebrauch
Speziell markiert
$1.25
Korsetts für schlanke Durchschnitts- und volle Figuren in Topleß, mittlerer und niedriger Büste-Modellen. Aus guter Qualität rosa Coutil gemacht; einige haben elast. Einsätze in der Waist, andere haben elast. Einsatz im Skirt für weiteren Komfort. Korsett Department, 2. Floor.

Eine neue Sendung gerade angelangt.
Guimpes oder ärmellose Kleider
Eine große Auswahl von Guimpes, in einer Varietät von Fassons. Diese sind aus Beach Cloth, Gingham u. anderen waschbaren Stoffen gemacht. In rosa, blau, grün und lohfarbigen Schattierungen; einige haben Gürtel aus demselben Stoff, andere haben schwarze Ledergürtel. Größen 16-44, $2.50 bis $4 Werte, zu $1.69

Ausgezeichnete Werte in
Damen-Unterzeug
Zweiter Floor.
Muslin Damen-Unterröcke, Flounce mit Stickerei oder Spitzen besetzt, sehr guter Wert zu........ 98c
Weiche Finish Muslin Chemise für Damen, Yokes mit Seide und Spitzen besetzt, fleischfarbig; speziell für nur 98c
Fein gerippte Damenleibchen, ärmellos, Band Tops, fleischfarbig. Größen bis 44, zu........ 39c

Strümpfe
Für Damen
Socken
Für Kinder
Reinseid. und Fiber ¾ Länge Strümpfe f. Damen; Cuff Tops — schwarz, weiß und ein Sortiment von Farben. Paar zu nur 50c
Mercerized Lisle Kinder-Socken — mit fancy Cuffs. Größen 6 bis zu 9 — Paar zu........ 33c

Ein weiterer großer Einkauf und Verkauf von Sommer-Schuhzeug
500 Paar zeitgemäße weiße Slippers für Damen, in Theo Ties, Colonial Pumps und Oxfords. Hohe franz. überzogene Absätze, biegsame genähte Ledersohlen. Alle Größen. Reg. $4 Werte. Speziell für Samstag, Paar........ $1.57

Schwarze oder braune Kid Novelty Strap Damen-Slippers, Ball Strap Stitch, hohe oder niedrige, franz. oder Cuban Absätze, biegsame genähte Ledersohlen, gutes Sort. Größen, Werte bis $8; für den Samstag Verkauf, $4.97 und.... $3.97

600 Paar schwarze oder braune Oxfords für Männer, Kid- oder Kalbleder; englische oder mittlere Zehe; einige mit Gummi-Absätzen; Goodyear genähte Sohlen — Werte bis zu $9.00 — das Paar zu nur $3.77

Novelty Badeschuhe für Damen — hohe Schnür-, niedrige Strap- od. Schnür-Effekt; solid oder Combination von Farben; angebroch. Größen, wert bis $2.00; um zu räumen, spez., Paar zu........ 73c

Baseball Schuhe für Knaben, Jünglinge oder Little Gents'. Schwere Gummi-Bottoms, Knöchel-Patch, Bound Suction Sohlen, Größen 11 bis 6; reg. $3.00 wert; Paar zu........ $1.73

Räumung von Ausstattungsartikeln für Männer
Reinseidene gestrickte Männer-Halsbinden, wert bis $2.00— Samstag zu 79c
Feine gerippte Union Suits für Männer — Knöchellänge; open Crotch, nur in weiß — alle Größen; jeder zu nur........ 79c
Athletic Fasson Union Suits für Männer, alle Größen — speziell für den morgigen Verkauf markiert per Kleidungsstück zu.. $1.25

Zeitgemäßer Verkauf von Waschanzügen für Knaben.
Knaben-Waschanzüge — Middy und Oliver Twist Fassons; großes Sortiment Farben, gute Stoffe; Größen 2—8 Jahre; wert bis $2.95; speziell zu nur $1.49
Overall Anzüge für Knaben, gestreift od. Khaki, mit Besatz; Größen 3 bis 8 Jahre. Reguläre $1 Werte, zu 69c

Verkauf von Knabenhosen für Feriengebrauch.
aus netten dunklen Mischungen gemacht; gut geschneidert. Größen 8 bis 15 Jahre, für den Samstag Verkauf, 2 Paar zu 69c

Gelegenheitsverkauf von Toilet-Artikeln.
Ein 50c Jar ... Alle drei für $1
Olive Cream Handseife, 1 Dutzend Stück 59c

Die sparsame Hausfrau wählt unseren Laden für Groceries
Frei. 5 Pfd. granul. Zucker mit Einkauf von 3 Pfd. Kaffee, zu 99c
Braumeister's Malz und Hopfen ... 69c
... 49c
Hire's Root Beer Extrakt ... 25c
Assort. Castiles Seife ... 29c

Bedarfsartikel für den Haushalt
Vierter Floor.
Beverage Flaschen, alle reines Glas ... 95c
Aschkannen, aus starkem, galvanisiertem Eisen gemacht ... $1.45
Reines gekochtes Leinsamenöl ... 6c
Unsere feinste gemischten Farben für inneren und äußeren Gebrauch ... $1.65
Kalsomine — in allen Farben, 5 Pfund Paket zu........ 39c

(Für die „Sonntagpost".)

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919 von Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Durch den deutschen Süden.

Berlin, 28. Juni 1921.

Ich rüste zur Nordlandfahrt. Bevor diese Zeilen noch Chicago erreichen soll mich das Schiff über die Ostsee nach Finland tragen, in dessen Hauptstadt eine Messe mir Gelegenheit gibt, die Möglichkeiten der Ausdehnung des Welthandels nach diesem neuen Staat zu studieren. Aber wie so oft in meiner jetzigen Tätigkeit muß ich vorher noch an einen andern Ort meines Wirksamkeitsgebietes, der persönliches Eingreifen erfordert. Die kurze Fahrt wird diesmal besonders interessant, denn sie geht durch den deutschen Süden. Nicht durch den Süden Deutschlands, denn in den wenigen Tagen berühre ich drei Länder deutscher Zunge: Das Elsaß, die Schweiz und Bayern. Einer der vielen, jetzt schon wieder so bequem eingeteilten Schlafwagenzüge bringt mich nach Frankfurt. Nicht ohne das noch immer charakteristisch preußisch bürokratische Erlebnis, daß es unmöglich ist, meinen oberen Bettplatz gegen einen in einem anderen Wagen vorhandenen untern zu vertauschen, der nun leer mitgeht, während ich in die obere Koje kriechen muß. Warum der strenge Schaffner so vorgehen mußte, konnte ich nicht ergründen. Den Vorschlag die eine Karte verfallen zu lassen und dann zu reklamieren und eine zweite zu zahlen, lehnte ich als zu umständlich ab, obwohl es nur ein Betrag von Mk. 44 also kaum 60 Cents gewesen wäre, um den ich mich mit dem Fiskus hätte herumschlagen müssen. Just nicht. Lieber wird geturnt.

Die Fahrt geht durch Baden, in dem eine schöne Ernte dem Schnitt entgegen reift. Auffallend ist im Vergleich zum Vorjahr das nicht mehr so viel Oelfrüchte angebaut werden. Sie sind nicht mehr so notwendig und die Felder tragen daher nicht mehr so viele gelbe und violette Blütenflächen. Dafür um so reicheren Schmuck roter wilder Mohnblumen und blauer Kornblumen unter den Weizen- und Kornähren. Bei Appenweier muß ich den D Zug verlassen. Am Horizont zeichnet sich scharf die Silhouette des Straßburger Münsters ab. Bei Kehl geht es über die neue französische Grenze. Es wirkt eher wie im besetzten Gebiet. Daß man in das wirkliche Frankreic, gekommen ist — von Versailles Gnaden — merkt man selbst dann nicht, als man schon in Straßburg ist. Natürlich bis auf die französischen Uniformen. Die deutschen Straßentafeln sind überall an Ort und Stelle geblieben. Die französischen sind darüber oder darunter angebracht. Wie es der Raum jeweilig gestattet. Nicht wie in der Tschecho-Slowakei, wo immer die tschechische Tafel den oberen Platz einnimmt. Firmenaufschriften sind allerdings überwiegend französisch. Aber die Menschen sprechen meist deutsch, auch wenn man sie zunächst französisch anredet. Und die Reinlichkeit der Stadt zeigt, daß sie ihr halbes Jahrhundert deutscher Ordnung noch nicht vergessen hat. Was man von Stimmung hört, ist überwiegend der Wunsch nach Autonomie. Man hat sich unter der deutschen Herrschaft nicht so wohl gefühlt, daß man sich unbedingt nach ihr sehnt. Man fühlt sich unter der französischen noch weniger wohl. Möchte am liebsten ein unabhängiges Elsaß. Der Auflösungsprozeß Europas in kleine und kleinste Staaten, der hoffentlich der Vorläufer seiner Reorganisation als Ver. Staaten von Europa in einer allerdings noch fernen Zukunft ist, gährt auch dort im Stillen.

Erwin von Steinbachs wundervoller Münsterbau nimmt mich auf. Wieder darf ich voll Andacht die Pracht der edelsten Gothik schauen, den ragenden deutschen Tannwald aus Stein, an den man in diesen Hallen und beim Anblick des aufstrebenden reichgezackten Aeußeren ununterbrochen denken muß. Nur ein ganz kleiner Teil des Münster ist mit der naiven Selbstverständlichkeit früherer Zeiten streng romanisch im Stil. Er stört weit weniger das einheitliche Bild, als ein im Jesuitenstil gehaltener Seitenaltar, auf den das tieftönige Licht durch die farbigen Fenster scheint. Neben dem Dom einige Häuser, Denkmäler mittelalterlicher deutscher Baukunst von unvergänglicher Schönheit. Die Stadt im Uebrigen stark modernisiert. Auf den Straßen begegnet man allerdings noch mancher Bäuerin in der wohlbekannten Tracht mit der Elsaß-Schleife. Die Verpflegung in den Restaurants trägt überwiegend französischen Charakter. Aber die berühmten Gänseleber-Pasteten sind noch nicht wieder auf den Tischen der gewöhnlichen Bürger. Ihr haarsträubender Preis, noch dazu in französischer Edelvaluta machen sie nur den auserlesensten Kriegsgewinnlern und Grenzschiebern zugänglich.

Nach weiteren drei Stunden Fahrt hört der französische Franken auf Edelvaluta zu sein. Heute sind die französischen Stücke in der Schweiz wertlos, gelten nicht einmal so viel wie die französischen Zettel, die von Basel an nur noch 44 schweizer Centimes wert sind. Basel ist still geworden. Mit ihm die ganze Schweiz. Man sagt mir, daß man das Los dieses Landes, das sich infolge des Hochstandes seines Geldes nur mit Amerika vergleichen läßt, auf der Mustermesse in Basel gespürt hat. Kaufen können nur der Inländer in der Schweiz oder sporadisch kommenden Amerikaner. Schon die Engländer leiden unter dem Stand ihres Geldes. Noch mehr natürlich die Franzosen und die sonst so treuen Besucher aus Deutschland und Oesterreich, denen das schöne Land vollkommen verschlossen ist. Denn wenn man für Rasieren 15 Mark zahlen muß, das zuhause drei kostet, für eine Mahlzeit, die man in Berlin um 30 Mark haben kann mindestens 60, dann verbringt man seine Ferien eben im Schwarzwald oder im bayrischen Gebirge, noch lieber in Oesterreich, wenn sie einen dort herein lassen. Das haben viele Russen — Flüchtlinge vor den Sowjets, die in Deutschland leben und andere ganz wohlhabend aussehende Leute im Zug bestätigt, und die deutschen Kurorte und Sommerfrischen haben ihre Freude daran. Weniger die Schweizer, die mißmutig ihre leeren Hotels, ihre still gewordenen Straßen sehen. Noch vor einem Jahr hieß es, wenn vor Huguenins Konditorei in Zürich ein Menschenauflauf war, auf die Frage: „Was ischt los?" „S' is e Schwyzer drin." Heute sind nur noch Schwyzer drin, aber auch von diesen sehr, sehr wenige.

Um seiner peinlichen Sommerstille abzuhelfen, veranstaltet Zürich jetzt eine Reihe musikalischer Festspiele. Nikisch dirigiert die Neunte Symphonie. Der Parsifal und andere große Opern werden gegeben. Die Zürcher werden dadurch für ihre schlechte Theater Saison entschädigt. Fremde kommen trotzdem nur wenige. Um ihr Theater zu erhalten, haben sie in Zürich einen großen allgemeinen Festtag veranstaltet und dabei an Franks 150,000 gesammelt. Sie brauchen aber 700,000. Es geht ihnen also offenbar auch nicht viel besser als unserem deutschen Theater in Chicago, das seinen Kampf um finanziellen Bestand jetzt mit vielen deutschen Kunstinstituten teilt.

Aber wenn sie auch still ist, schön bleibt doch diese gesegnete Schweiz. Vielleicht muß man wieder ein paar Monate in der Ebene gelebt haben, um den Zauber ihrer Vorberge und der am Horizont schimmernden weißen Alpenkette so recht zu spüren.

Am Abend sitze ich mit dem Porträtmaler John Philipp, der demnächst nach Amerika kommt, um seine an Menzel, Rodin, Papst Benedikt und zahllosen andern erprobte Kunst dort auszustellen, und mit seiner Gattin, die eine Meisterin der Radierkunst ist, im blütenprächtigen Garten des Hotels Baur au Lac. Und ein gütiges Geschick will, daß mir das Schauspiel eines selbst dort seltenen Alpenglühens von märchenhaftem Reiz zu Teil wird.

Leider kann ich einen beabsichtigten Besuch in Meersburg am Bodensee bei Fritz Mauthner nicht ausführen. Der Philosoph und Sprachforscher, dessen wunderbares Buch: „Der letzte Tod des Gautama Buddha" mir so herrliche Einblicke in die Lehre des großen Inders gegeben hat, ist zu sehr mit der Abfassung seines großen Werkes „Atheismus" beschäftigt. So kreuze ich denn den Bodensee nach Lindau. Im hellen Glanz liegt der Säntis wieder einmal vor mir, aber über dem deutschen Ufer ballen sich dichte Wetterwolken und als wir in den Hafen einfahren, peitscht der Sturm das deutsche Meer zu richtigen Wellen auf, über die die letzten Strahlen der Sonne seltsame Farbentöne ausgießen, bevor sie hinter der dunkeln Wolkenwand versinkt. Das Unwetter leitet den Wettersturz ein, der ganz Deutschland in den letzten Tagen beinahe in den Winter zurückgeworfen hat, mit dem in diesem wetterabenteuerlichen Jahr die Sonnwendfeier sich einführt.

München macht einen wesentlich freundlicheren Eindruck, als bei meinem letzten Besuche dort. Zwar sind die Straßenbahnwagen noch immer nicht neu angestrichen — in Berlin macht diese Arbeit erfreuliche Fortschritte — aber der allgemeine Zuschnitt und das Aussehen der Menschen ist weit besser. Nur ist es auch dort ziemlich still und der Fremdenverkehr nicht auffallend, wie er um diese Jahreszeit sein sollte. Man sagt mir, daß daran die Ermordung des Abgeordneten Gareis Schuld haben soll. Um zu zeigen, daß es mit dem „Ordnungsnest", als das die Leute um Escherich Bayern gern bezeichnen, nicht gar so weit her ist, hat irgend ein Bürger die Statuen vor der Ruhmeshalle mit blutig aussehender roter Farbe bespritzt. Aber trotz der Auflösung der Einwohnerwehren und der gespannten politischen Lage in Bayern, geht München doch den altgewohnten Weg. Ist heute wieder im hervorragenden Maß Kunstzentrum für Deutschland und hat auch mit frischem Griff in die Gegenwart die Reihe bedeutungsvoller Ausstellungen auf anderem Gebiet mit einer sehr eigenartigen Schöpfung eröffnet, um sie im nächsten Jahre mit der großen Gewerbeschau, die eifrig vorbereitet wird, fort zu setzen.

Die Kunstausstellung bietet im Großen Ganzen ein ähnliches Bild, wie im vorigen Jahre. Die Genossenschaft, die Sezession, die kleineren Grupen und die Juryfreien haben wieder gemeinsam ausgestellt. Eine wahre Flut von Kunstwerken. Fast dreitausend. Viel zu viel, als daß man bei flüchtigem Beschauen mehr als ein allgemeines Urteil sich bilden kann. Das ja allerdings im Rahmen dieser Skizze genügt. Die Genossenschaft ist streng akademisch geblieben. Weder nach Art noch nach Ausführung haben sich viele Werke über das Niveau des allgemein verständlichen, voraussichtlich oder beabsichtigtermaßen leicht verkäuflichem. Landschaft und Genre werden immer wieder gemalt, auch Bildnisse — nichts zeigt eine besonders kräftige Note. Das Feld des Neuen, des Eindrucksvollen, ist den jüngeren Gruppen restlos überlassen. Ein plastisches Werk von höherer Bedeutung ist der Entwurf eines Denkmals für die Gefallenen in Bayern mit einer meisterhaften Pieta und überhaupt wunderbar einfachen Linien. Bei der Luitpold Gruppe wieder stärkere Farben, aber noch immer kein Durchschlagen von Eigenart. Diese ist nach wie vor in der Sezession vereinigt, wo neben Altmeistern wie Samberger und Erler, die erschütternde Kunst des jungen Jaeckel den Höhepunkt darstellt. Die Expressionisten führen dort und im Rahmen der Juryfreien eine bescheidene Existenz. Ihre Formen und Farben werden den weiteren Kreisen wohl dauernd fremd und unverständlich bleiben.

In hellen Scharen pilgern die Münchener am Nachmittag des Sonntags auf die Theresienwiese. Nicht etwa zu einem Bierfest, obwohl sie das jetzt bei 13½ prozentigen Genüssen auf den Kellern der Umgebung feiern könnten. Nein sie wollen die Ausstellung für Wasserstraßen und Energiewirtschaft sehen. Sie ist ein neues Zeichen der kraftvollen Entschlossenheit, mit der die Deutschen zu ihrer heutigen Lage Stellung nehmen. Von den Höhen der Alpen rauschen die Wasserkräfte nieder, welche viel von den heute dem Reich geraubten Kohlen entbehrlich machen werden. Ein sinnreiches System von Kanälen verbindet Rhein und Donau, Main und Weser. Alles geht darauf aus, mit der Zusammenfassung der natürlichen Kräfte und Energieen, Ersatz für Verlorenes zu schaffen. Die Pläne und Modelle der Wasserwerke, mit denen die Kraft in Elektrizität umgewandelt wird, werden von Hunderten bestaunt. Die Fabriken zeigen ihre Maschinen, die Torfindustrie nimmt, wie in Bayern natürlich, einen breiten Raum ein. Oesterreich und Ungarn haben ausgestellt. Das Band der Donau verbindet sie mit dem Gebiet dieser Energieentfaltung so unauflöslich, daß sie nicht fern bleiben können, trotdem die deutsche Mark die für sie Edelvaluta ist, ihnen gewaltige Kosten auferlegt. Für den Fachmann entfaltet sich auf dieser Ausstellung ein weites Feld übersichtlich zusammen gefaßter Darstellung des Geleisteten und Gewollten. Für den Laien aber klingt sie wie ein brausender Ruf: „Vorwärts!" Ihr wähnt uns zu Boden geworfen zu haben. Aus diesem Boden werden wir die Kräfte emporraffen, daß wir einst wieder so kraftvoll und aufrecht als Führer auf dem Gebiet menschlichen Schaffens da stehen werden, wie ihr mit all der Kohle, all den Milliarden, die ihr von uns nehmt, es nicht erreichen werdet." Und es ist erfreulich zu sehen, wie dieser Ruf aufmerksam gehört und wie er in den weitesten Kreisen verstanden wird

R. M. S. P.
Direkt nach HAMBURG
Neue Dampfer Neuer Dienst
Unübertroffene Bequemlichkeiten.
Erster, zweiter und dritter Klasse.
Große, schnelle, luxuriöse Passagierdampfer
„Orduna" — „Orbita" — „Oropesa"
von New York alle zwei Wochen.
Vorzügl. Einrichtungen u. Verpflegung für Dritter Klasse Passagiere.
Zwei-, vier- und sechsbettige Kabinen können im Voraus belegt werden.
Betreffs Raten, Fahrgelegenheit u. anderer Auskunft wende man sich an irgend einen Dampfschiff-Agenten oder an die
The Royal Mail Steam Packet Co.
117 W. Washington Str., Chicago.
Telephon Dearborn 1367

Es hört nicht auf.

Wieder ein Freund von Anthony D'Andrea meuchlings erschossen.

Fand seinen Lohn.

Ein Räuber auf der Südseite von Polizisten erschossen. — Wurfgeschoß verscheuchte Banditen. — Hat Pech mit ihrem Schmuck. — Freundschaftsdienst.

Ein neuer Mord, und zwar allem Anscheine nach wiederum ein politischer, beschäftigt die Polizei und veranlaßt sie zu verschiedenen Mutmaßungen über den Täter und die Urheber der Tat.

Andrew Orlando, 30 Jahre alt, 1648 West Ohio Straße, ein Barbier und Freund Tony D'Andreas, des vor einiger Zeit meuchlings ermordeten Politikers der 19. Ward, wurde gestern abend ein wenig nach 11 Uhr erschossen in seinem Auto an der 103. und Peoria Straße gefunden. Elf Kugeln waren ihm, als er am Steuerrad saß, in den Hinterkopf und den Rücken gedrungen. Der Mord war in ähnlicher Weise ausgeführt worden, wie der Joseph Laspisas, gleichfalls eines Freundes D'Andreas, am 26. Juni im „sizilianischen Distrikt" auf der Nordseite.

Eine Annahme der Polizei geht dahin, daß Orlando am Schnapshandel beteiligt war. Ein anderer Schnapshändler, „Big Steve" Winiewsky, wurde am Montag abend sechs Meilen von Libertyville entfernt erschossen, am Wegerande gefunden.

Die Polizei in Kensington hält es für möglich, daß „Schwarzhänder" den Mord verübten, oder daß er eine weitere Frucht des in der 19. Ward tobenden politischen Krieges ist.

Royal Dixon, 545 West 103. Straße, ein Kolonialwarenhändler, befand sich auf dem Wege westwärts an der 103. Straße, als er nur wenige Schritte von der Peoria Straße entfernt, zwei Automobile wahrnahm. Kaum hatten diese seine Aufmerksamkeit wachgerufen, als etwa acht Schüsse nacheinander abgefeuert wurden. Dann sprangen mit größter Eile vier oder fünf Mann aus dem hinteren Sitz des Autos von Orlando und kletterten in das andere, das hierauf mit großer Geschwindigkeit davonraste.

Bandit erschossen.

Eine Revolverschlacht zwischen vier Polizisten und zwei Banditen, bei welcher auf beiden Seiten zahlreiche Schüsse gewechselt wurden und einer der Räuber getötet wurde, setzte in früher Morgenstunde die Gegend an der State und 59. Straße in Aufregung. Die beiden Männer waren in die Wirtschaft von Joseph Mendermack, 5908 S. State Straße, gekommen und hatten Getränke verlangt. Während der Wirt diese holte, zogen die Burschen ihre Revolver, und während der eine zwei Männer, die in der Wirtschaft waren, bedrohte, sprang der andere über den Ladentisch und riß den Inhalt der Kasse an sich. Als sie entflohen, feuerte Mendermack ihnen ein paar Schüsse nach, und drei Polizisten, welche zufällig beim Hause vorbeikamen, und denen sich an der nächsten Ecke noch ein vierter zugesellte, nahmen unter lebhaftem Kugelwechsel die Verfolgung auf. In einer Gasse an der 59. Straße stolperte einer der Verfolger in der Dunkelheit über einen Körper, welcher sich als der des einen Räubers erwies. Er war von einer der Kugeln getroffen worden und bereits tot. In seinen Taschen fanden sich $53 vor, die aus der Kasse von Mendermack stammten, und ein Revolver, aber sonst nichts, was zu seiner Erkennung hätte führen können. Der andere Flüchtling entkam.

Bierflasche als Waffe.

Nur mit einer Bierflasche bewaffnet, trieb Frau Charles Pratt, 1361 Ost 56. Straße, zwei Räuber in die Flucht, von denen der eine mit zwei Revolvern bewaffnet war. Sie hatte von ihrem Fenster aus gesehen, wie die beiden Edwin N. Burns, 1365 Ost 56. Straße, auf der Straße überfielen. Frau Pratt schrie auf und warf mit der Flasche nach ihnen. Die Räuber ergriffen die Flucht, hatten aber Burns bereits seine Uhr, seinen Diamantring und $50 abgenommen.

Hat nichts mehr.

Frau Nellie May Moore, 5555 Hyde Park Boulevard, ist der Rest ihrer Schmucksachen gestohlen worden, nachdem ihr der andere Teil vor mehreren Jahren auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" abhanden gekommen war. Sie erklärt, sich nie mehr Schmuck anschaffen zu wollen. Zwischen drei und vier Uhr morgens bemerkte sie, wie jemand Geld und Wertsachen aus ihrem Zimmer stahl. Frau Moore schrie auf und weckte dadurch ihren 14jährigen Sohn Tom und Frau Marie Sales, welche mit ihr zusammen wohnt. Der Einbrecher war aber schon mit $50 und Schmucksachen im Werte von $3000, darunter ein Halsband, das einst Jefferson Davis gehört haben soll, entkommen.

Um die Spuren ihres Einbruchs in die Wohnung des Polizisten Albert Bolswick, 5924 Süd Whipple Straße, zu verbergen, legten die Täter Feuer an, welches einen Schaden von $500 verursachte. Die Einbrecher hatten $200 erbeutet.

Steifbettler.

Der 55 Jahre alte John Nelson, 1601 Süd State Straße, bettelte zwei Detektivs um Geld für eine Mahlzeit an. Sie führten ihn zur Wache, wo sich herausstellte, daß er $370 in seiner Tasche hatte und außerdem ein Bankbuch, welches Einlagen von $1000 nachwies.

Unter der Anklage des Betruges ist Reuben Mason, 6122 Prairie Ave., verhaftet worden. Er soll durch über hundert frühere Soldaten Karten für einen zu Gunsten kriegsbeschädigter Soldaten und Matrosen abzuhaltenden Basar verkauft haben. Die Karten kosteten 25 Cents das Stück, zeigten aber nicht, wo der Basar abgehalten werden sollte.

Wegen angeblicher Unterschlagung von 35 Cents ist Harry Brewster, 121 Ost 48. Straße, verhaftet worden. Er war im United Cigar Store an der Ecke der Madison und Wells Straße angestellt. Brewster ist verheiratet.

Als sie in einem der Warenhäuser an der State Straße einen Check über $99 in Zahlung geben wollte, wurde Frau Florence Shome, 6350 Maryland Ave., von Polizisten der Grand Crossing Wache verhaftet. Der Check war von der Nickel Plate Eisenbahn ausgestellt und soll nach Angabe der Polizei aus einem am 11. Juli in der Grocery von J. W. Schmuckel, 1533 Ost 93. Straße, vorgenommenen Diebstahl herrühren. Frau Shome verweigerte jede Auskunft.

Sitzt jetzt selber.

Edward Januchek, 22 Jahre alt, 2013 Nord Hoyne Ave., Verkäufer in Diensten der Firma Inlander-Steindler Paper Co., 11 Nord Green Straße, versuchte gestern morgen das Geheimpolizeibureau zu bewegen, einen in Polizeigewahrsam befindlichen Freund auf freien Fuß zu setzen, da er bereit sei, die gewünschte Bürgschaft zu stellen, doch vergebens. Als Januchek heimkehrte, fand er daselbst einen Polizisten mit einem Verhaftungsbefehl auf ihn wartend, und er mußte zu dem Freunde in die Zelle wandern. Er soll $14,000 seiner Firma gehörende Gelder veruntreut haben.

Bush Temple Theater.

Direktor Seidemann ladet zum Abonnement ein.

Direktor Seidemann vom Bush Temple Theater hat den nachstehenden Aufruf erlassen:

An die Freunde des Deutschen Theaters!

Am 24. September beginnt die neue Spielzeit des deutschen Theaters. Es wird mein ernstes Bestreben sein, dieselbe zu einem vollen künstlerischen Erfolg zu gestalten.

Mit dem künstlerischen Erfolg sollte aber der geschäftliche Erfolg gleichen Schritt halten, und um den letzteren zu sichern, ersuche ich Sie um Ihre gefl. Mitarbeit und Unterstützung.

Die wertvollste und sicherste Grundlage für den Fortbestand des Theaters bildet ein großes Abonnement.

Abonnementstage sind: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag nachmittag und abend und Montag. Dieses Abonnement bietet 25 Proz. Preisermäßigung.

Wer sich an keinen bestimmten Tag binden will, kann ein Kombinations-Abonnement, gültig an irgend einem Tag, zum selben Preis bekommen.

Ferner ist auch mit dem Verkauf von Dutzendkarten begonnen worden.

Meine Vertreter als die Herren Adolf Stoye, José Danner, Curt Benisch, ferner Frl. Anna Mueller werden sich erlauben, die Freunde des Theaters zu besuchen und Bestellungen für Abonnements und Dutzendkarten entgegenzunehmen. — Bestellungen werden auch von nun an an der Theaterkasse täglich (mit Ausnahme an Sonntagen) von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. entgegengenommen und alle diesbezüglichen Informationen erteilt. Hochachtungsvoll

Conrad Seidemann, Direktor.

Mangel an Vertrauen.

In einem Schreiben an die Grundeigentumsbehörde ersucht Alderman U. S. Schwartz, der Vorsitzende des stadträtlichen Unterausschusses, der die an die städtischen Sachverständigen ausgezahlten Gebühre untersucht, darum, daß die Mitglieder der Börse alles in ihrer Macht stehende tun, um das Vertrauen des Publikums wiederherzustellen. Er erklärt, das Vertrauen sei durch die gegen die Sachverständigen erhobenen Anklagen arg erschüttert worden, und es sei vielleicht ratsam, daß die Börse der Stadt Ratschläge für eine Herabsetzung der enormen Einschätzungsgebühren gebe.

Member of the Associated Press
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published hereir

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Damenkleid.

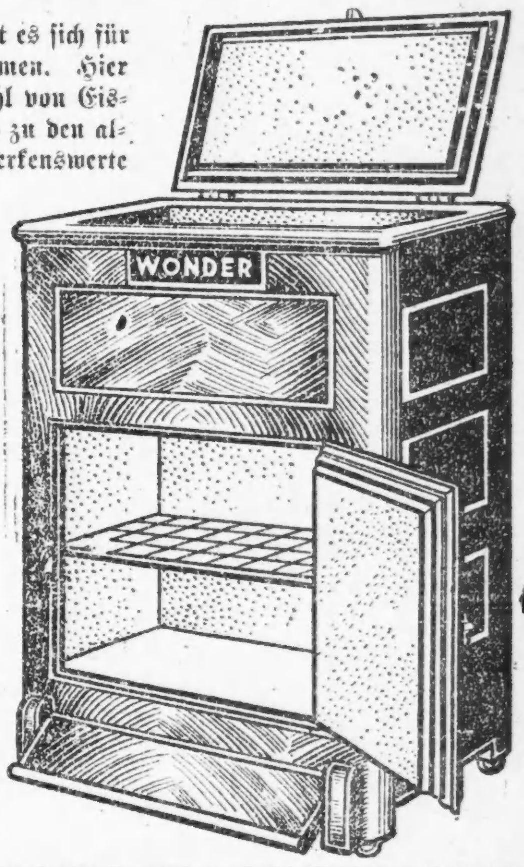
Eine schöne Zusammenstellung für die Herstellung dieses Kleides ist blaue oder modefarbige Leinwand mit gewürfeltem Gingham besetzt. Dieses Kleid ist in einem Stück geschnitten und kommt in Größen von

1084.

36—42 Zoll Brustweite. Für Größe 36 gebraucht man 3⅞ Yards Stoff, 36 Zoll breit und ½ Yard Gingham 27 Zoll breit zum Besatz. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Fish's Juli Räumungs-Verkauf offeriert Geld ersparende Werte in
Eisschränken
Wenn Ihr einen Eisschrank braucht, verlohnt es sich für Euch, diese Woche nach Fish's Läden zu kommen. Hier findet Ihr eine ungewöhnlich große Auswahl von Eisschränken — in jeder erdenklichen Fasson — zu den allerniedrigsten Preisen. Laßt Euch diese bemerkenswerte Geldersparnis-Gelegenheit nicht entgehen.
Eisersparende Eisschränke
Nur $1.00 Bar
Bezahlt nur $2.00 per Monat.



Ein hochfeiner, wissenschaftlich hergestellter Eisschrank, welcher genug Eis spart, um sich in ganz kurzer Zeit selbst zu bezahlen. Das äußere Gehäuse ist aus solidem Eichenholz gemacht, finished in Golden. Die Nahrungsmittelkammer ist mit rein weißer Emaille ausgelegt. Mit herausnehmbarem Draht-Rack ausgestattet. Die Eiskammer ist mit galvanisiertem Stahl ausgeschlagen. Durchweg isoliert und ein guter Eis-Ersparer. Sehr speziell markiert für diese Woche zu $15.85

Alle Waren sind mit deutlichen Preisen versehen. Ablieferung erfolgt in Auto Trucks ohne Firmanamen.
L. FISH FURNITURE Co. EST. 1858
Außerhalb der Stadt Wohnende können direkt nach dieser Anzeige bestellen oder um Katalog schreiben.
1906-1908 Wabash Avenue, nahe 20. Strasse
1901-1911 State Str., Nahe 20. Straße. Seht nach dem Schild mit dem Fisch.
822-824 West 63. Strasse, Nordostecke Green Straße. Einen Block westlich von Halsted Str.
Alle Fish's Läden sind Donnerstag und Samstag abends offen.
3036-3038 Lincoln Avenue. Zwischen Southport und Larry Avenues. Seht nach dem Schild mit dem Fisch.
654-656 West North Avenue. Nordwestecke Orchard Straße. Zwei Blocks östlich von Halsted Straße.

Case & Martin Co.,
Bäcker von
Connecticut Pies
Gedenkt Ihr bisweilen einen Tag mit Reinigung Eurer Küche zu verbringen—wir tun dies jeden Tag.
Bestellt heute für morgen.
Verlangt Case & Martin's.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..........2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang — Nr. 172.

„Ostfrieslands" Sieg.

Als Amerika in den großen Krieg eintrat, empfahlen ihm die britische Regierung und englische Schiffbau-Sachverständige dringend und dringlichst, hölzerne Dampfer zu bauen, da solche nicht nur schnell würden hergestellt werden können, sondern sich auch ganz besonders gut lohnen würden. Die Ver. Staaten befolgten den „guten" Rat der teuern Freunde und warfen sich eine Zeit lang auf den Holzschiffbau. England hingegen dachte nicht daran, seinen eigenen Rat zu befolgen, sondern baute ausschließlich Eisen- und Stahldampfer.

Heute haben die Ver. Staaten eine ganze Anzahl hölzerner Kasten an Hand, die der neue Vorsitzende der U. S. Schiffahrtsbehörde, Albert D. Lasker, als „praktisch wertlos" bezeichnet, und der Verlust, der dem Lande aus der Befolgung des britischen Rates entstand — der direkte Verlust — wird auf 313 Millionen geschätzt.

Seit Beendigung des Krieges wurde den Vereinigten Staaten von den britischen Sachverständigen vorgepredigt, daß die Zeit der Großkampfschiffe vorüber sei, da solche Riesenfahrzeuge den Tauchbooten und, im Besonderen, den Bomben der Flugmaschinen eine zu gute und zu leicht zu treffende Zielscheibe böten. Damit der Beweis für diese Behauptung erbracht werden könne, arrangierte die britische Admiralität einen Scheinangriff eines Flugmaschinengeschwaders auf eine Schlachtschiffflotte. Der Angriff fand selbstverständlich auf hoher See statt, und Unberufene waren als Zeugen nicht zugegen; die Admiralität berichtete aber, daß die einst als so mächtig und widerstandsfähig erachteten „Fürchtenichtse" von den Flugmaschinen theoretisch versenkt wurden, ehe sie noch recht wußten, was ihnen geschah. „Kaum hatte man den Feind von den Schlachtschiffen aus bemerkt", hieß es in der betreffenden Meldung, „da waren diese auch schon mit so vielen Bomben belegt, daß sie im Ernstfalle binnen wenigen Minuten auf den Meeresgrund gewesen wären."

Das machte einigen Eindruck in Washington — im Abgeordnetenhause und bei der Luftschiffabteilung. Es stärkte die Gegner unseres Schiffbauprogramms, machte unsere Luftschiffer begierig, nun auch ihrerseits zu zeigen, wie sie „spielend" alles, was auf dem Wasser schwimmt, würden verputzen können.

Die Gelegenheit, den Wert der Luftbomben praktisch auszuprobieren, war gegeben durch den Besitz einer Reihe ehemals deutscher Kriegsschiffe, mit denen man sonst nichts anzufangen wußte, und dieselben wurden den Luftschifferabteilungen der Armee und der Flotte behufs Versenkung zur Verfügung gestellt.

Ein Tauchboot war das erste Opfer, und triumphierend wurde verkündet, daß es innerhalb einer halben Stunde sank, nachdem es von einer Anzahl Bomben getroffen worden war, welche das Flugmaschinengeschwader bei dreimaligem Ueberfliegen in der Höhe von 1500 Fuß abwarf.

Nach dem Tauchboot kam der leichte Kreuzer „Frankfurt" an die Reihe. Mit seiner Versenkung ging es nicht ganz so schnell; sie gelang aber schließlich dank der Anwendung von 600- und 1000-pfündigen Bomben, die gleichfalls aus 1500 Fuß Höhe abgeworfen wurden. „Nur 1500 Fuß?", sagten dazu amerikanische Sachverständige. „Im Ernstfalle, d. h. wenn der Kreuzer sich hätte wehren und von seinen Abwehrgeschützen hätte Gebrauch machen dürfen, dann würden die Flugmaschinen es kaum haben wagen können, tiefer als 5000 Fuß zu fliegen— wenn doch, dann hätten sie in's Gras beißen bezw. Wasser saufen müssen."

Nach diesem zweiten großen Erfolg der Flugmaschine dem Kriegsschiffe gegenüber kam das ehemalige deutsche Schlachtschiff „Ostfriesland" an die Reihe, und damit die Glanznummer des Programms. Denn durch die schnelle Versenkung dieses Fahrzeugs sollte die britische Behauptung, daß „Fürchtenichtse" und „Ueberfürchtenichtse" nicht mehr zu fürchten seien, sondern leichte Opfer der Flugmaschine werden müßten, als richtig und zutreffend erwiesen werden.

Wie die anderen schon versenkten Fahrzeuge, so durfte auch die „Ostfriesland" sich nicht wehren, wurde sie fest verankert, damit sie den Bombenwerfern auf den Flugmaschinen ein sicheres Ziel biete und leicht und schnell versenkt werden könne. Sie wollte aber nicht. Sie zeigte sich so widerhaarig und dickköpfig, wie so viele Bewohner des deutschen Landesteiles, nach dem sie benannt wurde, sein sollen.

Den ersten Angriff des Flugzeuggeschwaders schlug sie, passiv zwar, aber glänzend ab. Obgleich von den 52 Bomben, die abgeworfen wurden, vier das Ziel trafen und viele andere in nächster Nähe desselben ins Wasser fielen, behauptete „Ostfriesland" ihren Platz auf dem Wasser. Die Flugmaschinen und Bombenwerfer brachen „das Gefecht" ab — um tags darauf mit neuem Bombenvorrat wiederzukommen und die Arbeit wiederaufzunehmen. „Ostfriesland" war noch an ihrem Platze — was im Kriegsfalle wohl kaum der Fall gewesen wäre — und es gelang den sieben Flugmaschinen, sie durch sieben Bomben, deren jede 2000 Pfd. T. N. T. enthielt, zum Sinken zu bringen. Der Bericht über die Tat schließt mit den Worten: „Die „Ostfriesland" war schon unter der Wasseroberfläche, als die Handley-Page Maschine angriff und ihre Bombe als letzten Gruß abwarf, auf das Schiff, das einst der Stolz der kaiserlichen Flotte war."

Man braucht kein Sachverständiger zu sein, sich über das Ergebnis dieser Ausprobierung ein Urteil erlauben zu dürfen. „Ostfriesland" ging aus dem einseitigen Kampfe als Sieger hervor. Rettete durch den erfolgreichen Widerstand gegen alle im Kriegsfalle auch nur halbwegs möglichen Bombenangriffe den Ruf des Großkampfschiffes, und — hoffentlich — Amerika aus der Gefahr eines neuen Reinfalls auf britische und pro-britische Vorstellungen und Empfehlungen!

Die Versenkung des ehemaligen deutschen „Dreadnaughts" hat, wenn irgend etwas, gezeigt, daß neuzeitliche Großkampfschiffe im Kriege durch Luftbomben von anwendbarer Größe nicht versenkt werden können, und damit, daß es für eine erstklassige Seemacht selbstmörderisch wäre, auf den Bau von weiteren großen Schlachtschiffen zu verzichten und sich mehr auf die Flugmaschine und Luftbombe zu verlassen.

Unser Schlachtschiff - Bauprogramm sollte nicht nur restlos durchgeführt, sondern wenn irgend möglich erweitert werden. Denn Japan baut Schlachtschiffe und England baut stärkere als je.

Im Hause der Gemeinen erklärte Lloyd George gestern, England werde fortfahren, Großkampfschiffe zu bauen, — auch dann, wenn die Washingtoner Konferenz vollständig erfolgreich sein sollte. — Hat er von dem Siege „Ostfrieslands" schon gewußt und die Hoffnung auf Erfolg des neuen Täuschungsversuchs aufgegeben?

Einige Ergebnisse der Volkszählung.

Das Zensusbureau des Handelsdepartments beschäftigt sich zur Zeit mit der Verarbeitung des bei der vorjährigen Volkszählung gewonnenen Materials. Die Statistik fördert dabei allerhand interessante Tatsachen zu Tage, die wert sind, zur Kenntnis der Allgemeinheit zu gelangen. Einer kürzlichen Verlautbarung des Bureaus zufolge setzt sich die Bevölkerung der Ver. Staaten (105,710,620 Köpfe insgesamt) aus 94,822,431 Weißen, 10,463,013 Negern, 242,959 Indianern, 111,025 Japanern, 61,686 Chinesen, 5603 Filipinos, 1230 Koreanern und 147 Angehörigen anderer Rassen zusammen. Danach hat sich die Zusammensetzung der Bewohnerschaft unseres Landes im Großen und Ganzen nur wenig, im Einzelnen aber doch in bemerkenswerter Weise geändert. Die Zunahme der weißen Bevölkerung belief sich im letzten Jahrzehnt jenen Ziffern nach auf rund 16 Prozent, d. i. beträchtlich weniger als im vorhergehenden Jahrzehnt, in dem sie 22.3 Prozent betrug. Indessen die Weißen stehen mit diesem Rückgang ihrer Vermehrungsziffer nicht allein da. Auch die Farbigen haben teil daran. Vor dreißig Jahren noch nahmen die Neger um 18 Prozent im Jahrzehnt zu; im folgenden Jahrzehnt verringerte sich diese Zunahme bereits auf 11.2 und in dem jüngstvergangenen gar auf 6.5 Prozent. Diese statistische Tatsache sollte denen zur Beruhigung dienen, die bereits davon träumten, daß die Ver. Staaten in absehbarer Zeit der Negerherrschaft ausgeliefert werden würden, weil die Farbigen sich zu einem viel höheren Prozentsatz vermehren sollten als die Weißen.

Aus der Zählung ergibt sich ferner, daß die farbige Bevölkerung in den Nord- und Weststaaten in den letzten zehn Jahren gegenüber den Südstaaten ganz unverhältnismäßig stark zugenommen hat. Im Süden nahm die Negerbevölkerung im letzten Jahrzehnt bloß um 1.9 Prozent (gegen 10.4% im vorhergehenden Jahrzehnt) zu!; in den Nordstaaten dagegen vergrößerte sie sich um 43.3% (16.7%), und in den Weststaaten um 55.1% (67.5%). Im Westen handelt es sich dabei um eine Zunahme von ungefähr 28,000 Köpfen, im Norden hingegen um eine solche von fast 450.000. Am stärksten ging die Vermehrung der Schwarzen naturgemäß in den Staaten von statten, die an die negerreichen Südstaaten angrenzen und gleichzeitig große Industriestaaten sind. So haben sich beispielsweise im Staate Illinois die Neger um 67.1 Prozent vermehrt; um ebensoviel in Ohio; und in Pennsylvanien um 46.7 Prozent. Pennsylvanien birgt heute eine stärkere Negerbevölkerung in sich als Maryland oder Kentucky. In Michigan haben sich die Neger um nicht weniger als 251 Prozent vermehrt. Der Staat zählte vor zehn Jahren bloß 17,115, jetzt dagegen 60,082 farbige Personen. Der Grund dafür ist selbstredend in der mächtigen Entwicklung der Kriegsindustrie in Michigan zu suchen, die viele Tausende von Negern aus dem Süden nach dem Norden lockte.

Die Zahl der in den Ver. Staaten lebenden Indianer hat weiter abgenommen. Die Verringerung beläuft sich auf 8.6 Prozent. Das Zensusbureau betrachtet das jedoch als eine rein statistische Zahl, der aus dem Grunde keine unbedingte Richtigkeit zugeschrieben werden sollte, weil man bei der Zählung vom Jahre 1910 sich ganz besondere Mühe gegeben hätte, alle Personen, die Indianerblut in sich hätten, festzustellen, und man dabei vermutlich viele als Indianer bezeichnet hat, die sich sonst zu den Weißen zählen. Es fällt schwer, sich dieser Ansicht anzuschließen, weil der Unterschied in den Zahlen auffallend groß ist. Erst weitere Zählungen werden den Beweis für die Behauptung oder ihre Widerlegung bringen. Bisher stand man im Allgemeinen unter dem Eindruck, daß die Zahl der Indianer langsam im Abnehmen begriffen sei, teils weil die Indianer sich allmählich mit der weißen Bevölkerung vermischen, teil weil sie tatsächlich ein aussterbender Volksstamm sind.

Die Vermehrungsrate der Japaner betrug 53.9 Prozent. Die Ziffer klingt erschreckend hoch und scheint den Kaliforniern recht zu geben, die den Japanern gern den Stuhl vor die Tür setzen möchten. Bei näherem Zuschauen ist es jedoch nicht halb so schlimm. Im Jahre 1910 wohnten 72,157 Japaner in der Union; im Jahre 1920 war ihre Zahl auf 111,025 angewachsen. Erwägt man, daß in der Zeit vor dem Kriege allein aus Europa in manchen Jahren weit über eine Million Menschen einzuwandern pflegten, so erscheint die Ziffer so klein, daß man die Aufregung der Kalifornier nicht recht begreift. Allerdings bleiben die meisten japanischen Einwanderer an der Westküste sitzen und sind den dort ansässigen Weißen vermöge ihres Fleißes, ihrer Genügsamkeit und Sparsamkeit lästige Konkurrenten im Kampf ums Dasein.

Die Zahl der Chinesen im Lande hat infolge des für sie geltenden scharfen Einwanderungsverbots ein wenig abgenommen. Erstaunlich ist indessen die Anwesenheit von über 5000 Filipinos, von denen es vor zehn Jahren bloß 160 im ganzen Lande gab. Die meisten von ihnen halten sich vermutlich nur vorübergehend in den Ver. Staaten auf, sei es studienhalber, sei es in Geschäften.

Die deutsche Linse. — Die große 20zöllige Linse (über ½ Meter im Durchmesser) für das neue Fernrohr der Van-Vleck-Sternwarte der Wesleyan-Universität zu Middleton im Staate Connecticut ist an Ort und Stelle angekommen und abgeliefert worden. Die Bestellung in den optischen Werkstätten zu Jena erfolgte 1914, wenige Tage vor Ausbruch des Krieges. So lange haben wir gewartet, da wir anderswo eine solche Linse nicht bekommen konnten

Amerikanische Pressestimmen

Die freundliche „Bewachung" der Eingewanderten.

Der Arbeitsminister beabsichtigt, ein „Bürgerschafts-Büro" einzurichten, welches die Aufgabe haben soll, den Eingewanderten Schutz, Erziehung und Hilfe zu geben.

Nach der Erklärung des Herrn Davis ist derselbe sehr begierig, die vollste Auskunft über die Eingewanderten zu erhalten, damit man dieselben gegen die rote Propaganda beschützen könne.

Zu diesem Zwecke befürwortet Herr Davis die obligatorische, jährliche Registrierung aller Eingewanderten. Es wird ausdrücklich erklärt, daß keine Bevormundung oder „Bewachung" beabsichtigt sei, sondern daß die Verfügung nur die Beschützung der Fremdlinge zum Ziele habe.

Es gibt nur ein Wort, welches dieses Vorhaben des Herrn Davis richtig kennzeichnet, und das ist: „moskowitisch." Der Minister weiß ganz gut, was seine Absichten sind. Was immer er zu seiner Verteidigung vorbrächte, die Tatsache bleibt bestehen, daß man gegen die Eingewanderten ein Spionensystem einrichten wolle.

Der Eingewanderte hat darin Erfahrung. Sowohl in Europa wie während des Krieges hier hat er unter der Spionenriecherei gelitten.

Der sogenannten roten Propaganda kann niemals durch die Einrichtung eines „Bewachungsbüros" entgegengearbeitet werden. Die Regierung kann dies nur durch wirkliche und wahre Bemühungen, das Loos der Bevölkerung angenehmer zu gestalten, erreichen.

Nur wenn der Eingewanderte fühlt, daß er als ein menschliches Wesen behandelt wird, und daß man ihn gegen die Ausbeutung und schlechte Behandlung beschützt, wird die Unzufriedenheit verschwinden.

„Svoboda" (unabh.), Jersey City.

Lügen.

Der Schrei: „Mehr Produktion" war nichts weiter als die Absicht der Profithascher, die öffentliche Meinung gegen die Arbeiter aufzuhetzen. Die Wahrheit kommt jedoch ans Tageslicht, wenn es auch manchmal etwas lange währt.

Die Arbeiter des Landes haben stets genügend produziert, und mehr als genug während des Krieges, wie sie ja durch ihr patriotisches Gefühl dazu gezwungen wurden.

Jetzt werden sie dagegen vom Hunger gezwungen, diejenigen anzubetteln, welche durch die harte Arbeitsleistung der Arbeiter enorme Kriegsprofite gemacht haben.

Der amerikanische Arbeiter wird wie ein Lastesel behandelt. Was, wenn der Esel unzufrieden wird und ausschlägt? Hunger kennt kein Gebot.

„La Nazione" (republ.), Wilmington, Del.

„Der Wert der eigenen Meinung."

„Willst du dem Lande und der Zivilisation dienlich sein, dann folge nicht blindlings dem Masseninstinkt." So sprachen die weisen Psychologen. Diese Männer der Wissenschaft haben gefunden, daß wirklicher Fortschritt in Amerika nicht gemacht wird, weil das amerikanische Volk den Masseninstinkt auf die Spitze treibt. Das ist zum Schaden des Landes und bedeutet tatsächlich eine Gefahr, weil dadurch die Entfaltung der selbständigen individuellen Betätigung verhindert wird.

Man hat hierzulande keine eigene Meinung, und man sieht mit Mißtrauen auf jene, die es wagen, eine solche zu äußern. Die Toleranz ist aus dem Herzen verbannt worden.

Man hat während des Krieges die Erfahrung gemacht; derjenige, welcher eine gegenteilige Meinung aussprach, machte sich verhaßt; seine individuelle, geistige Betätigung wurde gehemmt und seine Versuche, gehört zu werden, führten zu Verfolgungen.

„Draugas" (republ.), litthauisch; Chicago.

Zuchthaus für Junggesellen. — Drakonische Gesetze gegen alle Unverheirateten von über 25 Jahren hat das Parlament der türkischen Nationalisten in Angora erlassen. Männer, die sich mit 25 Jahren noch nicht verheiratet haben, werden zunächst damit bestraft, daß man ihnen ein Viertel ihrer Einkünfte wegnimmt. Die dadurch erlangten Summen werden Landwirtschaftsbanken zur Verfügung gestellt, die mit dem Gelde Bauern die Heirat ermöglichen. Kein Beamter des neuen türkischen Staates, der über 25 Jahre alt ist, darf Junggeselle sein. Beharrt jemand fortgesetzt dabei, nicht zu heiraten, so kann er schließlich zur Strafarbeit und Zuchthaus verurteilt werden. Heiraten und Familienzuwachs werden auf alle Weise begünstigt, so durch Landschenkungen an Verheiratete, Darlehen zu Heiratszwecken, staatliche Erziehung der Kinder. Auch werden Männer unter 50 Jahren ermutigt, wieder zwei und noch mehr Frauen zu heiraten, während infolge der teuren Zeiten die Türken mehr und mehr zur Einehe gekommen sind.

* * *

Gerichtssprache deutsch! — Die unerquickliche Beleidigungsanzeige des französischen Generals Nollet wächst sich zu einer Seeschlange aus. Drei Instanzen bemühen sich bereits, dem General, bezw. einem seiner Chauffeure und dem von ihm angeklagten Gutsbesitzer gerecht zu werden. Bekanntlich hatte General Nollet als Chef der Ententemission Strafantrag gegen den Gutsbesitzer v. Pagenski gestellt, weil dieser den belgischen Chauffeur Smet durch den Ausdruck „Cochon" — auf gut deutsch: Schwein — beleidigt haben sollte. v. P. hatte sich über das rasend schnelle Tempo geärgert, in dem die Ententechauffeure fuhren, und wodurch er beinahe zu Schaden gekommen wäre. Er glaubte in Smet einen dieser Chauffeure zu erblicken und apostrophierte ihn vor dem Hotel Continental in drastischer Weise. Das Schöffengericht Berlin-Mitte hatte seinerzeit auf Freisprechung erkannt, weil der Strafantrag des Generals Nollet in französischer Sprache abgefaßt war, die Gerichtssprache aber deutsch sei. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Vor der Strafkammer bestritt R.-A. Bahn die Vorgesetztenqualität des Generals Nollet und bezeichnete es auch bedauerlich, daß der Staatsanwalt wegen Beleidigung eines Belgiers gegen einen verdienten, im Kriege verwundeten Offizier überhaupt ein Rechtsmittel ergriffen habe. Die Strafkammer kam wiederum zur Freisprechung, da sie den Nachweis vermißte, daß Nollet tatsächlich Vorgesetzter des Chauffeurs sei.

(Für die „Abendpost".)

Der Kampf um den Chemikalienmarkt.

Von Adolf Gelber.

Wien, den 25. Mai 1921.
(Verspätet eingetroffen.)

Ein willkommener Zufall will es, daß ich in eine Darstellung habe Einsicht nehmen können, welche den jetzt auf der ganzen Linie im Zuge befindlichen Kampf um den Chemikalienmarkt schildert, und von der ich annehme, daß sie auch für Sie von Interesse sein wird. Zwar läßt sich voraussehen, daß diese Schilderung, speziell was die Verhältnisse Amerikas betrifft, für Sie nichts Neues enthalten wird; doch aber glaube ich Ihnen auch diesen Passus nicht vorenthalten zu sollen. Sie werden richtiger als ich zu beurteilen wissen, ob und inwieweit die Aeußerungen des Berichterstatters zutreffend sind. Was die Frankreich und England betreffenden Partien anbelangt, möchte ich meinen, daß sie eine gute und gedrängte Zusammenfassung der zum Hauptbild gehörigen Momente bieten. Nur was Amerika anbelangt, möchte ich hier noch, abseits von dem Meritum dieses Artikels, mir eine Bemerkung erlauben. Ich habe nämlich zu konstatieren, daß die seinerzeitigen Berichte Ihres Blattes über den Briefwechsel zwischen den Herren Garvan und Palmer einerseits und Professor Hamilton von der Harvard-Universität andererseits bei uns in Wien mit begreiflichem Interesse gelesen wurden. Mir als Ausländer steht es nicht an, meine Meinung über das Vorgehen derjenigen, die sich in Amerika zu Nutznießern des am deutschen Schaffen begangenen Diebstahls hergaben, in Worte zu kleiden. Wohl aber darf ich feststellen, daß die Antwort, mit welcher Professor Hamilton die an ihn ergangene Offerte der beiden Herren zurückwies, hier mit einer Genugtuung aufgenommen wurde, zu deren Charakterisierung mir die Worte fehlen. Es waren zwei Quellen, aus denen dieses Gefühl der Freude floß. Die Vertreter der chemischen Wissenschaft in Wien empfinden es tief, daß einer ihrer hervorragendsten amerikanischen Mitführer den Schild seiner wissenschaftlichen Ehre blank und unbefleckt erhalten will von dem Gold, das von solch' einem Diebstahl herrührt. Doppelt empfinden sie es aber, daß ein amerikanischer Gelehrter nicht teilhaben will an den Früchten einer Machination, durch die ein ohnehin so schwer getroffenes und niedergebeugtes Volk auch noch in einem Teil, der sein bestes Schaffen betrifft, zur Beute von Dieben gemacht wird.

Gestatten Sie mir nun, auf den besprochenen Artikel einzugehen, wobei ich, wie gesagt, auch den auf Amerika bezüglichen Schlußpassus unverändert wiedergebe.

Die Bemühungen Frankreichs sind, so beginnen die Ausführungen, darauf gerichtet, die Farbstoffeinfuhr Deutschlands durch die eigene Erzeugung zu ersetzen. Wenn auch bisher die Erfolge den Wünschen nicht entsprachen, so darf man doch die erreichten Ziele keineswegs unterschätzen. Die Herstellung der Anilinfarben belief sich für den August 1920 auf 765 Doppelzentner, die gesamte Farbenherstellung für das genannte Jahr auf etwa 12,000 Tonnen was etwa 50 Prozent des Verbrauches darstellt. Wenn nun infolge des einsetzenden deutschen Konkurrenzkampfes die Farbenherstellung zurückblieb — im Oktober 1920 stellte man beispielsweise nur 625 Tonnen Anilinfarben her — so haben die heutigen Maßnahmen der französischen chemischen Industrie derartige Vorteile gebracht, daß man mit neuen Erfolgen zu rechnen hat. Dies umsomehr, als Frankreich bestrebt ist, durch eine festausgebaute Organisation einmal die finanzielle Leistungskraft der einzelnen Gesellschaften zu heben, zum anderen die wissenschaftlichen Leistungen zu ihrer aller Gemeingut werden zu lassen. Diese Organisation der chemischen Industrie Frankreichs gipfelt in den drei Zusammenschlüssen des „Comité National de Chimie", der „Fédération Nationale des Associations de Chimie" und der „Union International de la Chimie Pure et Appliquée", verbunden mit der „Office Internationale de Chimie." Die drei letztgenannten Organisationsformen sind Gründungen des Jahres 1919. Die Fédération Nationale" hat die Aufgabe, die technischen und wirtschaftlichen sowie die wissenschaftlichen Leistungen und Errungenschaften der einzelnen großen Gesellschaften zu vereinheitlichen und zu erweitern. Unter den gegen die deutsche Konkurrenz errichteten Firmen der Farbenindustrie war bisher am erfolgreichsten die „Société Alsacienne des Produits Chimiques." Ihr Kapital beträgt dreißig Millionen Francs. Sie vereinigte sich mit der „Société des Produits Chimiques de Rochelle."

In England spiegelt sich die Bewegung gegen die deutsche chemische Industrie in dem Versuch der Ausfuhrsteigerung chemischer Erzeugnisse und dem Zurücksinken der Einfuhr wieder. Im ersten Vierteljahr 1920 belief sich die Einfuhr an Chemikalien auf 8,270,719 Pfd. Sterl. (cif), im Jahre 1921 auf 5,077,319 Pfd. Sterl. Die Ausfuhr an Farbstoffen und Farben erreichte die Höhe von 3,200,723 Pfd. Sterl. (fob). Januar und Februar hatte man eine Ausfuhr von 338,148 Pfd. Sterl. Im März nahm die Ausfuhr an Farben und Farbstoffen um 1139 Pfd. St. zu. Gegenüber dem Januar blieb die Gesamtausfuhrziffer infolge des allgemeinen gedrückten Geschäftsganges mit nur 200,552 Pfd. St. zurück. Einen Ueberblick über die Steigerung der Ausfuhr und den Rückgang der Einfuhr gewinnt man durch die Gegenüberstellung gegen 1913. Bei dem Vergleich, dem die Januarzahlen zugrunde gelegt sind, ist zu erkennen, wie sich schon in ihnen der Krisenstand des englischen Wirtschaftslebens spiegelte. Gegeben in Pfund Sterling zeigt sich folgende Entwicklung. Eingeführt und ausgeführt wurden:

Einfuhr:

1913	1920	1921
71,242,271	183,372,988	127,050,78

Abnahme gegen 1920: 66,202,205.

Ausfuhr:

1913	1920	1921
49,446,431	105,870,909	92,765,09.

Abnahme gegen 1920: 13,123,815.

Wiederausfuhr:

1913	1920	1921
10,705,219	25,464,477	9,955,119

Abnahme gegen 1920: 15,509,358.

Zu beachten ist aber bei alledem, daß die Gesamtausfuhr von Chemikalien und Drogen, die sich im Januar 1913 nur auf 757,564 Pfd. Sterl. belief, im Januar 1920 doch die Höhe von 3,353,667 Pfd. St. und im gegenwärtigen Jahr von 3,386,148 Pfd. Sterl. erreichte, so daß an sich trotz der ungünstigen Geschäftslage eine Besserung eintrat, indem ja die Ausfuhr von 1921 jene des Januarmonats von 1913 sogar um 2,648,584 Pfd. St. überstieg. Kohlenteerprodukte kamen im Januar 1920 in der Höhe von 85,000 Pfd. Sterl. zur Ausfuhr. Unter den gegen Deutschland konkurrenzstarken Firmen ist die „British Dyestuffs Corporation" zu nennen, die ihren Reingewinn dem Jahre 1919 gegenüber verdreifachte; so wurde der Reingewinn für 1919 auf 552,100 Pfd. Sterl. angegeben, wovon 203,305 Pfd. Sterl. auf neue Rechnung gebucht wurden. Dieses Ergebnis zeigt, wie sich die Großwerke entwickeln, obgleich die englische chemische Industrie nicht genug über die deutsche Konkurrenz zu klagen weiß.

Und nun folgt der erwähnte Schluß betreffs der Vereinigten Staaten, und zwar heißt es da wie folgt:

Die ernstesten Formen nimmt der deutschen chemischen Industrie gegenüber der Kampf der Vereinigten Staaten an. Die Ver. Staaten haben eine Farbstoffindustrie in das Leben zu rufen vermocht, deren Konkurrenz, wenn auch noch nicht auf dem europäischen, so doch sonst auf dem Weltmarkt schwer einzuwirken beginnt. Die Ausfuhr ist im ständigen Steigen begriffen. Allein an Farben und Farbstoffen vermochten die Ver. Staaten im Januar d. J. Waren im Werte von $1,345,531 auszuführen. Hiervon entfiel auf Anilinfarben eine Ausfuhr im Werte von rund $943,600. Von der Gesamtausfuhr von Anilinfarben kamen zur Ausfuhr in Pfd. Sterl.:

Nach China..........226,954
Nach Großbritannien..........148,699
Nach Britisch-Indien..........108,026

Im Verhältnis zur Steigerung der eigenen Erzeugung war die Einfuhr naturgemäß gerade bei Farben und Farbstoffen eine ver-

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Ratschläge zur Gesundheitspflege.

Von Dr. A. H. Weiß, Chicago.

Copyright, 1919, by Dr. A. H. Weiß, Chicago Ill.)

Dr. Weiß bespricht unter diesem Titel, wie Krankheiten verhütet werden können, und wie das Leben auf gesunder Grundlage geführt werden soll. Er wird persönliche Anfragen auf diesem Gebiet in dieser Rubrik beantworten, soweit es der Raum und die Art der Frage zuläßt. Anfragen, denen ein adressierter Briefumschlag beiliegt, werden brieflich beantwortet. Diagnosen und Verschreibungen für irgendwelche Fälle werden nicht geliefert.

Es wird gebeten, die Zuschriften möglichst kurz abzufassen.

Zähne und die Gesundheit.

Vor einiger Zeit erschien in einer der Wochenausgaben des Journals der „American Medical Association" eine Reihe Artikel über Zahnkrankheiten. Man könnte darüber erstaunt sein, daß derartige Aufsätze in einer ärztlichen Zeitschrift erschienen, weil doch auch die Zahnärzte ihre eigenen Fachzeitschriften haben.

Diese Besprechungen waren aber durchaus am rechten Platz. Die Entwicklung der medizinischen Forschung während des letzten Jahrzehnts hat klar erwiesen, daß ein inniger Zusammenhang zwischen der Erkrankung von Zähnen und anderen menschlichen Leiden besteht.

Trotzdem die neue Zeit sich in einem krassen Spezialistenwesen zu gefallen scheint und dies manche Auswüchse gezeitigt hat, kommen wir jetzt doch wieder auf die rationelle Auffassung zurück, daß die Körperorgane ein integrierendes Ganzes vorstellen, wo kein Teil unbeschadet des anderen erkranken kann.

Rudolph Virchow, der Altmeister der Pathologie, hat auch stets diesen Standpunkt eingenommen und energisch das allzu einseitige Spezialistentum bekämpft, und jetzt erleben wir, daß er, wie in so vielen anderen Dingen, Recht behalten hat.

Von jeher bekannt war die Tatsache, daß ein schlechtes Gebiß schlechte Verkleinerung der Speisen bedingt, und daß dies mit der Zeit zur Erkrankung des Magens und des Darms führt. Diese Organe sind eben darauf eingerichtet, gehörig gekaute Speisen zu verarbeiten.

Bedeutend radikaler und umwälzender sind unsere neueren Anschauungen über den Zusammenhang zwischen Zahnkrankheiten und anderen Organen. Dies hängt in letzter Linie mit der Erkenntnis des wirklichen Wesens der Krankheit zusammen. Die Forschungen Pasteurs und Robert Kochs in Deutschland haben unseren Schatz an tatsächlichem Wissen nicht nur unendlich bereichert, sondern wirken anhaltend fruchtbringend fort.

Die von diesen beiden Forschern begründete Lehre der Bakteriologie, der Lehre von den menschlichen Infektionen durch Kleinlebewesen, kommt immer mehr zu ihrem Recht und wird immer bedeutsamer. Wir werden das gleich sehen. Wor a altern und sterben die Menschen? An den krankhaften Veränderungen. die im menschliche Organismus, unabhangig von ganz bestimmten Infektionen wie Typhus, Tuberkulose usw. Platz greifen. Zum Beispiel, die Individuen, welche diesen ganz bestimmten Infektions-Krankheiten nicht erliegen, erkranken und gehen zugrunde durch Entartungen und Veränderungen des Herz- und Blutgefäßsystems, der Nieren und auch an chronischen, sogenannten rheumatischen Zuständen.

Könnten wir hier den Hebel ansetzen, könnten wir hier Einhalt gebieten und die Grundursachen beseitigen, so wären wir in der Lage, Jugend und Leben den Menschen noch um vieles länger zu erhalten. Und in der Tat, wir sind der Lösung dieses Problems jetzt endlich viel näher als je zuvor: als Quelle und Ausgangspunkt für die meisten dieser Organerkrankungen haben sich kleine örtliche Infektionen herausgestellt. An der Zahnwurzel haben sich zum Beispiel Mikroben (Kleinlebewesen) eingenistet. Ein ganz kleiner lokaler Abszeß (Eiterung) entsteht, oft gänzlich unbemerkt, manchmal auch Schmerzen verursachend, die wieder vergehen.

Diese Eiteransammlung läßt Mikroben in das kreisende Blut wandern, die dann ihre verhängnisvolle Tätigkeit entfalten können. Die innere Bekleidung (Membran5 der Herzkammern und der Blutgefäße wird infiziert und erkrankt. Die Entartung wird immer intensiver, greift immer mehr um sich und führt langsam zum Siechtum und zum Tode. Die Infektion erfaßt auch die Membrane der Gelenke, der Muskel- und Sehnenscheiden, ja sogar auch die Nerven. In dem einen Falle wird dieses in dem anderen ein anderes Organsystem ergriffen.

Eine sehr weitverbreitete Zahnerkrankung, die nicht nur den Verlust aller Zähne veranlaßt, sondern auch zu ebensolchen Organerkrankungen führt, ist die Pyorrhea der Zähne. Das ist eine Erkrankung hauptsächlich der Wurzel und der Zahnhöle (der Alveole). Da kann man für jedes Auge ersichtlich durch Druck auf den Gaumen an jeder Zahnwurzel nach außen ein Tröpfchen Eiter herauspressen.

Für die Erkennung der kleinen Zahnwurzel-Abszesse gebraucht man jetzt vielfach mit Erfolg die Röntgenstrahlenbilder (X-Ray).

Es soll aber nicht zu schwarz und trübselig hier aufgetragen werden; denn wir stehen diesen Eitererregern nicht völlig schutzlos gegenüber. Der Körper vieler Menschen verfügt über einen ausreichenden Immunitätsmechanismus (Abwehrkräfte). Allgemein verständlich gesprochen bedeutet das, daß das Blut den einfallenden angreifenden Kleinlebewesen den Garaus macht und sie vernichtet. Bei den meisten anderen Menschen wird diese Immunität des Feindes Herr, wenn seine Uebermacht durch Ausrottung des ursprünglichen Herdes, von welchem er stets Verstärkung erhält, vermindert wird.

Wir dürfen es nur nicht darauf ankommen lassen und allzu stolz auf die uns von der Natur verliehenen Kräfte pochen. Der beste Schutz liegt in der Abwehr, präzise gesprochen, in einer systematischen gründlichen Zahnpflege zu Hause und durch den Zahnarzt.

Noch ein Wort der Warnung: Die allzu große Künstelei mit Zahnersatz mittelst „Brücken" und „Kronen" ist nicht immer angebracht. Wenn diese nämlich nicht mit großer Sachkenntnis ausgeführt werden, oder nicht durchaus indiziert sind, dann findet gerade unter ihnen mit besonderer Leichtigkeit Zersetzung und Eiterung statt, mit all den erwähnten möglichen Folgeerscheinungen. Besonders gefahrbrohend in dieser Hinsicht ist die von den Zahnärzten so beliebte Plombierung der sogenannten toten Zähne.

Erbetene Auskünfte.

J. M. Im letzten Jahre haben sich bei mir heftige rheumatische Beschwerden in beiden Knien eingestellt, so daß es mir schwer wird zu gehen. Ich war bisher stets eine gesunde Frau, bin jetzt 42 Jahre alt. Mein Arzt nimmt an, die Ursache sei in den Zähnen zu suchen. Wie ist dies möglich? Meine Zähne sind noch ziemlich gut erhalten.

Antwort: Infolge Ihrer Anfrage wurden heute die modernen Anschauungen über den Zusammenhang zwischen Infektionen im Körper und Zahneiterung besprochen.

N. L. Auf Geheiß meines Arztes will ich eine Blutuntersuchung bei mir anstellen lassen und zwar die Wassermannprobe. Was ist dies für eine Probe und was bedeutet sie?

Antwort: Die Wassermannprobe, die heutzutage in allen zivilisierten Ländern tagtäglich vielfach gemacht wird, beruht auf einer Technik der Blutuntersuchung, die zuerst von Prof. Wassermann in Berlin angegeben wurde. Die Untersuchung ist ungemein kompliziert und kann in diesem Rahmen nicht im Einzelnen besprochen werden. Der stark positive Ausfall der Probe gilt allgemein als Zeichen der bestehender Syphilis. Wegen des Charakters der Syphilis sollte ein jeder, der jemals angesteckt war, auch wenn er schon jahrelang keine Erscheinungen hatte, diese Untersuchung seines Blutes von Zeit zu Zeit vornehmen lassen.

N. H. Mein Arzt erklärte mir neulich, daß ich einen Blasenstein habe. Kann man diesen ohne Operation entfernen?

Antwort: Ich nehme an, daß Sie von einem Stein in der Harnblase sprechen. In diesem Falle wird tatsächlich sehr oft durch besonders konstruierte Instrumente der Stein in der Blase zertrümmert und dann herausgespült.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein. Briefliche Antwort wird nicht erteilt.

J. N., Halsted Str. — Die „Eintauchung" mikroskopischer Präparate in Wasser oder eingedicktes Zederöl geschieht, um den Verlust von Licht zu verhüten, von dem ein Teil durch den Gang der Strahlen aus Glas in Luft und dann wieder aus Luft in Glas verloren geht. Um den Zweck zu erreichen, füllt man den schädlichen Luftraum zwischen Deckglas und Frontlinse mit einem Tropfen Wasser oder Oel aus.

P. P. — Die Kapazität eines Dampfkessels in Pferdekräften wird berechnet nach der Fläche, die den Flammen ausgesetzt ist. Es kommen hierbei der eingemauerte Teil des Kessels, der von den Flammen erreicht wird, und die Oberfläche der Röhren im Kessel, durch welche die Flammen streichen, in Betracht. Den Flächeninhalt der Wandung eines solchen Rohres finden Sie, indem Sie den vierten Teil seines Durchmessers mit der Länge multiplizieren und durch zwei teilen. Die Gesamtsumme wird durch 10 geteilt, denn je 10 Quadratfuß Fläche ist gleich einer Pferdekraft. Diese Berechnung ist indessen eine nur oberflächliche, denn es kommt vor allem auf den Druck an, unter dem gearbeitet wird, bezw. welchen Druck ein Kessel auszuhalten vermag.

M. R. — Sie können Ihrem Enkel im Testament die Summe aussetzen, die Sie ihm vermachen wollen, und gleichzeitig seinen Vater, Ihren Sohn, als Vormund und Verwalter des Kindes bezüglich dieses Erbes, mit oder ohne Bürgschaft, bestimmen.

E. B. — Sie haben das Haus unter „Kontrakt" gekauft und über die Hälfte des Kaufgeldes bezahlt. Wenn Sie jetzt eine Hypothek aufnehmen wollen, so sollten jene Quittungen über die Ratenzahlungen im Grundbuchamt eingetragen und jener Vertrag gelöscht werden. Das wird schon der Mann verlangen, der Ihnen das Geld gegen Hypothek leiht. Wenden Sie sich an einen guten Anwalt, zu Ihrer Sicherheit.

Alter Leser. — Die Kosten der Namensänderung sind $10 für das Gericht, und außerdem, was Ihnen der Anwalt abverlangt, $5 bis $25. Jetzt sind Gerichtsferien, nach dem 20. September können Sie im Kreis- oder im Superiorgericht das Gesuch einreichen, es wird schnell erledigt; die Kosten sind dieselben.

P. M., Paulina Str.—Schreiben Sie einfach an „Judge of Probate Court, County Bldg.". Im Nachlaßgericht sind mehrere Richter tätig, das Erbe wird aber wohl in Händen des Custodian of Alien Enemy Property sein; das Nachlaßgericht wird Ihnen darüber Auskunft erteilen, aber vor tatsächlichem Friedensschluß wird das Geld nicht ausbezahlt werden, es dürften noch Monate vergehen.

Frau J. F. — Die österreichische Krone stand am 18. August 1920 auf 51 Cents für 100 Kronen.

Frau H. J. — Auf Seite 415 des roten Telephonadreßbuches finden Sie unter „Lithographers' Supplies" fünf Firmen angeführt, welche vielleicht die gewünschten Federn haben. Erkundigen Sie sich bei ihnen.

A. K., Gary. — Kistenfabriken gibt es so viele, daß sie hier nicht alle oder auch nur teilweise aufgeführt werden können. Eine von ihnen ist die Republic Box Co., 913-933 N. Halsted Str. Wenn Sie einmal nach Chicago kommen, sehen Sie sich die Seiten 104 und 105 im klassifizierten Telephonadreßbuch an. Vielleicht können Sie dieses auch in Gary bei der Telephongesellschaft zu sehen bekommen.

A. F. — Sie müssen den Namen falsch geschrieben haben. Nicht einmal ein ähnlicher ist im Wegweiser zu finden.

O. Sch. — Falls in Davenport kein Binnensteuerbeamter dauernd stationiert ist, so erkundigen Sie sich auf dem dortigen Postamt, an welchen Tagen ein solcher Beamter in Davenport anwesend ist. Dieser wird Ihnen die gewünschte Auskunft erteilen. Im Uebrigen werden Sie als „ansässiger Ausländer" in der Paßangelegenheit behandelt wie die Bürger.

Mahr. — Nach einer städtischen Ordinanz dürfen Bäckereien in Erdgeschossen nicht neu angelegt werden. Solche Bäckereien, die vor dem Erlaß der Ordinanz aber schon bestanden, dürfen weitergeführt werden, sofern sie den gesundheitlichen Vorschriften entsprechen.

Sammler 72. — Wenden Sie sich an den Herausgeber der Chicagoer Briefmarken-Zeitung, Herrn Adolf E. Kratz, 2574 Lincoln Ave. Münzenhändler finden Sie auf Seite 516 des roten Telephonadreßbuches unter „Numismatists and Philatelists" verzeichnet.

P. M. — Die erstmalige Gebühr beträgt $200, die Erneuerung der Lizenz kostet $50.

F. R. — Der Heiratserlaubnisschein ist nur die Erlaubnis zur Vollziehung der Trauung. Diese muß von einer dazu befugten Person (Richter oder Geistlicher) vollzogen werden.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

H. D., Dallas Center. — Vielleicht würde ein Aufruf im „Colorado Herold" (deutsch) in Denver Erfolg haben. In der „Abendpost" ist bereits einer erschienen. — Die Witwe hat keinerlei Anspruch an die Eltern des Gatten bei deren Tod, ausgenommen vielleicht durch testamentarische Bestimmung.

C. N. — Wenn Ihr Ladenmieter einen Mietsvertrag besitzt, so können Sie ihn nur loswerden, wenn er sich weigert, die Miete zu bezahlen. Wenn er aber von Monat zu Monat mietet, so können Sie ihm sechzig Tage Kündigung geben, um ihn zur Räumung Ihres Hauses zu zwingen.

M. K. 66. — Sie können unter den Umständen nur durch ein Testament die Zahlungen für das Haus regeln.

F. S. — Wenn Jemand einen Anspruch (Lien) auf Grundeigentum hat, so muß diese im Grundbuchamt des County, in dem das Land liegt, eingetragen sein. Wenn Jemand dieses Land kauft und es stellt sich nachher heraus, daß ein solcher Anspruch (Lien) vorhanden, aber nicht im Grundbuchamt eingetragen worden ist, so wird der Käufer vom Gericht als unschuldiger Käufer betrachtet und ist daher nicht für die Forderung verantwortlich.

Frau H. G. — Wenn Sie trotz Versprechens Ihres Hausherrn, Ihnen einen Pachtvertrag auf zwei Jahre auszufertigen, nur einen schriftlichen Vertrag auf ein Jahr erhalten haben, so ist dieser allein giltig und sonst nichts.

Alter Leser. — Wer ein Auge bei der Arbeit verliert, ist unter dem Arbeitgeberhaftpflichtgesetz zu der Hälfte seines Durchschnittslohnes, aber nicht länger als acht Jahre vom Tage des Unfalls an, berechtigt, doch zu nicht über $12 die Woche. — Wenn Sie einen anderen Arzt zu Rate ziehen, müssen Sie ihn wohl bezahlen.

C. S. — Beschwere Sie sich beim Gesundheitsamt.

Offen am Samstag Abend

THE STERN CLOTHING CO.

North Ave. und Larrabee Strasse

Ersparnisse unerreicht in ganz Chicago

Nach-Inventur-Verkauf

Stern's Preise — stets sehr niedrig — sind in diesem epochemachenden Kleider-Ereignis bis auf das Aeußerste heruntergeschnitten. Dieser Verkauf hat uns hunderte von neuen Freunden gemacht und wird uns hunderte mehr machen, bevor er beendigt ist. Wenn Ihr nicht hier gewesen seid, um Euren Anteil an diesen erstaunlichen Werten zu erhalten, kommt bestimmt am Samstag. Eure Kleider-Dollars haben seit Jahren nicht so weit gereicht wie bei dieser Gelegenheit! Seit Jahren habt Ihr solche Ersparnisse nicht gesehen!

$55 und $60 Anzüge herabgesetzt auf $44.75
$45 und $50 Anzüge herabgesetzt auf $39.75
$40 Anzüge herabgesetzt auf .. $34.75
$35 Anzüge herabgesetzt auf .. $29.75
$30 Anzüge herabgesetzt auf .. $24.75

Strohhutpreise reduziert
Preise sind bedeutend herabgesetzt für jeden Strohhut im Laden. Gelegenheit für Euch, einen neuen Strohhut für den Rest des Sommers zu einer großen Ersparnis zu bekommen.

Große Ersparnisse an B. V. D's.
Einige sind sehr gute so niedrig als 98 Cents. Andere zu ähnlich großen Reduzierungen.

Palm Beach Anzüge herabgesetzt
Ihr könnt diese Werte in sehr leichten Kleidern nicht vergleichen mit diesen niedrigen Preisen, $15, $18, $20. Kühl wie eine Ozean-Brise.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Emilie Fleich, geb. Eckart,

am 20. Juli im Alter von 81 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 23. Juli, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2042 W. Augusta Str. nach der evang.-luth. St. Johannes-Str. nach der evang.-luth. St. Johanton Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Fleich, Gatte. **Frau Bertha Eggert und Minnie Fleich,** Töchter. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser lieber Bruder

Emil C. Nehls

im Alter von 52 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. Juli, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 3026 Belmont Ave., Ecke Whipple Str., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. — Mitglied der Riverside Loge Nr. 227, K. of P., St. Charles, Mo. — Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Nehls, Mutter. Emma L. Zillgitt, Schwester. **Charles F. und Richard R. Nehls,** Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Mary Anna Back,

Gattin des verstorb. John N. Back, am 20. Juli gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 23. Juli, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5219 Lincoln Ave., nach der St. Mathias-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Peter Gart jr., Nicolas J., Henry A., John N. und Peter J. Back, Kinder. **Peter Gart jr., Frau N. J. Back, Frau H. A. Back, Frau P. J. Back,** Schwiegerkinder; nebst 9 Enkelkindern.

Mitglied des St. Lion Court Nr. 504, W. C. O. F., und der Christian Mothers Society. Um Näheres rufe man Ravenswood 1690 auf. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

August Brelie

im Alter von 36 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 23. Juli, um 2 Uhr nachm., von der Kapelle 1023 N. California Ave. nach dem Eden-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hattie Brelie, geb. Gruenewald, Gattin. **George und Dorothy,** Kinder. **August und Dora Brelie,** Eltern. **William und Ernest,** Brüder. Mitglied der Austin H. Scrogin Loge Nr. 1024, A. F. & A. M., des Lincoln Park Chapter Nr. 177 und der Firemen's Mutual Aid & Benefit Society. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Albertina Mueller, geb. Greinke,

im Alter von 59 Jahren, 2 Mon. und 16 Tagen am Mittwoch, den 20. Juli, im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 23. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2510 So. California Ave., nach der St. Markus-Kirche, 23. Str. und California Ave., von da nach dem Concordia-Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Fred, Henry, Frau Anna Ziemann, Harry, Edward, Kinder; nebst Schwiegerkindern und Enkelkindern. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Buich, geb. Huebenthal,

entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2652 W. 23. Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John David Buich, Gatte. **Frau Ralph Brandt und Frau George Lossau,** Töchter. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Sohn und Bruder

Private Fred E. Hoff

am 1. Oktober 1918 in Frankreich gestorben ist. Mitglied der Division Nr. 33, Co. E, 129. Infantry. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Juli, 2 Uhr nachm., von Ellisons Kapelle, 750 North Ave., nach dem St. Joseph-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Millie Hoff, Gattin. **Frau E. Schneider,** Mutter. **Frau L. Hildebrand,** Schwester; nebst Verwandten und Bekannten. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Ferdinand Kegler

im Alter von 44 Jahren am 21. Juli 1921 selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 257 W. 45. Str., Samstag nachmittag um 1:30 nach der Gethsemane Evang.-Luth. Kirche, Herr Pastor F. G. Meßler, von da nach dem Bethania-Friedhof. Tief betrauert von:

Anna Kegler, geb. Peter, Gattin. **Wunibald Peter,** Schwager; nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprehne, Fairfax 2900, aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joseph A. Klein

sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 23. Juli, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 4924 N. Kenneth Ave., nach Our Lady of Mercy-Kirche, wo Requiem Hochmeß zelebriert wird, von da mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Klein, geb. Novak, Gattin. **Margaret und Mary,** Töchter.

Um Näheres rufe man Monticello 6012 auf. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Ernst F. Schulz

im Alter von 36 Jahren und 10 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 23. Juli, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2729 W. 23. Place, nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schulz, geb. Schumacher, Gattin. **Harold, Elmer und Grace,** Kinder. **August, Friedrich und Louis,** Brüder. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Peter Liser

am 19. Juli im Alter von 52 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. Juli, um 9:30 vorm., von Aubers Leichenkapelle, 2938 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Mathias Liser und Frank Liser. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Corina Krone

im Alter von 20 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 23. Juli, 2:30 nachmittags, vom Trauerhause, 1708 N. Halsted Str., nach der St. Johannes-Kirche, Garfield Ave. und Mohawk Str., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis und Helena Krone, Eltern. **Ellie, Louis, William und Helen,** Geschwister.

Deutsches Altenheim.

Gestorben am 20. Juli, nachm. 1 Uhr, **Herr Carl Wendt** im 77. Lebensjahre. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. Juli, nachm. 2 Uhr, vom Altenheim nach dem Altenheim-Friedhof.

Das Komitee.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und ...

Rosalia Kordik, geb. Oswald,

am 21. Juli gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 23. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1720 ... Str., mit Autos nach dem ... Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Kordik, Gatte. [illegible] ... Michael Baumgärtner, Schwager; nebst Freunden und Bekannten. frsa

Erster Eisenburger Deutschungar. Kranken-Unterstützungsverein von Chicago.

[illegible]

Joe Graff, Präsident. **Johann Simon,** Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Minnie Sandkohl, geb. Deutscher,

[illegible]

Bernard, ... **Lillie** ... Um Näheres rufe man ... 443 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser ... Sohn, Bruder und Schwager

Aloysius Schwegel

am 22. Juli ... [illegible]

Jacob und Margaret Schwegel, Eltern. **Magdalene,** Frau **Martha Doublinger, Emilie,** ... **Schwegel,** ... **Eugene Doublinger,** Schwager.

Todesanzeige.

Sebdia Rebekah Loge Nr. 96.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Louise Kordick

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt ... [illegible]

Anna Lopp, Sekretärin. Bertha ...

Todesanzeige.

Turnverein Lincoln.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Turner

Joseph A. Klein

gestorben ist. [illegible]

Carl Simon, Sprecher. **Joseph Rauch,** Schriftwart.

Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief ... meine geliebte Gattin, ... Schwester

Helen Whitton, geb. Koschnik

im Alter von 40 Jahren. [illegible]

Richard Whitton, Gatte. **Auguste Koschnik,** Mutter. **Louis Koschnik,** Bruder.

Beerdigungsanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Peter Henn,

First Class Private, Co. B, 108 Supply Train, am 8. Oktober 1918 in Frankreich im Kampf gefallen ist. Beerdigung unter militärischen Ehren am Sonntag, den 24. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3843 N. Claremont Ave., nach der St. Benedikts-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Requiem Hochmesse am Montag, den 25. Juli, 8 Uhr morgens. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anton und Susan Henn, geb. Schommer, Eltern. **Anton, Alois, William, Elizabeth und Marie,** Geschwister.

Um Näheres rufe man Juniper 7679 auf. frsa

Beerdigungsanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Private Herbert C. Kuehne,

Headquarters Company, 143. Infantry, A. E. F., am 28. November 1918 in Vaubecourt, Frankreich, gefallen ist. Trauerfeier in der Rosehill-Kapelle am Sonntag, den 24. Juli, 1 Uhr nachm., unter militärischen Ehren durch den Lincoln Park Post Nr. 302, American Legion. Um stilles Beileid bitten:

Walter H. Kuehne und Margarete Kuehne-Wendt, Geschwister. frsaso

Beerdigungsanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Corporal Henry Meyer,

Co. D, 132. Infantry, am 11. Oktober 1918 in Frankreich gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 24. Juli, 1:30 nachm., vom Elternhause, 2822 N. Sacramento Ave., nach der St. Peters-Kirche, Cortez und Oakley Blvd., von da nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Anna Meyer, geb. Rusow, Eltern. **Frau Rose Jensen, Edward, Ida und Arthur Meyer.** frsa

Beerdigungsanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Corporal Charles Brucker,

Company A, 54. Infantry, am 8. November 1918 in Frankreich gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 24. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4920 N. Kimball Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

John und Anna Brucker.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater und Schwiegervater

Ernest G. Vatter

am 20. Juli plötzlich durch Unglücksfall gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 23. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3717 N. Robey Str., nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Albertina Vatter, Gattin. **Albert Vatter,** Sohn. **Florence Vatter,** Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Nichte und Kousine

Elizabeth Russo, geb. Schreiner,

entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 454 N. Lincoln Str. nach der St. Columbkill-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew Russo, Gatte. **Elizabeth,** Tochter. **Herr und Frau Joseph Klein,** Onkel und Tante. **Peter und Frank Klein,** Kousins.

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen allerherzlichsten Dank für die große Teilnahme und schönen Blumenspenden und die trostreichen Wort des Herrn Pastor John und des Präsidenten des Vereins Ewig Treu, Herrn A. Hoenig beim Begräbnis meines unvergeßlichen Gatten

August Mushig.

Die tieftrauernde Witwe:

Pauline Mushig.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren vielen Freunden unseren innigsten Dank aus für die Teilnahme und schönen Blumenspenden bei dem dem Begräbnis meines geliebten Gatten. Ferner dem Gegenseitigen Unterstützungsverein für seine Dienste.

Frau Florentine Tallisch und Kinder.

Chas. Burmeister & Co.
Leichenbestatter
Kapelle
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170. maßfrmodi

Grab-Denkmäler.
angefertigt nach eigenen Entwürfen, künstlerische Ausführung, in jeder Preislage, Zeichnungen und Kostenanschläge frei. Keine Anzahlung verlangt. — Prof. Josef Rittmeyer, Amerikas leitender Monumental-Architekt u. Bildhauer, 1530 Masonic Temple Bldg., Chicago. in10frmomi3mi

Neue, hübsch illustrierte Humoristika eingetroffen:
Auf der Hochzeitsreise; Jägerlatein; Spielerparadies; Lausbuben; Fräulein vom Amt; Fidele Hansier; Theaterteufel; Umzugsfreuden; Alle je 25c.
Siebenmädelbuch, Geschichten von lustigen Mädeln, 70c.
Neu! Für Hamburger und Plattdeutsche!
Der Geiger aus der Liebesschenke 50c
Die Wasserkante, lustige Bilder.......40c
Die Rose von St. Pauli 75c
Fiedje Deipens 55c
Wochenschrift Hummel, 2. Jahrgang 1920, komplett gebunden.
Ein Schatz humorvoller Lektüre.......$3.00
Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung.
206 West Randolph Strasse

Western Belmont — **RIVERVIEW** — Elston u. Roscoe
Abends 8:30 — De Recat's Smiles of 1921
Abends 8:00 — FEUERWERK
Samstag große Spezialität:
Leutnant Emerson
Wagehals der Luftwelt in sensationellen Nachtflügen mit prächtigem Luftfeuerwerk.
Sonntag: Workmen's Circle Picnic
frsa

Lincoln Turnhalle
1005 Diversey Parkway
(Unter neuer Verwaltung.)
Erstklassiges Restaurant
Beste Getränke.
Große und kleine Hallen
für Vereins- und Familienfestlichkeiten.
Emil Lange — August Fehns
Verwalter.
Telephon: Lincoln 1696
11mair

Diesjähriges PIKNIK
veranstaltet vom
Pleasure Club der Hutten Loge Nr. 398
der Odd Fellows
Sonntag, den 24. Juli, im Park an der 71 und Western Ave. Anfang 2 Uhr. Allerlei Belustigungen und Erfrischungen, gute Musik und Tanz. Nehmt Western Ave. Car zum Park. Eintrittskarten im Vorverk. 35c, im Park 50c. frsa

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Konzert von Louis Viktor Saar.

Herr Louis Victor Saar gab gestern 11 Uhr vormittags im Ziegfeld Theater ein Konzert seiner eigenen Kompositionen und hatte sich drei junge Künstlerinnen für die Ausführung gesichert.

Herr Saar ist im In- und Ausland eine bekannte Persönlichkeit, und deshalb ließ ich mich von der Hitze des Tages nicht abschrecken, das Konzert zu besuchen. Unter einigen bekannten Liedern, wie „The Ships" und „To one I love", hörte ich auch manche neue, die verdienen, der größeren Oeffentlichkeit bekannt zu werden: „At the Spinning Wheel", „The Voyager" und „Triumphant Mourning". Diese Lieder sind so ungekünstelt und natürlich geschrieben, daß man seine Freude daran hat. Daß Herr Saar auch modern sein kann und dabei seine Individualität nicht verleugnet, konnte man im Terzett „Golden Slumbers Kiß Your Eyes" sehen. Da verspürte man etwas von der Feinheit eines Debussy. „Die Nachtigall" und „Kleines Wiegenlied" (1550) aus der Sammlung „Des Knaben Wunderhorn" sind allerliebst und herzerquickend. Die andern Terzette „Life's Journey" und „Spring", sind dem Tonsetzer besonders gelungen. Man fühlte ordentlich die wohltuende Frühlingsluft.

Die drei Sängerinnen müssen tüchtig geprobt haben, nach dem Gehörten zu urteilen. Frau Naomi Nazor-McLain, Anne Leonard und Fleeda Newton-Alberti waren die Solistinnen. Die Letztere hörte man hier zum ersten Male, sie machte einen höchst günstigen Eindruck mit ihrer Intelligenz und ihrer weichen, wenn auch nicht großen Mezzosopranstimme.

Zu bemerken war, daß zwei Terzette in deutscher Sprache gesungen wurden.

Das Theater war ziemlich gefüllt, und die Anwesenden, aus lauter Musikkennern bestehend, kargten nicht mit dem Applaus und den Hervorrufen für Herrn Saar und seine Mitwirkenden.

Adolf Mühlmann.

Angeblicher Betrüger.

Einen neuen Kniff, um seinen Mitbürgern das Geld aus der Tasche zu locken, wandte angeblich Leo Wanger aus Winnetka an, der gestern von Bundesgeheimagenten in Joliet in Haft genommen wurde wegen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken. Er organisierte, nach Versendung von Zirkularen durch die Post, Klassen für Turnen und gymnastische Uebungen, ließ sich $20 als Schulgeld für sechs Lektionen im Voraus bezahlen, und verschwand dann. In seinem Zirkular gebrauchte er die Namen von zahlreichen angesehenen hiesigen Geschäftsleuten, welche angeblich seinen Unterricht empfahlen. Er wurde unter $2500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Das Fieldmuseum.

Vom nächsten Montag an wird das Fieldmuseum von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags, anstatt wie bisher um 4 Uhr, geöffnet sein.

Aus Vereinskreisen.

Der Hessen-Frauen-Unterstützungs-Verein erwählte folgende Beamte für das kommende Jahr: Minnie Klockenbrink, Ex-Präsidentin; Marie Schmitt, Präsidentin; Caroline Brethauer, Vize-Präsidentin; Amalie Bobeng, Protokoll-Sekr.; Barbara Aumiller, Finanz-Sekr.; Therese Hennings, Schatzmeisterin; Marie Berg, Führerin; Louise Zahn, innere Wache; Catharine Wirth, äußere Wache; Minnie Meyer, Elizabeth Waldeck, Lena Lueben, Trustees; Anna Nielsen, Vergnügungs-Schatzm.; Bertha Scharfenberg, Kaffeeköchin; Elisabeth Hodes, Lizzie Klein, Magdalena Bach, Finanzkomite. Der Verein hält seinen diesjährigen Ausflug am Mittwoch, den 27. Juli, nach Kolzes Grove in Dunning ab. Eintritt frei. Mittagessen um 1 Uhr, für Mitglieder frei, Freunde 75c die Person. Buncospiel, Kegeln und Belustigungen aller Art, sodaß alle Teilnehmer einige vergnügte Stunden verleben werden. Anfang 11 Uhr vormittags.

Am Sonntag, den 28. August, hält das Zentral Komite der Vereinigten Distrikte Chicago D. U. B. sein großes jährliches Piknik in Brands Park ab. Das Komite, welches die Arrangements für dieses Fest in Händen hat, ist unermüdlich in dem Streben das Beste zu bieten, was in seiner Macht steht. Besonders sei bemerkt, daß das Kinder-Orchester des D. U. B. unter der bewährten Leitung des Bruders Dorazil auftreten und neue Sachen zum Besten geben wird. Spiele für Jung und Alt sind in großer Menge geplant, und Bruder Toutsch wird für die Getränke sorgen.

— Die Direktoren der Chicago, Rock Island und Pacific Bahn haben bekannt gegeben, daß die Exekutivbeamten der Bahn sich aus freien Stücken zu einer Verkürzung ihrer Gehälter um zehn Prozent verstanden haben.

— Die Staats-Arbeitervereinigung von Wisconsin hat gelegentlich ihrer Konvention in Manitowoc Beschlüsse angenommen, denenzufolge Präsident Harding und der Kongreß um die Anerkennung der russischen Sowjetregierung angegangen werden sollen.

— In Kansas City fiel der 29 Jahre alte Royal L. McMillen am Samstag in einen alten, nicht mehr benutzten Brunnen auf einer Baustelle in der Nähe des Stadtzentrums und mußte dort volle vier Tage zubringen, bis etliche Passanten schließlich seine Hilferufe hörten und dafür sorgten, daß er aus dem Brunnen herausgeholt wurde.

Leset die „Sonntagpost".

Schöner Erfolg.

Fest des Kriegswaisenkomites in Riverview brachte guten Ueberschuß.

Das von dem deutschen Kriegswaisenkomite gestern nachmittag und abend im großen Piknikhain des Riverview Park veranstaltete Sommerfest war ein durchschlagender Erfolg. War auch der Besuch nicht ganz so stark, als im Interesse des guten Zweckes zu wünschen gewesen wäre, so öffneten doch die, welche gekommen waren, umso williger ihre Herzen und Börsen, u. die Damen und Herren, welche in selbstloser Aufopferung ihr Geld und ihre Zeit für die gute Sache gespendet hatten, werden in der Lage sein, dem guten Zweck wieder einen größeren Betrag zuzuführen, umsomehr da viele Freunde des Unternehmens, welche selbst am Erscheinen verhindert waren, ihren Dollar für die zwei ihnen übersandten Eintrittskarten bereits einschickten oder dies sofort tun dürften.

Und alle, die gekommen waren, kamen voll und ganz auf ihre Rechnung. Kapellmeister Martin Ballmann hatte für die nötige Musik gesorgt und als angenehme Abwechslung im Programm die Sopranistin Fräulein Laura Thiel sowie die jugendlichen Tänzerinnen Mildred Stiebing und Elisabeth Steppan veranlaßt, ihre Kunst in den Dienst der guten Sache zu stellen. Am Nachmittag vergnügten die Damen sich beim Buncospiel und abends wurden interessante Wandelbilder aus Deutschland gezeigt. Zwischendurch konnte man tanzen, nach Herzenslust essen und trinken und — mit Grazie sein Geld loswerden. Es war nämlich eine ganze Menge anmutiger Damen da, welche mit ihrem „einnehmenden" Wesen den Besuchern und namentlich den Herren der Schöpfung für Püppchen, Zigarren, Gebrauchsgegenstände, Süßigkeiten u. s. w. den Mammon abnahmen. Aber jeder gab gern, war es doch für einen guten Zweck.

In Vertretung des Ehrenvorsitzenden, Bundessenators Medill McCormick, war Herr John A. Hartman erschienen, und an Stelle des gleichfalls verhinderten Generalanwalts Brundage hatte sich Alderman Thomas O. Wallace eingefunden. Beide Herren hielten kurze, beifällig aufgenommene Ansprachen, in denen sie dem Komite zu seiner Arbeit im Dienste der Menschenliebe Glück und Erfolg wünschten.

Steuerdrückeberger?

Nachdem sie angeblich den Versuch gemacht hatten, sich bei Uebertragung einer großen Summe in Aktien und Anteilscheinen der American Fireproofing und Mining Co. of Arizona um Zahlung der gesetzlichen Bundessteuer zu drücken, wurden H. N. Hanson aus Decatur, der frühere Präsident der Firma, und der Makler Walter, Morrison von Marschallsgehilfen in Haft genommen. Gleichzeitig wurden Aktien im Werte von $1,500,000 vorläufig beschlagnahmt.

Wirtschaft ausgehoben.

Prohibitionsagenten hoben gestern die in Verbindung mit dem Grant Hotel im Hause Nr. 8 N. Dearborn Straße betriebene Wirtschaft aus, beschlagnahmten acht Gallonen Wein und zwei Fässer Bier und verhafteten den Schankkellner James Preston wegen angeblicher Verletzung des Prohibitionsgesetzes.

Aus Vereinskreisen.

Der bayerisch-amerikan. Frauenverein der Südseite ist in der angenehmen Lage, als Erlös seiner vor etwa zwei Monaten veranstalteten Bunco-Partie, nachdem seinerzeit bereits $200 nach Deutschland geschickt wurden, nach der endgiltigen Abrechnung weitere $91 für Wohltätigkeit in Bayern zu überweisen und zwar werden diesmal das Augsburger Kinderheim, das Bayreuther Kinderheim und das Kriegererholungsheim in Würzburg bedacht werden. Das Komite spricht durch seine Präsidentin Marie Gutzeit und seine Finanzsekretärin Margarete Luren allen denjenigen, welche zu dem Erfolg des Festes beitrugen, den besten Dank aus.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

Philadelphia 8, Chicago 1; Brooklyn 2, St. Louis 1. Die Spiele zwischen Cincinnati und New York sowie zwischen Pittsburg und Boston mußten wegen ungünstiger Witterung ausfallen.

American League.

Chicago 2, Philadelphia 1; Detroit 7, Washington 2; St. Louis 8, Boston 1; Cleveland 17, New York 8.

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

National League.

Chicago in Philadelphia; Cincinnati in New York; St. Louis in Brooklyn; Pittsburg in Boston.

American League.

Für heute sind keine Spiele anberaumt worden.

* Ein Wasserflugzeug der Kriegsflotte legte gestern die Strecke zwischen Pensacola, Fla., und Chicago in 17½ Stunden Flugzeit zurück. Die Flieger, Leutnant R. P. Applegate und J. T. Milliken, flogen dem Golf entlang nach New Orleans und dann den Mississippi und die Illinoiser Flußtäler hinauf.

Spezialitäten nur für Samstag

45- bei 36-zöll. hohlgesäumte Kissenbezüge — 50c wert, nur für einen Tag; jeder zu nur ... 29c

Luth's DEPARTMENT STORE

81 bei 90 Betttücher — extra schwere Qualität, $2.00 wert, nur für einen Tag — jedes . 1.39

KUPON — Eine gute Qualität Percale Coverall Schürzen, mit Rick Rack besetzt, ausgewählte Muster und Farben, zu........ 98c

SPEZIELL — 36-zölliger schwerer ungebleichter Muslin — nur 10 Yards an einen Kunden — extra speziell die Yard zu nur............ 8½c

SPEZIELL — "36-zöllige lange schwere doppelfadige gebleichte türkische Handtuch-Längen — extra speziell für nur 15c

KUPON — $1.50 feinste Balbriggan Union Suits für Männer — mit diesem Kupon extra speziell für nur 98c

KUPON — 60c bis 80c Qualität Morse's assortierte Chocolates — mit diesem Kupon das Pfund zu nur 29c

SPEZIELL — 36 Zoll breite gute Qualität Dreß Percales, dunkle, helle oder graue Figuren, Punkte und Streifen, per Yard zu......... 15c

SPEZIELL — 36 Zoll breite feine Qualität Beach Cloth — in assortierten Farben vorhanden — speziell die Yard zu nur 39c

KUPON — $2.00 wert Drop Stitch seidene Damenstrümpfe, in braun, weiß oder schwarz, mit diesem Kupon das Paar 1.39

KUPON — Importierte weiße Porzellan Salzkästen; Delft blaue Verzierungen, $1.49 wert — mit diesem Kupon zu.... 98c

SPEZIELL — $1.00 Werte in Athletic Union Suits für Männer — für diesen Verkauf extra speziell markiert zu nur 69c

SPEZIELL — $2.00 Werte in schwarzen oder braunen seidenen Sport-Strümpfen für Damen — extra speziell per Paar zu nur 98c

KUPON — Warner's Korsetts, früherer Wert $2.00 — soweit dieselben vorhalten; mit diesem Kupon zu nur............. 89c

KUPON — Rosa Bloomers für Damen — extra speziell für diesen Verkauf mit diesem Kupon für nur 19c

SPEZIELL — Rester von 40-zölligen Dreß Voiles — Werte aufwärts bis zu 69c die Yard — diesen Verkauf die Yard zu nur............ 19c

Fand ein Heim.

Dreißig Ehepaare bewarben sich um kleine Halbwaise.

Zur Ehre der Deutschamerikaner muß gesagt werden, daß sie sich nach dem Aufruf „An kinderlose Leute" selber geehrt haben. Es war ein Aufruf, für ein drei Monate altes Mädchen ein Heim zu finden. Wenigstens 30 Familien meldeten sich. Sogar ein ungarisches Ehepaar und ein polnisches kamen. Der Ungar äußerte, daß er das Mädelchen erst einmal ansehen wolle, da er doch so gerne ein Kindchen haben möchte, welches ihm ähnlich sehe.

Die da kamen, waren alles einfache Leute des Mittelstandes, die sich ein Häuschen erstrebt und auch einige Tausend Dollars für die Regentage auf die Seite gelegt haben. Frau Graf gab die Kleine am Sonntag abend 11 Uhr einer deutschen Frau mit, welche sich als höchst zuverlässig und ernst erwiesen hatte. Diese Frau bat um das Kind über eine Stunde, bis Frau Graf, von ihrer inneren Stimme geleitet, es ihr überließ. Die Pilgerfahrt von angehenden Adoptiveltern begann bereits am Sonntag früh um 10 Uhr, noch am Dienstag abend kamen Leute, und die Enttäuschung von vielen war groß, als sie erfuhren, daß die kleine Halbwaise bereits ein gutes Heim gefunden hatte.

Den Enttäuschten ist zu raten, sich der armen deutschen Kinder ... Dr. ... ben anzunehmen. Jeder kann eines adoptieren, das „Sonnenscheinheim" wird es ihm aufziehen. Oder aber man kann jährlich sechs Kindern das Leben retten, die auf je zwei Monate zur Erziehung ins Sonnenscheinheim gehen. Das „Sonnenscheinheim" befindet sich in Goldene Aue bei Saalfeld a. d. Saale. Man wende sich um Auskunft an Frau Dr. Krishna, 1058 Belmont Ave.

Im Dienst der Nächstenliebe.

Herr William A. Wieboldt stiftet einen Fonds von $4,500,000 für wohltätige Zwecke.

Herr und Frau William A. Wieboldt haben an eine neugegründete Gesellschaft, die Chicago Charitable Corporation, bevorzugte Aktien von W. A. Wieboldt & Co., Bankaktien und Bonds, sowie vierzehn wertvolle Liegenschaften, darunter das Lincoln Theatergebäude, Ecke der Lincoln und Ashland Ave., Aschers Crown Theater, Ecke der Ashland Ave. und Division Str. und das Palatinegebäude, Ecke der Milwaukee Ave. und Nord Paulina Str., im Gesamtwert von $4,500,000 übertragen. Die neue Gesellschaft wird die Einkünfte der Anlagen ausschließlich wohltätigen Zwecken zukommen lassen, bestehenden wirklich wohltätigen Gesellschaften, dem Wunsche der Stifter entsprechend, jährlich bestimmte Beiträge zu bezahlen, alle anderen wohltätigen Unternehmen, je nach dem Befund und nach vorangegangener Prüfung seitens der Verwalter des Fonds, mit großen oder kleinen Beiträgen, wie es eben angemessen erscheint. Die Verwalter oder Direktoren der Gesellschaft sind Werner A. und Elmer F. Wieboldt, Söhne des Ehepaares, Herbert Sieck und Walter A. Straub. Als Inkorporatoren der Gesellschaft waren genannt Werner A. Wieboldt, Kirk W. Starr und B. J. Schwindt, Beamten in Herrn Wieboldts Läden. Herr und Frau Wieboldt lehnen es mit verständlichem Zartgefühl ab, sich über diesen glänzenden neuen Beweis ihrer Menschenliebe zu äußern. Die Stiftung ist eine der größten, welche jemals in Chicago für wohltätige, überhaupt gemeinsinnige Zwecke gemacht wurde.

Leset die „Sonntagpost".

Die Verschacherung des Preises.

Vernehmung der Staatszeugen im Baseballprozeß nahezu beendigt.

Die Vernehmung der Belastungszeugen in dem Prozeß der Baseballspieler und drei Glücksspieler vor Richter Friend nähert sich dem Ende. John Seys, Sekretär der „Cubs", der neueste Zeuge, wird darüber vernommen werden, wie Abe Attel $1000 in Chicago auf eine Wette auf das „geveichselte" zweite Spiel gewann. Die Staatsanwaltschaft will nach Zulassung der Besprechungen der Baseballspieler Cicotte, Gandill und Burns mit Attel in New York als Beweismaterial durch den Richter jetzt auch auf die Verlesung der Geständnisse von Cicotte, „Lefty" Williams und Joe Jackson dringen. Burns sagte aus, wie Eddie Cicotte, der Halbgott der White Sox, und „Chick" Gandill ihm in New York den Vorschlag gemacht hätten, das Meisterschaftsspiel um $100,000 zu verkaufen, indem sie die entscheidenden Spiele „warfen". Diese Aussage war ein schwerer Schlag für die Angeklagten

Guter Rat ist teuer.

Wie oft schon hat man guten Rat gesucht, aber nicht gefunden. An wen sich wenden? Wer ist weise genug, guten Rat zu geben, wenn man ihn braucht? Dieses Thema soll nächsten Sonntag von Frau Dr. Krishna behandelt werden. Während der Sommermonate um 10 Uhr morgens im Vereinslokal 1057 Belmont Ave., Südostecke Seminary Ave. Eintritt frei. Englisch Sonntag abends um 8 Uhr, Halle 1010, Fine Arts Building, Michigan Boulevard. Wer Sonntags nicht abkommen kann, ist zu den Studienklassen Dienstag abends 8 Uhr Nr. 1057 Belmont Ave. eingeladen.

Die Lincoln Turner haben einen Check von $20 dem Sonnenscheinheimfonds überwiesen. 44 Paar gute Lederschuhe sind für das Heim gekauft worden. Gegenwärtig vergrößert man es, um vorläufig regelmäßig zehn Kinder mehr aufnehmen zu können; das macht bei jedem Zuwachs der Kinder vierzig auf einmal, statt dreißig wie bisher, und daher zweihundertvierzig Kinder im Jahre.

Wiener-Amerika Frauenhilfsverein.

Der im Dienste werktätiger Nächstenliebe äußerst rührige Wiener Amerika Frauenhilfsverein hält seine regelmäßige Versammlung alle 14 Tage, am Mittwoch, in der Nordseite Turnhalle ab. Sammelstellen befinden sich bei Frau Herdlika, 815 Keystone Ave., Tel. Albany 2068; Frau Dodge, 1930 Lincoln Ave., Tel. Diversey 4071; und Frau Hillebrand, 2717 Pine Grove Ave., Tel. Diversey 3305. Dort werden alte Kleider, Schuhe usw. für die Notleidenden Wiens dankend entgegengenommen, auch sind die genannten Damen gern bereit, derartige Liebesgaben abholen zu lassen.

Fest der Erholung.

In Appels Broadway Gardens wird die Gesellschaft Erholung am Mittwoch, dem 27. Juli, eine große Bunco Party abhalten, für welche Frau Mary Knauer, 4264 Hazel Avenue, und Frau Marie Scholer, 1920 Nord Clark Straße, Geschenke entgegennehmen. Es soll sehr hübsch werden, sagt der Ausschuß. Eintrittskarten werden an der Tür bezahlt.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Up in the Clouds."
Blackstone. — „The Bat."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Schuh-Verkäufer, außerhalb der Loop. Knoops, 624 North Avenue. midofr

Verlangt: Erfahrener „all around" Wurstmacher. 55c die Stunde. 1100 W. Marquette Road, Ecke 67. und Aberdeen.

Verlangt: Mann für Innenarbeit. Kann von $40 bis $75 wöchentlich verdienen. Muß deutsch und englisch sprechen. Erfahrung nicht erforderlich. Großartige Gelegenheit für Mann, der $200 Kapital hat. Zu erfragen: Mr. Gerson, Room 604, 105 S. Dearborn Str. midofr

Verlangt: Chemiker, erfahren in Gerberei; wird nächsten Monat angefangen. Schriftlich zu melden. Adr.: F 342 Abendpost. frfaso

Verlangt: Agenten für neuen 10c-Artikel; große Nachfrage. Servall Co., 538 So. Dearborn Str.

Verlangt: Maschinenarbeiter an Shaper; muß Messer schleifen und einsetzen können für spezielle Arbeit. Muß erstklassiger Mechaniker sein. Offener Shop. Schick-Johnson Co., 1737 N. Paulina Str.

Verlangt: Aelterer Mann als Porter in Saloon, ledig, der am Tisch aufwarten kann; muß nüchtern und ehrlich sein; Referenzen haben. 3829 S. Morgan Str.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls, Nachtarbeit. 2118 S. Halsted Str.

Verlangt: Eisen-Arbeiter für Architectural und ornamentale Arbeit; muß Zeichnungen lesen können und imstande sein, Arbeit auszulegen. Acorn Wire and Iron Works, 5912 Lowe Ave. frfa

Verlangt: Mann mit Erfahrung in Druckfarbenfabrik. Martin Driscoll, 610 Federal Str.

Verlangt: Solicitors für „Electric Old House-wiring". 10 Proz. Kommission. 2622 Nord Clark Straße. frfaso

Verlangt: Bürstenmacher für feine Hölzer zum Bohren. 2000 Lee Place oder 742 N. Robey Str. dofr

Verlangt: Ein deutscher erstklassiger Candy-Arbeiter an Fourée Seiden Bonbons. 3614 N. Robey Str. dofrfa

Verlangt: Apartment Hotel Nacht-Clerk, Nordseite; muß Telephon Switchboard verstehen. Antwortet in englisch. Adr.: F 303 Abdpost. do—son

Verlangt: Stitcher an feinen Schuh Uppers. Reliable Shoe Co., 3454 W. Lawrence Ave. dofrfa

Verlangt: Sofort, Schneider für Reparatur und Pressen. 4938 W. Grand Ave. 15jl1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Netter junger Mann oder Mädchen für Lunch Counter. Lincoln Turner Halle, 1005 Diversey Parkway.

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Stellung auf einer besseren Farm, ledig, 37 Jahre; bin mit allen modernen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut. 1851 Belle Plaine Ave. Tel. Graceland 6006. frfa

Gesucht: Intelligenter junger Mann, frisch eingewandert von der Schweiz, sucht irgendwelche Beschäftigung oder in Filmfabrik; etwas Kenntnisse. Adr.: R 203 Abendpost.

Gesucht: Starker junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei sucht Arbeit, um das Bäckergeschäft zu erlernen. Hat Referenzen. Ernest Engstrom, 1014 School Str. Telephon Lake View 1124. frsamo

Gesucht: Erstklassiger Tool- und Die-Maker sucht Stelle bei reeller Firma. Telephon: Diversey 1971. frfa

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Lehrjunge bei Uhrmacher. Tel. Englewood 991. frfason

Gesucht: Starker Junge sucht Stelle, in Bäckerei zu helfen; erfahren. Tel. Austin 4740. frfa

Gesucht: Junger Mann, Fleischhauer, sucht Arbeit, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im Store einzuarbeiten. Adr.: Frank Ziefenbacher, 821 Ost 59. Str. frfa

Gesucht: Stellung als Chauffeur von Auto-Mechaniker, willens zu reisen. Myers. Phone Diversey 1971.

Gesucht: Bäckergehilfe sucht Stelle, Erfahrung an Brot und Cakes. Tel.: Diversey 3876. frfa

Gesucht: Guter Küchenmann sucht Arbeit. Chas. Stoegermayer, 148 W. Grand Ave. dofrfa

Gesucht: Junger deutscher Butcher sucht Stelle, um das Storetenden zu erlernen. Neumeister, Telephon Prospect 8261. dofr

Gesucht: Junge, 15 Jahre, sucht irgend eine Arbeit. 659 Center Str. Tel. Lincoln 3919. dofrfa

Gesucht: Painter und Decorator sucht Arbeit, Hotel oder privat. Painter, 1531 N. La Salle Str. midofr

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Platz als Janitor; keine Kinder. Adr.: F 319 Abdpost. 20jl1woX

Gesucht: Frisch eingewanderter Schuhmacher sucht Stelle. 22 Jahre alt. 5617 Süd Throop Str. dofr

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Stelle für gutes Handwerk zu erlernen, oder sonst irgendeine leichte Beschäftigung. Schutz, 5744 N. Marshfield Ave. 20jl1woX

Gesucht: Bartender, 40 Jahre alt, kann kochen, sucht Stelle. Adr.: F 314 Abendpost. midofr

Gesucht: Erfahrener Paperhanger, Decorator und Painter sucht Arbeit beim Tag oder Kontrakt. Schreibt J. Eckel, 1748 Hudson Ave. 11jl,2woX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 100 erfahrene Seiden-Lampenschirm-Macherinnen. Gute Bezahlung. Kaplan, Inc., 1243 S. Wabash Ave. dofrfa

Verlangt: Pappschachtelmacherinnen, erfahrene Mädchen an Covering Maschinen; S und E Maschinen Mädchen und Gluing-Off Mädchen; guter Lohn; stetige Beschäftigung. ...on's Paper Box Factory, 417 S. Jefferson Str. di—fr

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen zu arbeiten. Nachzufragen nach 6 Uhr abends, 2859 Nord Robey Straße.

Verlangt: Agentinnen, neuer 10c-Artikel; große Nachfrage. Servall Co., 538 So. Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrene Waitreß (nachts), 1220 N. Clark Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Erste Köchin für Lunchroom und Restaurant, hoher Lohn. 3435 Sheffield Ave.

Verlangt: Mitteljährige deutsche Frau, um kleines Flat in Ordnung zu halten; kein Waschen. Nachzufragen: Mrs. Lieberman, 2434 North Ave. frfason

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3; $12 die Woche; gutes Heim. A. L. Dedi, 841 S. Home Ave., Oak Park, Ill. Tel. Oak Park 2076.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. Tel. Albany 1048. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Evanston; kein Waschen, gutes Heim. Referenzen verlangt. 222 W. Monroe Str., 4. Floor. frfason

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen; Kind 1 Jahr alt. Bester Lohn. Glencoe. Adr.: Z 206 Abendpost. frfa

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin in Witwersheim, ein Kind. 636 120. Str., Whiting, Ind. frfa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Telephon Sunnyside 7146.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; kleine Familie, kein Waschen; abends heimgehen. 3516 Janssen Ave. frfa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, 757 Independence Blvd. Tel.: Kedzie 8306.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $15 ohne waschen oder $18 mit waschen. Kleine Familie, 6 Zimmer; gutes Heim, Oak Park. Adr.: N 782 Abendpost. frfa

Verlangt: Gute ältere Frau zur Beaufsichtigung eines 4-jährigen Knaben und ein wenig Hausarbeit zu tun; kleiner Lohn und gutes Heim. 855 N. Robey Str., 1. Apt. Telephon: Humboldt 8438. frfa

Verlangt: Erfahrene Infants Nurse. Einjähriges Kind. Bester Lohn; Glencoe. Adr.: Z 206 Abendpost. frfa

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 368. 13ma*X

Ich bin.

Seh ich den Himmel, seh ich die Sterne
Schweig ich und lausche der Tiefe.
Fühl ich die Sonne, fühl ich die Ferne
Ist mir, als ob mich wer riefe.
Ueberall kreisen, überall reisen
Im wogenden All;
Ueberall steigen, schwingen und neigen—
Endlos der Reigen:
Geburt und Zerfall.

Blühende Sonnen, jauchzende Tage,
Dunkele Nächte, durchweint von der Klage
So wandeln die Zeiten mit ständigem Sinn.
Leben, Weltseele, ewiges Vereinen,
Du Größe, Du Wunder in Allem und Keinem,
Du selbst — innerlich glühende Helle
Und ewig fließende Quelle.
Anfang, Ende, fortwirkend Beginn —
Dich loben schweigende Steine und schlafende Keime,
Im Liede des Dichters die jingenden Reime.
Dich lobt auch mein Herz und jubelt ich bin!

— **Auch eine Kritik.** Herr (zum Bräutigam der Tochter, als diese ein Lied gesungen): „Na, wie das Mädel singt!... Ja, der Unterricht hat aber auch über zwei tausend Mark gekostet!"

Bräutigam: „In bar wär's mir lieber."

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Die Farbstoff-Patente!

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

von der Bundesregierung als Beamte im Untersuchungsbureau im Amt des Kustos des Eigentums der Landesfeinde beschäftigt waren und die Obhut über die Patente hatten. Daß etliche Monate nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands, etwa im Februar oder März 1919, sie einen Verkauf arrangierten und die nötigen Schriftstücke ausarbeiteten, durch welche an sie selbst und ihre Genossen, gelegentlich eines Privatverkaufs zu einem nominellen Kaufpreise 4500 Patente für Chemikalien, die Eigentum von Ausländern waren, übertragen wurden. Der angebliche Verkauf erfolgte an die Chemical Foundation Co., ein Privatunternehmen, das von ihnen ins Leben gerufen worden war und dessen hauptsächliche Beamte sie waren und der Verkauf wurde ohne öffentliche Bekanntmachung, ohne jedweden Wettbewerb, für die Summe von nur $250,000 vollzogen, während von völlig glaubwürdiger Seite versichert wird, daß zwei der 4500 Patente allein einen Wert von $10,000,000 besitzen, und der Gesamtwert durch die übrigen Patente, die nicht ganz so wertvoll sind, bedeutend erhöht würde.

Es wird auf amtliche Dokumente zur Sicherung weiterer Beweise bezüglich der Chemical Company hingewiesen und dargetan, daß Herr Garven gleichzeitig Präsident dieses Unternehmens und Kustos des Eigentums der Ausländer war. Nach dem vollzogenen Verkauf bestätigte er in seiner amtlichen Eigenschaft als Kustos durch Amtshandlungen den Verkauf, der an ihn und seine Genossen erfolgte, die damals das Untersuchungsbureau leiteten, und während er und sie tatsächlich die Kontrolle über das betreffende Eigentum besaßen, Auszüge aus Zeugenaussagen, die beigelegt sind, ergeben, daß die betreffenden Persönlichkeiten amtliche Stellungen inne hatten, während sie im Namen der Regierung die Vorkehrungen für den Verkauf an sich selbst trafen. Daß keine gebührende Bezahlung erfolgte, wird durch glaubwürdige Zeugen dargetan werden. Der Umstand, daß der Kustos des Eigentums der Ausländer, Garvan, sich weigert, einen Bericht über seine Amtsführung zu unterbreiten, während er zu gleicher Zeit der Präsident der Chemical Foundation Co. war und es noch jetzt ist, gibt Aufklärung bezüglich der zur Anwendung gelangten Methoden.

Es wird eine Rechtfertigung des Verkaufs durch den Hinweis auf den Umstand versucht, daß diese Privatgesellschaft die Patente im Interesse der Aktieninhaber von Farbwarenfabriken besitzt, die das Recht haben, diese Patente gegen Bezahlung von Gebühren und Lizenzen zu Preisen auszunutzen, die von der Chemical Foundation Company angesetzt werden. Wennschon dieses nicht in der Resolution erwähnt ist, so ist mir doch zu Ohren gekommen, daß die Chemical Foundation Company mit einem gerichtlichen Verfahren gegen die Bundesregierung gedroht hat, um Gebühren zu erlangen, die angeblich der Regierung vor dem Verkauf der Patente bezahlt wurden und aus diesem Schritt erhellt der wahre Charakter der Gesellschaft. Ich habe in der Resolution behauptet, daß der betreffende Verkauf ein Betrug war und daß es sich einzig und allein um eine Beschlagnahme solcher Ausländern gehöriger Patente durch solche öffentliche Beamte handelte, um solches Eigentum in ihren Privatbesitz zu bringen. Zu diesem Schluß muß man unweigerlich durch die Zeugenaussagen kommen.

Das Völkerrecht wurde gröblich verletzt, als diese Patente, die Eigentum von Privatpersonen im Ausland waren, lange nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes beschlagnahmt wurden, nicht als Kriegsmaßnahme im Interesse der Regierung, sondern im Interesse einer Privatgesellschaft und zwar seitens öffentlicher Beamter, welche die Uebertragung der Patente an sich selbst zu Privatzwecken sicherten. Die gesetzliche Verpflichtung der Regierung den rechtmäßigen Eigentümern der Patente gegenüber dürfte möglicherweise eine Rückgabe dieser Patente bedingen oder zum allermindesten die Ersetzung des vollen Wertes. Außer für die Verletzung des Völkerrechts ist die Regierung für das Eigentum von Ausländern verantwortlich, das diese öffentlichen Beamten gelegentlich eines Privatverkaufs ohne einen angemessenen Kaufpreis zu entrichten, an sich gebracht haben.

Die Chemical Foundation Co. hat, wie mir zu Ohren gekommen, kürzlich, um der Regierung eine Wiedererlangung unmöglich zu machen, durch ihre Beamten den Versuch machen lassen, der Friedensresolution einen Passus einzuverleiben, durch welchen alle vom Kustos des Eigentums der Ausländer vorgenommenen Verkäufe gutgeheißen werden sollten. Dieses Bemühen ist jedoch durch die Wachsamkeit der Mitglieder des Ausschusses mißlungen. Es wird behauptet, daß die Chemical Foundation Company durch ihre Aktieninhaber die Mehrheit der chemischen Interessen des Landes repräsentiert und daß durch die absolute Kontrolle der Gesellschaft über die Patente und Gebühren das Publikum vor einer Ausbeutung sicher ist. Die Macht der Gesellschaft beruht auf den auf betrügerische Weise erlangten Patenten, und wenn der Verkauf beiseite gesetzt werden sollte, so wird die Frage des Schutzes des Publikums anstreitig erledigt werden. Eine baldige Entscheidung des Hauses über die Resolution ist infolge der geplanten Unterbrechung der Sitzungen höchst fraglich, und die Resolution wurde auch nur eingereicht, um Sie in Ihren Schritten in der Sache zu unterstützen.

Die von Ihnen abgegebene Erklärung, Ihr Departement würde betrügerische Verkäufe, die während oder seit dem Krieg vorgenommen wurden, unnachsichtlich verfolgen, ist vom Lande als eine Rechtfertigung der im verflossenen November vom Volk getroffenen Entscheidung begrüßt worden. Als Mitglied des Untersuchungsausschusses des Hauses habe ich bei der Sicherung von Beweisen geholfen, die meiner Ansicht nach gerichtliche Schritte seitens der Regierung in verschiedenen Fällen rechtfertigen und ich wüßte in all den vorgenommenen Untersuchungen keinen andere Fall von solch krasser Pflichtverletzung seitens öffentlicher Beamter, wie es der vorliegende Fall ist, in welchem öffentliche Beamte auf beiden Seiten eines Kontrakts standen. Ihren eigenen Aussagen zufolge haben sie nicht nur das öffentliche Vertrauen getäuscht, sondern sich gegen Grundsätze des Landesgesetzes sowie des Völkerrecht vergangen.

Das Chemikalienmonopol wird seine ganze Macht und seinen vollen Einfluß zur Geltung bringen, um Bemühungen zu bekämpfen, die darauf abzielen, die Regierung zu einem Ersetzen von Eigentum im Wert von vielen Millionen Dollars zu veranlassen, für welches die Aktionäre zwei Prozent des Wertes entrichteten, und die an Lobbyisten über $100,000 bezahlt haben, um auf Farbstoffe bezügliche Gesetzgebung durchzubringen, werden versuchen, administrative und gesetzgeberische Handlungen zu beeinflussen.

Das Publikum führt Klage darüber, daß der „kleine Sünder" bestraft wird und von skeptischer Seite steht man Prozessen, die möglicherweise einen politischen Anstrich erlangen könnten, mit Verdacht gegenüber, aber die in dem vorliegenden Fall eingereichte Resolution ist völlig unparteiisch gehalten. Irgendwelche Information, die ich besitze, steht Ihnen zur Verfügung und ich hoffe, daß Sie alles in Ihrer Macht stehende tun werden, um dem Gesetz Geltung zu verschaffen und das Unrecht wieder gut zu machen, das sogar bemüht gewesen ist, bis an die Tore der Gesetzgebung zu gelangen, um seine Taten zu verdecken und für gültig erklären zu lassen. Derartige Bemühungen der Regierung das Recht zu Untersuchungen und zu Verfolgungen zu nehmen, sind ebenso bösartig und unhaltbar, wie es der ursprüngliche Verkauf gewesen."

Furchtbare Wirkung einer Explosion. In Mariensiel, Oldenburg, hat sich ein furchtbares Unglück ereignet. Auf dem Gelände des Werft-Artillerie-Depots waren Marinesoldaten mit dem Entladen von Granaten beschäftigt; durch die Explosion eines Geschosses wurde die gesamte Munitionsmenge entzündet. Tausende von Geschossen flogen in die Luft, zerstörten die Bahngeleise, die Drahtleitungen und viele Häuser der Umgebung. Die Munitionsschuppen sind vom Boden wegrasiert; kein Haus, kein Dach in der Nähe von Mariensiel ist heil geblieben. Eine Frau, die am Fenster stand, wurde durch Geschoßsplitter getötet. Einem Gastwirt wurden beide Arme weggerissen, seine Frau durch einen Volltreffer getötet. Einem Leutnant wurde ein Arm und ein Bein, einem anderen Offizier der Kopf weggerissen. Die Brücke über den Ems-Jade-Kanal ist so schwer beschädigt, daß sie nicht befahrbar ist.

Tel. Franklin 5722, 5723, 5725.
L. Kaufmann & Co
State Bank.
Wertpapiere, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 N. LaSalle Str.
Vertretung: 9156 Exchange Ave.
10,000 Oester. Kronen, $15
Schiffskarten auf allen Linien
Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.
Offen bis 6 Uhr.
Geldsendungen eine Spezialität.
Versuchen Sie es
Erbschaften. Dokumente.

Heute bis 7 Uhr abends.
Jos. Aschkar
755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161
Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt, zu den billigsten Preisen.
Schiffskarten
von und nach allen Ländern Europas, über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest usw.

Börsennotierungen.

Chicago, den 22. Juli 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Juli	$1.25¾	$1.25½
Sept	1.25½	1.26½
Mais —		
Juli	.64¼	.64⅝
Sept	.61¾	.61¾
Hafer —		
Juli	.40	.40
Sept	.41¾	.41⅝
Speck—		
Sept	.—	18.85
Schmalz —		
Sept	12.00	11.97
Rippchen —		
Sept	.—	10.87

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Juli	$1.25	.64⅜	.39¾	18.50	11.95	.—
Sept	1.25¼	.61¾	.40½	18.85	12.05	10.80

Der Weizenpreis wird von Nachrichten aus Rußland emporgehalten. Die kanadische Ernte wird von 270 bis 00 Millionen Bu. geschätzt. Weizen wird in großen Mengen geliefert, im Südwesten wird gedroschen und eine Winterweizenernte von 580 Millionen Bu. erwartet. In Rußland herrscht furchtbare Hungersnot.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.59	Checks	15.18
Checks	3.58½	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	12.85
Cables	7.76	**Schweden—**	
Checks	7.75	Checks	20.58
Holland—		**Spanien—**	
Checks	31.14	Checks	12.92
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	4.49	Checks	1.32
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	16.44	Checks	0.14

Freiheitsbonds.

3½ proz.	86.86	3. 4¼ proz.	91.42
1. 4 proz.	87.20	4. 4¼ proz.	87.40
2. 4 proz.	87.28	Victory—	
1. 4¼ proz.	87.68	3¾ proz.	98.42
2. 4¼ proz.	87.32	4¾ proz.	98.42

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co. 178—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.50	—5.25
Zitronen, die Kiste	11.00	—12.00
Grape Fruit, die Kiste	1.00	—5.00
Ananas, die Kiste	2.75	—6.00
Melonen, Canteloupe, Kiste	2.00	—3.50

Beeren.

Blaubeeren, Kiste, 16 Quarts	2.50	—5.00
Brombeeren, Kiste, 16 Quarts	2.00	—3.25
Himbeeren, Kiste, 24 Pints	1.50	—4.00
Johannisbeeren, Kiste 16 Qts	3.00	—5.00
Stachelbeeren, Kiste, 16 Qts	2.50	—3.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Armour & Co., Vorz. 101	88½	88	88½
Armour Leather 53	12⅛	12⅛	12⅛
Beaver Board 505	13½	13⅛	13⅛
Briscoe Motor 330	9⅛	9	9
Cudahy Comp. 170	52⅞	52½	52⅞
Commonw'lth Edison 25	109	109	109
Continental Motors 200	5⅝	5⅝	5⅝
Libby-McNeill 875	8	7⅞	7⅞
Montgomery Ward 90	17⅞	17½	17½
National Leather 652	7⅞	7	7⅞
Piggly-Wiggly „A" 100	15	14⅞	15
Shaw W. W. 140	46	46	46
Stewart-Warner 675	24¼	24	24
Swift & Comp. 460	91⅛	90¾	91½
Swift International 927	24	23¾	24
Union Carbide & C. 450	43	42⅞	43
United Iron Works 20	8¼	8	8
Wahl Comp. 65	39	39	39
Western Stone 100	2	2	2
Bonds.			
Commonw'lth Edison 1st 5s $11,000	82⅛	82¼	82¼

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Company	27⅛	26½
American Locomotive Comp.	82	82⅝
American Smelting	37	36⅞
Anaconda	37½	37⅜
Atchison	84¼	83
Baldwin Locomotive	76¼	75⅝
Baltimore & Ohio	39¼	38⅝
Bethlehem Steel	46⅝	46¾
Chicago, Milw. & St. Paul	27⅛	26½
Central Leather Comp.	36	36½
Crucible Steel	54¼	54
General Motors	10½	10½
Inspiration Copper	33¼	33½
Internat'l Paper Comp.	53⅛	52⅛
Mexican Petroleum	103½	102⅞
New York Central	70⅛	69¾
Northern Pacific	74¼	73½
Peoples Gas	—	51
Reading	69¼	68¾
Republican Iron and Steel	45⅝	47¼
Sears-Roebuck	65⅝	65⅝
Studebaker	78	77⅞
Texas Oil	33⅝	33½
Tobacco Products	56¼	55⅞
Union Pacific	120¼	119¼
U. S. Rubber	51	50⅝
U. S. Steel	72¾	72⅝
Utah Copper	47¾	48⅜
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	98.38	98.42
U S Bonds, 4¼%, 1928	91.34	91.30
U S Bonds, 4¼%, 1942	87.20	87.16

An der New Yorker Börse war heute ein lebhafter Umsatz in Eisenbahnwerten. Die Weltlage zeigt keine Veränderung, aber die schwere Hungersnot in Rußland wird die Finanzwirren der Welt beträchtlich verschlimmern.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Juli	$12.29	$12.30	$12.22	$12.35
Oktober	12.81	12.84	12.73	12.88

Republikaner-Picknick.

Thompson-Leute feiern morgen im Riverview Park ihr Sommerfest.

Die Republikaner von Cook County, d. h., soweit sie der Thompson'schen Faktion angehören, werden morgen nachmittag im Riverview Park ihr Jahrespiknik abhalten. Im vorigen Jahre trat bei dieser Gelegenheit Len Small zum ersten Mal als Governorskandidat in die Oeffentlichkeit und wurde von mehr als 200,000 Menschen bejubelt. Ob er diesmal anwesend sein wird, war heute noch nicht sicher. Bei dem morgigen Redeaktus werden u. a. Bürgermeister Thompson, Countyrichter Frank S. Righeimer, Michael J. Faherty und Dr. William H. Reid sprechen. Die republikanischen Stadtangestellten werden um 3 Uhr nachmittags eine große Parade auf dem Festplatze veranstalten.

Ku Klux Klan wird „gesäubert".

Fort Worth, Tex., 22. Juli. Wie Joseph Simmons von Atlanta, der „Imperial Wizzard" der Knights of the Ku Klux Klan heute brieflich einer hiesigen Zeitung mitteilte, wird er für eine Säuberung des Ordens von innen her Sorge tragen, und andere Personen energisch bekämpfen, die unter dem Mantel des Ku Klux Klan allerhand Verbrechen verüben.

„Ostfriesland" versenkt.

Armeeflieger versenkten das vormalige deutsche Schlachtschiff mit Bomben aus einer Höhe von 1700 Fuß.

An Bord des Zerstörers „Leary", 22. Juli. Daß Flieger im Stande sind, mit Bomben Schlachtschiffe zu vernichten, das haben die Armeeflieger gestern dargetan, als sie innerhalb von 25 Minuten aus einer Höhe von etwa 1700 Fuß mit Bomben das vormalige deutsche Schlachtschiff „Ostfriesland", ein Fahrzeug von 23,000 Tonnen, auf den Meeresboden sandten.

Insgesamt wurden gestern 71 Bomben auf das Schlachtschiff abgeworfen und zwei der Bomben erzielten Volltreffer, worauf das Schiff sich langsam seitlich legte und dann schließlich in die Tiefe sank.

Generalmajor Charles F. Mencher, der Chef des Armeefliegerdienstes, der die Fliegerangriffe der verflossenen Wochen beobachtet hat, durch welche Schiffe der verschiedensten Typs versenkt worden, gab der Ansicht Ausdruck, diese Versenkungen hätten zwar nicht dargetan, daß Schlachtschiffe infolge der Entwicklung des Flugwesens ausgeschaltet worden seien, aber sie hätten bewiesen, daß der Flieger eine sehr ernste Gefahr für die Schlachtschiffe bilde, sodaß Maßnahmen getroffen werden müßten, um Schlachtschiffe gegen Fliegerangriffe in angemessener Weise zu schützen.

Dampfer beschädigt.

„Admiral Farragut" befindet sich infolge des Berstens einer Röhre in der Nähe von San Francisco in Not.

San Francisco, 22. Juli. Der Dampfer „Admiral Farragut" befindet sich zwölf Meilen nördlich von San Francisco infolge des Berstens der Hauptleitungsröhre der Maschine in Not, wie heute hierher gemeldet worden. In der Meldung heißt es ferner, daß zwei Mann der Besatzung bei dem Unfall schwere, wenn nicht gar tötliche Verletzungen davongetragen haben. Der Dampfer gehört der Pacific Steamship Company. Er fuhr gestern abend mit 75 Passagieren und einer Warenladung an Bord von hier nach Seattle ab.

Der Schlepper „Sea Eagle" ist unverzüglich dem Dampfer zu Hilfe gesandt worden und hat auch einen Arzt an Bord, der den Verletzten ärztliche Hilfe leisten soll.

Der Dampfer wurde später von dem Schlepper in den hiesigen Hafen gebracht. Nach dem Eintreffen des Dampfers stellte es sich heraus, daß bei der Röhrenexplosion an Bord nicht zwei, sondern zwölf Mann der Besatzung verletzt worden waren.

Die amerikanischen Kühe.

Deutsche Landwirte von diesen Geschenken ihrer amerikanischen Freunde durchaus nicht begeistert.

Berlin, 22. Juli. Die amerikanischen Kühe, welche seitens amerikanischer Farmer durch die American Dairy Cattle Company Deutschland zur Behebung des Milchmangels zum Geschenk gemacht worden, haben allgemeine Enttäuschungen in Deutschland bereitet, obschon sie bei ihrem Eintreffen mit riesigem Jubel begrüßt worden waren.

Vorerst ging auf dem Seetransport ein ansehnlicher Prozent der Tiere ein und außerdem sind auch viele der Tiere am sogenannten „texanischen Fieber" verendet und infolge der Quarantäne währte es lange Monate, ehe schließlich die noch übrigen Kühe den deutschen Landwirten zugingen.

Nunmehr hat es sich herausgestellt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Seereise, der Milchertrag der Kühe sich ganz bedeutend verringert hat. In der Stadt Bethel, bei Bielefeld, geben zum Beispiel die amerikanischen Kühe, obschon sie dreimal so viel Futter erhalten, als die deutschen Kühe nur etwa ein Drittel des Quantums Milch, das von den deutschen Kühen gesichert wird.

Ihr letztes Bad.

Junges Mädchen ertrank vor den Augen ihrer Schwestern.

Der Ferienausflug der 17 Jahre alten Catherine Teichtler, 2625 Emerald Ave., sollte ein tragisches Ende nehmen. Sie ertrank gestern beim Baden in Michigan City. Mit ihren beiden Schwestern Martha und Lillian hatte sie sich dorthin begeben, um ihre zweiwöchige Ferienzeit zu verleben, und man kam dahin überein, vor der Heimreise nach Chicago noch einmal in die blaugrüne Flut zu steigen. Etwa 200 Fuß vom Ufer entfernt wurde das junge Mädchen von einer Unterströmung erfaßt. Mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften versuchte sie dieser entgegenzuarbeiten, doch hierbei schwanden ihre Kräfte immer mehr, und sie wurde mit hinweggezogen. Mitglieder der Küstenwache waren drei Stunden lang vergeblich mit Wiederbelebungsversuchen bemüht.

Walter Glumm, 2424 Süd Wood Straße, ertrank unfern des Lincoln Park, da das leichte Boot, in das er, von einem Freunde begleitet, gestiegen war, von den hochgehenden Wellen umgeschlagen wurde.

Der Lincoln Park Polizist Michael Dever verhinderte gestern abend einen Selbstmordversuch der Frau Catherine Piper, 1422 Belmont Ave. Sie war gerade in die Tiefe gesprungen, als der Polizist auf dem Plane erschien und behend nachsprang, um das Vorhaben der Lebensmüden zu vereiteln.

Die 49 Jahre alte Sophie Graharac, 8917 Green Bay Ave., als Zimmermädchen in dem Hause 3215 Ost 92. Str. betätigt, fand gestern ihren Tod, indem die Veranda, auf der sie einen Teppich schüttelte, zusammenbrach und sie auf den Bürgersteig stürzte.

Thomas Dingrillo, 957 N. Trumbull Ave., starb gestern an den Verletzungen, die er davontrug, als er gelegentlich eines Umzugs auf der Nordseite von dem Motorrad des Polizisten James Scott niedergestoßen wurde.

Grausiger Selbstmord.

Cleveland, 22. Juli. Den Angaben der Polizei zufolge haben hier zwei Frauen ihrem Leben und dem von zwei ihrer Obhut anvertrauten Kinder freiwillig ein Ende gemacht, indem sie sich in ein Bett legten und dasselbe in Brand steckten, um nicht die Kinder, die ihnen abgefordert worden, herausgeben zu müssen.

Die Betreffende waren die 70 Jahre alte Frau Eliza Moselman und deren 37 Jahre alte Tochter Tillie Moselman; die Kinder waren die drei Jahre alte Helen Stankovich und deren zwei Jahre alter Bruder Felix.

Der Vater der Kinder, John Stankovich, der früher in dem von Frau Moselman geleiteten Kosthaus gewohnt, hatte seine beiden mutterlosen Kinder den beiden Frauen anvertraut, und wollte sie jetzt der mütterlichen Großmutter der Kleinen überwiesen wissen. Daraufhin legter sich Mutter und Tochter, den Angaben der Polizei zufolge, mit den beiden Kindern in ein Bett und steckten dasselbe in Brand. Als schließlich Nachbarn sich gewaltsam Zutritt zu dem brennenden Zimmer verschafften, waren die beiden Frauen sowie die beiden Kinder bereits tot und bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Smalls Status.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

sein, die von seinen Gegnern, „Dick" Sullivan und Konsorten, sorgfältig ausgewählt seien.

Sie zitierten die Fälle Governor Altgelds und Governor Tanners, die ebenfalls während ihrer Amtszeit in Anklagezustand versetzt wurden, ohne sich darum zu kümmern, vor Gericht zu erscheinen oder Bürgschaft zu stellen, und sie betonen, daß Governor Small von seinen politischen Gegnern nur auf eine Art aus dem Amte verdrängt werden könne, nämlich durch ein Absetzungsverfahren.

Die Sondersitzung.

Des Governors Freunde behaupten, seine Gegner hätten sich den Zeitpunkt für die Erhebung der Anklagen sorgfältig ausgewählt, denn es sei ihr Hauptzweck gewesen, zu verhüten, daß der Governor im Herbst eine Sondersitzung einberufe, in der Gesetze geschaffen werden sollten, die vor allem den Kapitalisten heftige Schläge versetzen würden. Sie sind der Ansicht, die Gegner des Governors hätten geglaubt, dieser werde sich kaum der Gefahr aussetzen, daß in der Sondersitzung ein Absetzungsverfahren gegen ihn eingeleitet würde, und werde deshalb die Absicht aufgeben, sie einzuberufen.

Zivilklage.

Soviel ist jedenfalls sicher, daß eine Zivilklage auf Rückzahlung von $2,000,000 oder mehr gegen Governor Small, Vizegovernor Sterling und Bankier Curtis vom Generalanwalt eingeleitet werden wird, selbst wenn die Pläne für ein Kriminalverfahren aufgegeben werden sollten. Es heißt, die Klageschrift werde gegenwärtig von dem ehemaligen Staatsanwalt Thomas Marshall, der einen gewissen Ruf im Zusammenstellen von Klageschriften hat und daher von seiner Faktion bei jeder Gelegenheit für diesen Zweck herangezogen wird, aufgestellt. Marshall, der vom staatlichen Generalanwalt zum Sondergehilfen in der Klagesache gegen den Governor ernannt wurde, entwarf auch die Klageschrift gegen den ehemaligen Bundessenator William Lorimer.

Gegen Brundage.

Am politischen Horizont sind natürlich infolge der Geschehnisse der letzten Woche schwere Gewitterwolken aufgezogn. Es wird für selbstverständlich gehalten, daß seitens der Smallschen Faktion Angriffe auf den staatlichen Generalanwalt Brundage erfolgen werden, die nicht weniger sensationell und skandalös sein sollen, als die gegen den Governor. Man befürchtet allerdings, daß die Grundfesten der republikanischen Partei in Illinois dadurch aufs gefährlichste erschüttert werden, hält dies aber für unvermeidlich. Für höchst bedeutungsvoll wird die Bemerkung des Bürgermeisters von Chicago gehalten:

„Edward J. Brundage, der Generalanwalt des Staates Illinois, ist ein Gauner, und ehe Governor Small mit ihm fertig ist, wird er ihm zeigen, wohin er gehört."

Bürgermeister Thompson deutete nicht an, was für Schritte gegen Brundage in die Wege geleitet werden würden oder ob diese von den Chicagoer Freunden des Governors ausgehen würden, sondern meinte nur: „Len Small ist durchaus fähig, für sich selbst zu sorgen."

Generalanwalt Brundage hatte auf diese Aeußerung des Bürgermeisters zu erwidern: „Ich bin nicht gesonnen, auf eine derartige Erklärung eine Antwort zu geben."

Ein hartnäckiges Gerücht besagt, die gegen Brundage gerichtete Bombe werde von Robert Crowe, Staatsanwalt von Cook County, geschleudert werden, und zwar werde sie schwere Anklagen in Verbindung mit der Durchführung der Prohibitionsgesetze enthalten.

Sterling stellt Bürgschaft.

Vizegovernor Sterling kam heute vormittag in Begleitung eines professionellen Bondsmannes zum Gerichtsgebäude, um Bürgschaft zu stellen. Er nahm in Richter Smiths Gericht Platz, wo des Governors Fall verhandelt wurde.

„Ich bin nur gekommen, um die Bürgschaft zu stellen, die von mir verlangt wird", erklärte er, „und aus keinem anderen Grunde".

Die Tatsache, daß sich verschiedene Offiziere der Nationalgarde in Uniform im Gerichtsgebäude befanden, wurde in gewissen Kreisen als sehr bedeutungsvoll ausgelegt. Die Anwälte des Governors vertreten die Ansicht, daß dieser die Staatstruppen mobil machen könne, sowie der Sheriff versuchen sollte, ihn zu verhaften.

Argument für Small.

Das Hauptargument für Governor Smalls Unantastbarkeit machte in Richter Smiths Gericht Anwalt Graham, der zu Beginn erklärte, er sei „als Freund des Gerichtshofes, als Freund der menschlichen Freiheit und ordnungsmäßigen Regierung" erschienen, und nicht als Verteidiger des Governors oder irgendeines anderen Angeklagten. Staatsanwalt Mortimer war als Vertreter der Anklage anwesend.

Außer den bereits angeführten Punkten gab Anwalt Graham verschiedene Gründe an, weshalb ein Staatsoberhaupt sich im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht zum Prozeß stellen dürfe.

„Wie kann eine Regierung ohne Haupt funktionieren?" fragte er. „Wie können Gesetze ohne einen Exekutivbeamten durchgeführt werden, und wie kann die Legislatur Gesetze schaffen ohne einen Governor?"

Er erklärte, Chaos werde im Staate herrschen, wenn der Governor sich zum Prozeß stellen, Bürgschaft verweigern und infolgedessen eingesperrt werden sollte. Noch schlimmere Zustände würden herrschen, wenn der Sheriff den Auftrag erhielte, den Governor zu verhaften, und dieser sich der Verhaftung widersetzen werde, denn der Governor sei kraft seines Amtes Oberstkommandierender aller Staatstruppen, und diese seien eidlich verpflichtet, seine Befehle auszuführen. Anarchie müsse folgen, sagte er weiter, wenn die Streitkräfte des Staates auf Befehl des Governors gezwungen würden, mit denen des Sheriffs zu kämpfen.

„Hieraus ergibt sich, daß die öffentliche Sicherheit es verlangt, daß er nicht gerichtlich prozessiert werde, selbst wenn es möglich sein sollte, daß er gerade so wie irgend eine Privatperson vor Gericht gebracht werden könnte", schloß der Anwalt. „Die Verfasser unserer Konstitution verstanden dies sehr wohl, und deshalb ebneten sie einen Weg zur Prozessierung ungetreuer Exekutivbeamten, den einzigen Weg, den es gibt — das Absetzungsverfahren."

Sollte Richter Smith sich der Ansicht der Rechtsbeistände des Governors anschließen, würde ein Absetzungsverfahren nach Angabe der Juristen nicht vor dem Zusammentritt der 53. Staatslegislatur im Januar 1923 eingeleitet werden können.

Governors Erklärung.

Begründet seine Weigerung, sich Gerichten auszuliefern.

Springfield, 22. Juli. Während die Verhandlung über den Status des Governors in Richter Smiths Gericht vor sich ging, erließ Governor Small die folgende weitere Erklärung an das Volk von Illinois:

„Als Zusatz zu der Erklärung meiner Anwälte wünsche ich folgendes zu bemerken:

„Als Generalanwalt Brundage durch die Großgeschworenen von Sangamon County bewirkte, daß ich in Anklagezustand versetzt werde, wollte ich mich in dem Bewußtsein meiner völligen Unschuld zuerst den Gerichten ausliefern und mich in der regulären Weise prozessieren lassen. Meine Rechtsbeistände machten mir jedoch klar, daß ich damit gewissermaßen die Souveränität des Staates preisgebe und meinen Amtseid verletze.

„Sie bestehen darauf, daß es unter der Verfassung meine Pflicht sei, mich zu weigern, die Unabhängigkeit des Exekutivdepartements preiszugeben, daß dies eine Verletzung meines Amtseides bedeuten würde, und daß ein derartiger Schritt notgedrungen eine Verwirrung in der Staatsregierung herbeiführen werde.

„Sie weisen darauf hin, und zwar unter Anführung unwiderlegbarer Grundsätze, daß die Unantastbarkeit eines Governors hinsichtlich Verhaftung und Prozessierung auf verbrecherische Anklagen hin nicht ein persönliches Vorrecht sei, sondern eine Unantastbarkeit im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt und der fortdauernden Unabhängigkeit des Exekutivdepartements.

„Ich nehme diese Grundsätze, die an sich unbestreitbar sind, an, denn sie weisen mir den Weg, den ich zu verfolgen habe, und ich werde daher nicht versuchen, auf die mir von der Verfassung zugesicherte Unantastbarkeit zu verzichten.

„Len Small, Governor."

Wieder ins Irrenhaus.

Der Hausröhrenleger Edward W. Marshall, 3256 Walnut Str., ein 41jähriger Mann und Kriegsveteran, ist heute ins Irrenhaus nach Elgin gebracht worden. Seit acht Jahren hat er sich gegen ein gleiches Schicksal wehren müssen, vier mal wurde ein Gesuch der Gattin und anderer Personen, den angeblich an Alkoholvergiftung leidenden Mann ins Irrenhaus zu senden, abgewiesen, zweimal wurde er hingesandt, später aber für geistig gesund erklärt. Jetzt wird er abermals „kuriert".

Gehen vor Gericht.

Gebühren-Ausschuß will Stadtkämmerer zum Vorzeigen der Akten zwingen.

Heutige Stadtratssitzung.

Behinderung der Sachverständigen-Untersuchung von Ald. U. S. Schwartz scharf kritisiert. — Fünfzig-Ward-Plan unter Besprechung.

Stadtkämmerer George F. Harding mag gerichtlich gezwungen werden, dem unter dem Vorsitz von Ald. U. S. Schwartz stehenden Unterausschuß des städtischen Finanzkomites, der die Sachverständigen-Gebühren untersucht, alle Papiere, honorierten Checks und sonstigen Akten, die etwas mit der Angelegenheit zu tun haben, auszuliefern.

Der Ausschuß war heute vormittag mit seinen Anwälten, Louis Hart und Lawrence Cohen, stundenlang in Geheimsitzung. Um Mittag erklärte Ald. Schwartz: „Es bleibt uns nur ein Mittel übrig, um den Stadtkämmerer zu zwingen, die städtischen Ordinanzen und Gesetzes-Bestimmungen zu befolgen".

Zehn Minuten später erschienen er und die beiden Anwälte im Bureau des Kreisgerichtsschreibers und hinterlegte eine Petition, in der darum ersucht wird, daß Stadtkämmerer Harding vor Gericht geladen werde, um Gründe anzugeben, weshalb er nicht alle in seinem Besitz befindlichen Papiere und Akten, die über Auszahlung von Gebühren an städtische Sachverständige Aufschluß geben, an den Untersuchungsausschuß ausliefern solle. In der Petition wird sodann auseinandergesetzt, was die bisherigen Verhöre ergeben hätten, und daß der Ausschuß der Ansicht sei, daß zwecks erfolgreicher Durchführung der Untersuchung eine Einsicht in die Bücher des Stadtkämmerers nötig sei.

Dieser Schritt wurde erwartet, da der Ausschuß wiederholt erklärt hatte, er sehe sich bei der Untersuchung durch die Weigerung des Stadtkämmerers, die Bücher vorzuzeigen, ernstlich behindert.

Im Stadtrat.

Der Ausschuß hatte außerdem eine Resolution ausgearbeitet, die heute nachmittag dem Stadtrat unterbreitet wurde und in der verschiedene städtische Beamte, vor allem Stadtkämmerer Harding, scharf kritisiert wurden, weil sie dem Ausschuß nicht hilfreich zur Seite ständen, um die Gebühren-Frage zu lösen.

Die städtischen Beamten hatten unoffiziell den Standpunkt vertreten, sie würden nicht eine Untersuchung fördern, die ihrer Ansicht nach nicht vom Stadtrat, sondern von einer gewissen Morgenzeitung ausginge. Bürgermeister Thompson, Stadtkämmerer Harding, Michael J. Faherty von der Stadtbehörde für örtliche Verbesserungen u. A. waren von der betreffenden Zeitung verklagt worden, weil sie die Sachverständigen nicht zwängen, einen Teil der gezogenen Gebühren an die Stadt zurückzubezahlen.

Fünfzig-Ward-Plan.

Eine lebhafte Debate wird sich im Laufe des Nachmittags im Stadtrat auch über den Fünfzig-Ward-Plan entwickeln, der heute mittag von dem stadträtlichen Sonderausschuß unter Ald. Thos. Byrne fertiggestellt wurde. Eine ganze Anzahl von Stadtvätern soll mit den neuen Wardgrenzen noch nicht zufrieden sein, und es werden wahrscheinlich noch manche Aenderungen an dem Plane vorgenommen werden, bis er vom Stadtrat gutgeheißen wird, wenn dies überhaupt geschieht. Wenn vierzehn Stadtväter gegen den Plan stimmen, haben sie das Recht, einen neuen anfertigen zu lassen, und beide Pläne würden dann dem Volke in der Frühjahrswahl zur Referendumabstimmung unterbreitet werden. Die politischen Parteien als solche mischten sich nicht in die Neueinteilungen, sondern überließen es den Stadtvätern, sich darüber zu einigen bezw. zu streiten.

Ald. John Lyle hatte für den Stadtrat eine vom Finanzausschuß gutgeheißene Resolution in Vorbereitung, durch die ein Revidierungsausschuß für städtische Verwaltungszweige geschaffen werden soll, bestehend aus Vertretern der „Voters League", der Handelskammer, der Vereinigten Frauenvereine und verschiedener Reform-Organisationen.

BANKES' The Best COFFEE 35 a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

35c

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund 43c

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen 30c

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str
2012 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
3244 Lincoln Ave.	4958 S. Ashland Ave.
3881 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	8032 Wentworth Ave.

Die meisten Stadtväter schienen nicht willens zu sein, eine Bewilligung für ein derartiges Experiment gutzuheißen.

In Nummer Sicher.

Zwei angebliche Autoräuber nach längerer Jagd gefangen.

Nach einer längeren Hatz auf Automobilräuber, in deren Verlauf mehrere Schüsse abgefeuert wurden, gelang es, zwei Banditen hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Die beiden Zweiradpolizisten im Lincoln Park, George Johnston und Otto Weber, nahmen wahr, daß jemand an Sheridan Road und Clarendon Ave. sein Auto nicht in Bewegung zu setzen vermochte. Nicht weit davon hielt ein zweites Auto. Johnston befragte jenen über das Ziel seiner Fahrt, doch anstatt Antwort zu erteilen, lief der Gefragte davon, um in das voranfahrende Auto zu steigen, das in rasender Eile davonfuhr, und hiermit war das Signal zur Verfolgung gegeben. Die Jagd erstreckte sich auf eine Entfernung von etwa einer Meile, und über ein Dutzend Schüsse wurde auf die Fliehenden abgegeben. Endlich wurden sie überholt und ergaben sich. Auf der Wache gaben sie ihre Namen als James Walsh, 6619 Newgard Ave., und Harold Sullivan, 1451 Farragut Ave., an.

Nach Angabe der Polizei handelt es sich um notorische Autodiebe und Wegelagerer, die eine Hauptrolle bei den Ueberfällen an „Lovers' Lane" spielten.

Enttäuschung, Prügel.

Drei Wegelagerer vertraten E. Hammon den Weg nach seiner Wohnung Nr. 2237 Altgeld Str. und durchsuchten ihm die Taschen. Da diese leer waren, und sie ohne Beute abzuziehen gezwungen sahen, verbläuten sie ihr Opfer auf so brutale Weise, daß dieses nach dem St. Mary Hospital gebracht werden mußte.

Für Einbrecher gehalten.

In Verbindung mit einer Schießerei, bei welcher Peter P. Prysinplak, 12245 Süd Sangamon Straße, ein Angestellter der White Lead Works, Ecke der West 120. und Süd Peoria Straße, schwer verwundet wurde, ist der Wirtschaftsbesitzer Joseph Ban, 934 West 119. Straße, und Chas. Werner, welcher im selben Hause ein oberes Stockwerk bewohnt, verhaftet worden. Ban will den Verwundeten gegen vier Uhr morgens an seiner Tür getroffen und für einen Einbrecher gehalten haben. Prysinplak, welcher im Pullman Hospital Aufnahme fand, ist 36 Jahre alt.

Schaufenster zertrümmert.

Im Kimball-Gebäude wurden am frühen Morgen von drei Männern, welche in einem Kraftwagen vorüberfuhren, drei Schaufenster eingeworfen. Eines gehört zu den Verkaufsräumen der Kimball Piano Co., Nr. 25 Ost Jackson Boul., das zweite der Schuhfirma French, Shriner & Urner, Nr. 29, und das dritte dem Herrenausstattungsgeschäft von Hy. R. Paul, Nr. 31. Der Schaden beträgt ungefähr $500. Die Polizei glaubt, daß die Täter mit dem Streik der Fahrstuhlangestellten in Verbindung stehen.

Auf Veranlassung des Polizeichefs von Mount Greenwood ist der Teppichverkäufer John Abrams, 1644 S. St. Louis Ave., verhaftet worden. Er wird beschuldigt, Frau Helen Rody in ihrem Hause an der Ecke der Süd Kedzie Ave. und West 111. Straße tätlich angegriffen und ihr die Kleider vom Leibe gerissen zu haben.

Die Banditen, welche sich ein besonderes Vergnügen daraus machen, die Atlantc & Pacific-Geschäfte zu berauben, waren wieder an der Arbeit. Zwei von ihnen kamen in den Laden im Hause Nr. 257 Ost 39. Straße, zwangen George Morris, 6354 Ingleside Ave., in ein Hinterzimmer und entkamen mit $110.

Kam gnädig davon.

Jugendliches „Finanzgenie" zu nur sechsmonatiger Haft verurteilt.

Stephen T. Capsack, der im Alter von 17 Jahren stehende frühere Bankbote, der kürzlich wegen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken in Alpina, Tex., verhaftet und zwangsweise nach Chicago zurückgebracht wurde, empfing, nachdem er sich schuldig bekannt hatte, heute von Richter Landis sein Urteil. Dieses fiel über Erwarten milde aus und lautete auf Unterbringung für sechs Monate in der Zwangsschule für Knaben in Booneville, Mo.

Auf die an ihn gerichtete Frage des Richters, was ihn zu der Tat veranlaßte, gab Capsack, der hier unter dem Namen Robert Mansfield ein Bureau im Gebäude 21 Jackson Blvd. gemietet hatte, an, daß er, wie er dies bei anderen Leuten gesehen habe, schnell und ohne große Mühe reich werden wollte. Seine Arbeitsmethode bestand darin, daß er sich aus den Tageszeitungen die Adressen von Leuten verschaffte, welche Oel- und sonstige, gewöhnlich nur einen nominellen Wert besitzende Aktien verkaufen wollten, ihnen seine Dienste anbot und die ihm überlassenen Papiere wohl versilberte, aber die erlösten Gelder nicht ablieferte. Er soll auf diese Weise Aktien im Nennwerte von $500,000 — deren Erlös jedoch nur etwa $2000 betrug — für sich verwendet haben.

Bauerlaubnisscheine.

Siebzehn Bauerlaubnisscheine wurden gestern ausgestellt, darunt folgende: Grand Blvd., 4636, 1stöck. Backstein Bankgebäude, Kenwood National Bank, $80,000. Southport Ave., 3532-40, 1stöck. Backstein-Garage, W. A. Spandau, $35,000.

John Krumm Co. DEPARTMENT STORE 1509-1519 FULLERTON AVE.

Nahrungsmittel-Spezialitäten für Samstag

Frisch geschlachtete Stewing Hühner, Pfd.	22½c	Frankfurterwurst, das Pfund	15c
Hinterviertel fancy Kalbfleisch	18½c	Polnische Wurst, das Pfund	15c
Fancy Vorderviertel Kalbfleisch	14½c	Große Bratwurst, Pfund zu	15c
Hinterviertel fancy Spring Lamb	18½c	Bestes ausgelassenes Schmalz, Pfund	12c
Prima Rolled Roast Beef	20½c	Pork Tenderloin, das Pfund	50c
Frisches Pork Loin Roast, das Pfund	21½c	Olive Cream fancy Toilettenseife, 4 Stücke für	25c
Fancy Pot Roast, das Pfund	12½c	Monticello Bohnen, 4 Büchsen für	25c
Briskett Corned Beef, per Pfund	8c	Gold Medal od. Ceresota Mehl, ⅛ Bb. Sack	$1.19
Fancy Beef Stew, das Pfund	10c	Rosa Lachs, 2 Büchsen für	25c
Fancy Veal Stew, das Pfund	10c	Extra feiner Santos Kaffee, 4 Pfund	$1.00

Spezialitäten in Waren für Montag

Männerhemden, $1.50 Wert, für	95c	Gestrickte Damenleibchen, zu	50c
Bettdecken, große Sorte, zu	$1.75	Doilies, das Stück zu	5c
Gowns für Damen, zu	95c	Weißer gestreifter Madras, Yard	15½c
Coverall-Schürzen, guter Wert, zu	89c	Oeltuch, die Yard zu	23c
Bloomers für Kinder — zu	23c	Weiße Oxfords für Kinder, zu	$1.10
Waists für Damen, zu	$2.39	Glas-Jars, zu	29c
Gingham, per Yard	14½c	Türkische Handtücher, 2 Stück für	$1.00
Nähfaden, die Spule zu	3c	Große weiße Tassen, das Stück zu	10c
Spring Snap Fasteners, 3 Karten für	10c	Platten, das Stück zu	10c

Scheidungsklage eines Arztes.

Dr. Hagarthy bittet auch um Gerichtsschutz. — Mordanschläge rauhbeinigen Ehemannes.

Der im Strand Hotel wohnende Dr. Thomas W. Hagarthy, ein praktizierender Arzt, hat heute im Kreisgericht auf Scheidung von seiner Katherine angetragen, die er im Mai 1913 geheiratet hatte. In den ersten Monaten des Jahres 1919 soll die Frau sich in Louisville, Ky., und hier mit einem Unbekannten des Ehebruchs schuldig gemacht und den Gatten am 6. Juni jenes Jahres völlig verlassen haben, in den letzten Monaten aber in seinen Sprechzimmern, 5453 Süd Halsted Str., und im Hotel, oft in Gegenwart von Patienten und von Gästen, belästigt und beschimpft, laut geschrieen und sein Leben bedroht haben. Der Arzt sucht um Gerichtsschutz gegen derartige Belästigungen. Die Ehe war kinderlos.

Vor zehn Tagen hatte Rozalia Plawka, eine hartarbeitende Frau, den Gatten, Frank mit Vornamen, verlassen und ihr 13jähriges Kind, Wladyslaw, mitgenommen. Damals hatte der Gatte, den sie heute auf Scheidung und Nährgeld verklagt hatte, angeblich auf sie geschossen. Seit der Hochzeit, am 5. Februar 1907, hat der Beklagte die Klägerin oft roh beschimpft und mißhandelt, im Juli 1918 wurde er zu sechs Monaten Arbeitshaus verurteilt, weil er sie mit einem Messer gestochen, sie und den Knaben schwer geschlagen hatte. Am 10. Januar soll er nachts im Schlafzimmer das Gas angedreht haben, um die Frau umzubringen. Nach dem letzten Mordversuch hat letztere ihn endlich verlassen. So ist in der Scheidungsklage zu lesen.

Barbara Lewis von hier hatte in Portland, Maine, am 20. Juni letzten Jahres den Mann geheiratet, dessen Namen sie trägt. Als sie vor einiger Zeit erfuhr, daß ihr Lawrence sich in Portland und später auch in Chicago mit Dirnen abgegeben hatte, trennte sie sich von ihm und jetzt hat sie Scheidung beantragt; die Ehe war kinderlos.

Schwerer Unfall.

Acht Personen kamen bei Zusammenprall zu Schaden.

Acht Personen wurden verletzt, zwei augenscheinlich lebensgefährlich, bei einem Automobilzusammenstoß, der sich heute morgen an West North und California Avenue zutrug, während fünf andere schmerzhafte Schürfungen erlitten. Ob eine der Verletzten, Frau Anna Blockus, 1727 N. Clinton Straße, die Mutter des Eigentümers und Lenkers eines der Automobile, mit dem Leben davonkommt, ist nach Aussage des Arztes in höchstem Grade zweifelhaft. Sie trug neben einem Beinbruch innere Verletzungen davon.

Die beiden Automobile wurden vollständig zertrümmert. Das Blockussche Automobil war von Mitgliedern der Familie, die von einem Familienfest heimkehrten, dicht gefüllt.

Neben dem Lenker und seiner Mutter befanden sich Frau Mary Weiß, Nr. 1112 Nord California Ave.; Frau Martha Blockus, Gattin von Paul Blockus, und 4 Kinder der alten Frau Blockus. Diese wurde nach dem St. Mary-Hospital, die übrigen nach dem Norwegischen Hospital gebracht. Eines der Kinder, Kathie, scheint einen Schädelbruch davongetragen zu haben. John Jasco, 2823 Carver Straße, der Lenker des anderen Autos, des Ablieferungswagens einer polnischen Zeitung, wurde bis auf weiteres in Polizeigewahrsam genommen.

Drei Personen gerieten gestern abend zu später Stunde an Kimball und Belmont Ave. unter die Räder eines von Magnus Holmes, 514 Ost 32. Straße, gelenkten Autos und wurden verletzt. Nach Angabe der Polizei trug der Lenker die Schuld.

Die Verletzten sind William Logan, 35 Jahre, 4957 West Erie Straße; Edward Kaminski, 22 Jahre, 3004 N. Kimball Avenue, und Ollie Baker, 32 Jahre, 3121 Bernard Straße. Sie waren gerade einem Straßenbahnwagen entstiegen, als das Auto versuchte, an ihnen vorüberzufahren. Der Lenker und sein ihn begleitender Bruder wurden festgenommen.

Dunkle Gerüchte.

Koroner und Polizei untersuchen den Tod Fred Kolzes und anderer.

Auf Grund von Gerüchten, welche dem Koroner Peter Hoffman zu Ohren gekommen sind, hat dieser sowohl als auch der Polizeichef des Townships Leyden eine Untersuchung über den Tod von Fred Kolze aus Schiller Park angeordnet, welche sich zu gleicher Zeit auf das Ableben seiner Frau und des Gatten seiner Wirtschafterin, Frau Frieda Denner, erstrecken soll. Frau Kolze ist nach Angabe der Familie bereits vor acht Jahren gestorben, Denner ist seit einem Jahre tot. Kolze war ein Enkel des Gründers der Ortschaften Kolze, Ill., von Kolze Park und Kolze's Grove. Er war der Eigentümer ausgedehnten Grundbesitzes im Westen von Irving Park und wohnte auf der alten Kolzeschen Heimstätte an der Old Mill Road. Denner, welcher mit seiner Frau das obere Stockwerk des Kolzeschen Hauses bewohnte, soll sich zu seinen Lebenszeiten über das freundschaftliche Verhältnis zwischen Kolze und seiner Gattin aufgehalten haben, und kurz vor seinem Tode soll Kolze Freunden berichtet haben, daß er sich mit Frau Denner, welche nach dem Tode ihres Mannes bei ihm die Stelle einer Haushälterin versah, gezankt habe, weil diese von einem Verhältnis, das er mit einem jungen Mädchen aus Franklin Park angeblich unterhielt, gehört habe. Mitglieder der Kolzeschen Familie, darunter der Bruder des Verstorbenen, Louis Kolze, welcher mit ihm das Schlafzimmer geteilt hatte, stellen auf das Entschiedenste in Abrede, daß zwischen Kolze und Frau Denner irgendwelche unerlaubten Beziehungen geherrscht hätten.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

„HAEMOZON"

bei heissem Wetter hält Verdauungsorgane rein u. kühl, es erfrischt und kräftigt den Körper, beseitigt nicht nur, sondern verhütet Krankheiten. Die neueste Erforschung deutscher Wissenschaft. Ein Naturheilmittel von unschätzbarem Werte.

Sauerstoff in fester Form.

Theo. Pilgram

3808 Osgood Str. Buckingham 1507

Verkaufsstellen:

458 North Ave. 1654 Larrabee Str.

1830 Warner Ave. 2120 Lincoln Ave.

1307 S. Kolin Ave.

Mdifr1m

UMI

Habt Ihr müßige Dollars?

Laßt Eure Dollars nicht müßig liegen! Laßt sie arbeiten!

Ihr arbeitet, warum laßt Ihr Euer Geld nicht arbeiten!

Wir lassen Euer Geld für Euch arbeiten, so daß es absolut sicher ist und Euch mindestens $8.00 per Jahr bringt für jede $100.00, die Ihr bei uns anlegt. Wenn Ihr nicht genügend Bargeld habt, so könnt Ihr auf Abzahlungen kaufen.

Wenn Ihr nicht vorsprechen und uns sehen könnt, so füllt den untenstehenden Koupon aus.

Wir werden es Euch zeigen und Euch davon überzeugen.

Henry L. Doherty & Co.
Foreign Language Investor Department
Hans Rieg, Manager.
12 Pearl Str., New York.

Schickt diesen Koupon heute ein.

Henry L. Doherty & Co., Foreign Language Investor Department
12 Pearl Str., New York.

Senden Sie mir ohne Kosten oder irgendwelche andere Verbindlichkeiten detaillierte Information wegen Geldanlagen.

Name ....
Straße ....
Stadt ....
(Abendpost)

jul22,26

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

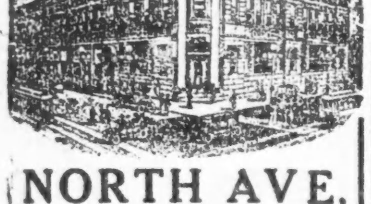
7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

38-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO



NORTH AVE. STATE BANK
North Ave. u. Larrabee Str.
Eine deutsche Spar-Bank

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das an oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe in jeder Beziehung modern eingerichtet. — Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamter
Laudon C. Rose .... Präsident
Charles E. Schick .... Vizepräsident
Otto G. Roehling .... Kassierer
Victor H. Thiele .... Hilfskassierer
Walter R. Lotz .... Hilfskassierer
Wm. G. Sander .... Hilfskassierer
Offen Samstag abends von 6 bis 9.

fb25jrfondi*

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld - Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. U. Becker
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

jun10X*

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12

Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“

Wirtschaftliches aus Deutschland.

Von Alfred Stecher.

(Mitropost - Bericht.)

Berlin, am 24. Juni.

Die Botschafterkonferenz hat am 18. Juni eine folgenschwere Entscheidung getroffen, deren Durchführung der Interalliierten Luftfahrt - Ueberwachungskommission übertragen worden ist. Diese Entscheidung besagt, daß die deutsche Regierung in „kürzester Frist“ das gesamte Luftfahrtmaterial, das im Widerspruch mit den Beschlüssen von Boulogne deutscherseits hergestellt worden ist, zu beschlagnahmen und der Interalliierten Luftfahrt-Ueberwachungskommission auszuliefern hat. Das als „militärisch“ charakterisierte Gerät wird alsdann von der Kommission endgültig den alliierten und assoziierten Hauptmächten und Belgien überantwortet werden, da Deutschland nach dem Versailler Vertrage keine militärische Luftfahrt unterhalten darf. Von dem als „zivil“ charakterisierten Gerät indessen werden zunächst einmal 25 Prozent den alliierten und assoziierten Hauptmächten und Belgien ausgeliefert, während der Rest vorläufig beschlagnahmt bleibt und Deutschland erst dann wieder zufällt, wenn der deutschen Regierung die Ermächtigung erteilt sein wird, den Bau von Luftfahrtgerät wiederaufzunehmen.

Was man in Deutschland befürchtet, ist glücklicherweise nicht eingetroffen; die Entscheidung hat nämlich eine Stillegung des deutschen Luftverkehrs nicht zur Folge. Dieser wird hauptsächlich mit den 149 von der Ueberwachungskommission aus Heeresbeständen zum Verkehr freigegebenen Fahrzeugen bestritten, die von der Entscheidung der Botschafterkonferenz nicht berührt werden. Die Entscheidung bleibt trotz allem verhängnisvoll genug, weil sie die weitere Herstellung von deutschen Flugzeugen auf unbestimmte Zeit hinaus unmöglich macht. Der deutsche Luftverkehr ist ohnehin aufs äußerste gefährdet, denn die an ihm beteiligten Luftverkehrsgesellschaften, die mit ihren vielfachen Versuchen für die Ingangbringung eines geregelten Luftverkehrs bereits ganz erhebliche Opfer für die Allgemeinheit gebracht haben, sehen sich jetzt zu der Erklärung gezwungen, den Luftpostdienst einstellen zu müssen, wenn ihnen nach Aufbrauch der bewilligten Unterstützungen nicht von neuem reichliche Mittel durch die Reichsregierung zur Verfügung gestellt werden. Nur durch staatliche Unterstützung ist es bisher möglich gewesen, den Luftverkehr in Deutschland durch die Zeit der Entwicklung hindurchzubringen. Für den Flugkilometer werden bei Postflügen 21 Mark als Beihilfe gezahlt, während die gesamte Subventionssumme sich auf 3½ Millionen Mark beläuft.

Im Hinblick auf die durch eine Einstellung des Luftpostdienstes unserem gesamten Wirtschaftsleben erwachsenden Nachteile hat das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig die Initiative ergriffen und gemeinsam mit dem Rat der Stadt Leipzig, der Handelskammer, der Gewerbekammer, dem Verkehrsverein, dem Zentralausschuß Leipziger Arbeitgeberverbände und dem Verband reisender Kaufleute in Leipzig den Reichstag gebeten, den am deutschen Luftpostverkehr beteiligten Gesellschaften durch den Posthaushalt reichliche Mittel zur Unterhaltung der Fluglinien zur Verfügung zu stellen. In der Eingabe heißt es u. a., daß nachdem andere europäische Staaten sich bemühten, mit Hilfe ihrer Luftpostlinien wirtschaftliche Vorteile auf dem Weltmarkte zu erringen, es Pflicht der Regierung sei, mit allen Mitteln den Ausbau des deutschen Luftpostdienstes zu fördern. Deutschland könne sonst seine Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkte nie wieder erlangen, umso weniger, als die übrigen Verkehrsmittel, wie Post, Eisenbahn und Telegraph, noch Jahre brauchen würden, um ihre volle Leistungsfähigkeit wiederzuerlangen. Der gewünschte Ausbau wird nun freilich kaum möglich sein, denn die Leipziger Eingabe ist vor der Entscheidung der Botschafterkonferenz erfolgt. Immerhin wird man hoffen dürfen, daß der Reichstag jetzt erst recht Verständnis für die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der deutschen Luftpost bekundet.

Ueber den bisherigen Ausbau des deutschen Luftverkehrs selbst ist das folgende zu sagen: Das größte Unternehmen ist die „Deutsche Luftreederei“ mit dem Sitz in Berlin; sie betreibt eine Linie Dresden-Berlin-Braunschweig-Dortmund. Der „Lloyd Luftverkehr Sablatnig“ beherrscht die Strecke Berlin-Bremen-Münster und verwendet neue Sablatnig - Limousinen - Verkehrsflugzeuge. Neueren Datums, denn sie besteht erst seit Anfang dieses Jahres, ist die Linie Berlin-Schneidemühl - Danzig - Königsberg des „Lloyd-Ostfluges“, der moderne Junkers - Ganzmetall - Verkehrsflugzeuge in Dienst gestellt hat. Politisch und wirtschaftlich ist diese Linie vielleicht am bedeutungsvollsten, zumal sie Deutschland von polnischen Launen unabhängig macht, da der berüchtigte Korridor nicht überflogen wird.

Der Verkehr Nord-Süd liegt dem „Rumpler - Luftverkehr“ ob, der die Strecke Berlin - Leipzig - Nürnberg-München-Augsburg beherrscht, während die Flugzeuge des „Deutschen Luftlloyd“ die Verbindung vom Osten nach dem Nordwesten aufrechterhalten. Sie befliegen die Strecke Dresden - Leipzig-Magdeburg-Hamburg; die Verlängerung der Route bis nach Breslau ist geplant. Der „Bayrische Luftlloyd“ (München-Konstanz) und die „Württembergische Luftreederei“ (Stuttgart-Konstanz) sorgen für die Verbindung Deutschlands mit der Schweiz. Auf allen genannten Strecken verkehrt täglich ein Flugzeugpaar. Von schweizerischer Seite wird eine an das deutsche Luftverkehrsnetz anschließende Linie Konstanz-Zürich sowie Genf geplant; von anderen nichtdeutschen Städten sind heute an das deutsche System unmittelbar angeschlossen London, Rotterdam, Amsterdam, Paris, Straßburg, Prag, Warschau und Danzig. Und Deutschland unterhält alle seine Linien mit nicht mehr als den schon erwähnten, von der Entente gnädig zugestandenen 149 Flugzeugen, gewiß eine schöne und anerkennenswerte Leistung!

Der Kampf um den Chemikalienmarkt.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

minderte. Die Teerfarbeneinfuhr nach den Ver. Staaten erreichte im Dezember des abgelaufenen Jahres den Betrag von 238,473 Pfund Sterling, die Einfuhr von Anilin und synthetischem Indigo nicht mit einbegriffen. Der Wert der Einfuhr belief sich auf $254,739. Von den Teerfarben kamen die meisten über Holland zur Einfuhr und dürften überwiegend eine Einfuhr aus Deutschland darstellen. Man muß bedenken, daß im Frieden nach den Ver. Staaten, trotz der damaligen niedrigen Preise, für über 28 Millionen Mark Teerfarben eingeführt wurden. Auch die Ausfuhr der Ver. Staaten nach China, dem jetzt besten Markt Amerikas für seine Teerfarbenprodukte, bedeutet für die deutsche Farbstoffindustrie noch eine völlig friedliche Konkurrenz; allein China ist mit seiner Aufnahmefähigkeit von fast 20 Millionen der drittbeste Markt der Industrie. Die amerikanische Farbenindustrie, die finanziell bestens gerichtet ist und über ausreichende Rohstoffe sowie auch bereits über eine nicht zu leugnende Erfahrung verfügt, hat zweifellos heute neben Deutschland die größte Industrie der Welt. Es ist ihr offen eingestandener Wunsch, die deutsche Farbenindustrie auszuschalten und der Erbe des deutschen Farbenmonopols zu werden.

Das „Blue Sky Law“.

Vom Oberstaatsgericht für verfassungsgemäß erklärt.

Das Illinoiser Sicherheitengesetz, bekannter unter dem Namen „Blue Sky Law“, wurde vom Oberstaatsgericht in dem Falle B. A. Stewart gegen David Brady von Rock Island County für verfassungsmäßig erklärt. Stewart hatte Brady auf Zurückzahlung von $200 verklagt, die er für Aktien bezahlt hatte. Der Gerichtshof entschied, daß Brady nicht nur diese Summe, sondern obendrein $100 für Anwaltsgebühren und $13.33 für Zinsen zu bezahlen hat. Bradys Anwälte hatten geltend gemacht, das „Blue Sky Law“ sei verfassungswidrig und Zinsen in Höhe von $13.33 hätten nicht erlaubt werden dürfen.

Die Oberstaatsgerichtsentscheidung gilt allgemein für äußerst wichtig.

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL.
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends
Im Juni, Juli u. Aug. Sonntag geschlossen
mai20 lfonomi*

Leset die „Sonntagpost“.

A. Schlesinger
644 W. North Ave., Chicago, Ill.
Telephon Lincoln 350.

Victrolas und Grafonolas

in allen Holzarten stets auf Lager. — Gegen Bar oder Abzahlung. Vier Monate werden für nichts gerechnet. — Alte Maschinen werden in Tausch genommen. Reparaturen an allen Maschinen von Maschinen werden angenommen. Maschinen werden in der Stadt noch am selben Tage abgeliefert.

Victor- und Columbia

Schallplatten

in folgenden Sprachen: Deutsch, Amerikanisch, Schweizerisch, Ungarisch, Serbisch, Rumänisch, wie auch die neuesten Opern. Offen jeden Abend bis 9 Uhr. — Sonn- und Feiertags bis 12 Uhr.

Postbestellungen werden pünktlich ausgeführt und berechnen wir für Verpackung und Versand von einer bis zu drei Platten 15c, von drei aufwärts 25c.

Verlangt unseren monatlichen freien Katalog.

Singer Nähmaschinen stets auf Lager. Gegen Bar oder Abzahlung.

Liberty Bonds werden in Zahlung genommen.

ap29jrfon*

American Welfare Association for German Children.

Die American Welfare Association for German Children, Zimmer 905, 154 W. Randolph Str., ist im Besitz folgenden Schreibens:

Leipzig, Mozartstr. 21,
1. Mai 1921.

Es ist ein wahrhaft stilles Heldentum, das ein großer Teil unserer akademischen Jugend führt, ohne zu klagen, obwohl der unterernährte Körper die oft ungewohnte anstrengende Arbeit (in Bergwerken, in Fabriken u. s. w.) kaum aushält. Die jungen Studenten, welche vor dem Kriege unter anderen Bedingungen sehr gut mit 100—150 Mark auskamen, erhalten jetzt, bei der fürchterlichen Teuerung, hierfür kaum das Allernotwendigste: sie wohnen in erbärmlichen, oft unheizbaren Räumen, hungern, — kürzlich wurde mir wieder ein Lungenkranker gemeldet, der seit letztem Sommer kein warmes Mittagessen hatte! — versagen sich jede Annehmlichkeit des Lebens, nur, damit sie ihr Studium vollenden können. Es handelt sich um die begabten Söhne des jetzt arm gewordenen gebildeten Mittelstandes. Helfen wir diesen Kreisen nicht, weiterhin zu studieren, so geht uns Unwiederbringliches verloren, nicht nur für die Wissenschaft, sondern für die allgemeine Kultur, denn viele unserer bedeutendsten Gelehrten stammen aus jenen Kreisen.

In unserer Wohnung ist nun eine sogenannte Liebesgabenstelle für Studenten eingerichtet. Jeder in Frage kommende Student erhält dort auf Grund seines genauen Vermögensnachweises Liebesgaben in Gestalt von Lebensmitteln, Kleidung, Wäsche, Büchern, Papier u. s. w. Alles je nach dem Grade seiner Bedürftigkeit. Es wird auf diese Weise Sorge tragen, daß auch alles in die richtigen Hände gelangt. Mein Mann ist in Leipzig Universitätsprofessor, und ich habe mir die Sorge um bedürftige Studenten zur Lebensaufgabe gemacht. Wie unendlich viel könnte ich berichten von der wirtschaftlichen Not, die mir täglich entgegentritt, aber auch von der Ausdauer, der Energie, der Zuversicht der jungen Leute auf doch noch bessere Zeiten! Sie wollen gern jede Art von Arbeit verrichten, um Geld zu verdienen, aber studieren können sie natürlich nicht dabei oder nur wenig, und kostbare Zeit geht verloren.

Verzeihen Sie daher diesen Schrei nach Hilfe, vielleicht wissen Sie Mittel und Wege, etwas für unsere Liebesgabenstelle (Leipzig, Mozartstraße 21) herüberzusenden. Gewiß geschieht auch hier solches nach Kräften, aber die Not ist grenzenlos, und wir sind ja solch bettelarmes Volk geworden. Es verlohnt sich, dieser akademischen Jugend zu helfen, die so tapfer den Kampf um das Dasein führt und unverschuldet so schwer zu leiden hat. Wir wären Ihnen so unendlich dankbar, und Sie erwürben sich unendlichen Gotteslohn, wenn es Ihnen möglich wäre, durch Ihre Fürsprache die entsetzliche Not unserer Studenten lindern zu helfen.

Mit verbindlichen Grüßen Ihre sehr ergebene

Emma Spalteholz,
(Frau Dr. Werner Spalteholz.)

Die Schutzzollvorlage.

Sie wurde im Hause mit 289 gegen 127 Stimmen angenommen.

Kein Farbstoff-Embargo.

Diesbezüglicher Vorschlag mit 209 gegen 103 abgelehnt. — Oel, Häute, Baumwolle und Asphalt bleiben auf der Freiliste. — Gegen die Vorlage stimmten sieben Republikaner, während sieben Demokraten zu ihren Gunsten stimmten. — Dawes verfügt Einstellung der Verkäufe von überschüssigem Material der Regierung.

(Depesche der „Associated Preß“.)

Washington, 22. Juli. Die republikanische Schutzzollvorlage, die nach der Versicherung des Vorsitzers Fordney vom Hausausschuß für Mittel und Wege eine jährliche Einnahme von rund $500,000,000 sichern wird, ist gestern im Hause mit 289 gegen 127 Stimmen zur Annahme gelangt, nachdem mit 209 gegen 103 Stimmen die vom Repräsentanten Longworth, einem Republikaner von Ohio, stammende Bestimmung ausgemerzt worden war, die ein Einfuhrverbot für Farbstoffe verfügte.

Außerdem wurde ein von demokratischer Seite gestellter Antrag auf Ausmerzung der Bestimmung, welche eine amerikanische Bewertung der Einfuhr für die Berechnung der Zollsätze vorsieht, mit 289 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

Häute, Oele, Baumwolle und Asphalt blieben auf der Freiliste, obschon energische Versuche gemacht wurden, Zollsätze für sie zu verfügen.

Gegen die Tarifvorlage stimmten sieben Republikaner, während sieben Demokraten ihre Stimmen zu Gunsten der Vorlage abgaben. Die Republikaner, die gegen die Vorlage stimmten, waren: Beck von Wisconsin; Gahn, Ohio; Knight, Ohio; Lampert, Wisconsin; John M. Nelson, Wisconsin; Sinclair, Nord-Dakota, und Voigt, Wisconsin. Die Demokraten, die zu Gunsten der Vorlage stimmten, waren: Campbell, Pennsylvanien; Dupre, Martin, Favrot und Lazare, Louisiana; Lea und Raker, Kalifornien. Ferner stimmte auch der Sozialist London von New York gegen die Vorlage.

„Der Tag der Vergeltung wird kommen“, bemerkte Repräsentant Garrett von Tennessee, der Führer der Demokraten. „Von den 8630 Zeilen, welche die Vorlage umfaßt, durften nur 22 Zeilen amendiert werden, und außer den Vertretern der Mehrheit im Ausschuß für Mittel und Wege durfte niemand eine Amendierung beantragen, es sei denn, daß es sich um eine Amendierung eines Komiteeamendements handelte. Auf diese Weise wurde diese Mißgeburt zur Annahme gebracht.“

Die Einlagen in den Postsparkassen.

Wie das Postdepartement bekannt gab, belaufen sich die Einlagen in den Postsparkassen des Landes auf $153,000,000. Eine besonders bedeutende Zunahme im Betrage von $10,279 haben die Einlagen in der Postsparkasse in Tacoma, Wash., aufzuweisen. In Pueblo, Colo., ist, ungeachtet der verheerenden Hochflut, von welcher die Stadt im Juni heimgesucht worden, gleichfalls eine bedeutende Zunahme zu verzeichnen.

Dawes verfügt Einstellung der Verkäufe von überschüssigem Material.

Budgetdirektor Dawes hat auf seine eigene Initiative hin die unverzügliche Einstellung aller Verkäufe von überschüssigem Regierungsmaterial verfügt, da seinen Ermittelungen zufolge der Regierung andauernd großer finanzieller Schaden durch die systemlosen derartigen Verkäufe, wie sie bisher vorgenommen wurden, erwächst.

Neue Steuer angeregt.

Repräsentant Mills von New York befürwortet eine Ausgabesteuer an Stelle der gegenwärtigen Zuschlagsteuern der Einkommensteuer. Sein Plan geht dahin, alle Ausgaben, die für persönliche Zwecke und für den Lebensunterhalt gemacht werden, zu besteuern, vorausgesetzt, daß diese Ausgaben unverheirateter Personen jährlich die Summe von $2000 übersteigen. Für Familienoberhäupter ist die Summe, die von der Steuer befreit ist, auf $1000 angesetzt.

Veränderung bezüglich des Amtstermins des Präsidenten angeregt.

Senator Harris von Georgia beantragte eine Amendierung der Bundesverfassung dahin, daß der Amtstermin des Präsidenten sechs Jahre währen soll und kein Präsident für einen zweiten Termin erwählt werden kann.

Harding ernennt Frau für Richterposten

Präsident Harding hat Frl. Mary O'Toole für den Posten des Munizipalrichters des Distrikts von Columbia ernannt. Frl. O'Toole ist eine der Führerinnen in der politischen Tätigkeit der Frauen in Washington.

Ladenstunden Samstag 8:30 vorm. bis 6 abends

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Juli-Räumung von Schuhzeug

Glanzleder Strap Slippers für Misses und Kinder, mit genähten biegsamen Lederfohlen, Fußformleisten, beste Oberteile. Größen 8½ bis 2, das Paar zu ... $2.95

$2.45 Glanzleder Ankle Strap Slippers für Kinder, mit gewendeten Sohlen und mit Wedge Absätzen — Größen 3 bis 8 — das Paar zu ... $1.49

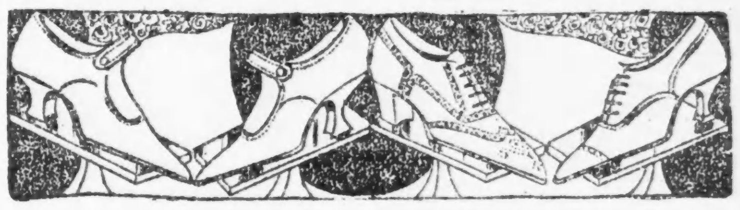
„Boy-Proof“ Knabenschuhe, schwarz oder braun. Für Knaben gemacht und halten viel aus, durchaus solides Leder. Größen 1 bis 6 zu $2.95, Größen 10 bis 13½ zu ... $2.45

$2.45 lohfarbige Spiel-Oxfords u. Barfuß-Sandalen für Misses und Kinder, haben genähte Sohlen — Größen 8½ bis 2 — das Paar zu ... $1.39

$3.00 Sportschuhe für Knaben, aus schwerem weißem Tuch, mit dicken Gummisohlen, einige mit Leder Ankle-patch und Trimmung, Größen 11 bis 5½, das Paar zu ... $1.79

Räumung von allen Sommerschuhen für Damen. — Oxfords, Pumps und Strap Slippers, in weißem Kid, weißem Canvas, Glanzleder, Suede und Buck, braunem oder schwarzem Kalbleder und braunem oder schwarzem Kid, mit französischen, Baby Louis und Walking Absätzen, mit mit gewendeten und biegsamen genähten Sohlen, wert bis zu $9; in zwei großen Partien, das Paar zu

$4.95 und $2.95



$3.00 Satin Bade-Slippers für Damen — mit Schnalle oder mit Ober-Riemen — find in allen beliebten Farben zu haben — morgen offerieren wir diese Slippers — per Paar zu ... $1.95

Kolinos' Zahn-Paste, 21c

Antoinette Donnelly's Lovely Complexion Cream, die Büchse zu ... 39c
Java Reis Gesichtspuder ... 34c
Sanitol Face Cream ... 29c
Senreco Zahn-Pasta zu ... 21c
Puffswillow Gesichtspuder, zu ... 29c
Arnica Zahnseife, zu ... 18c
Holmes' Frostilla, zu ... 21c
Mennens Shaving Cream, zu ... 32c
Dr. Graves' Zahnpulver ... 29c

Gingham-Kleider für Kinder

Schöne Gingham Plaid Kleider, in geradlinigen Modellen, mit weißem Piquekragen u. Manschetten. Größen 6 bis 14. Werte bis $6; zu ... $3.19

Eine weitere Partie kleinkarierter Ginghamkleider für Mädchen, hübsch besetzt und alle echtfarbig, Größen 2 bis 6. Bisher für $2.00 verkauft werden; speziell zu ... 69c

600 Musterkleider von Gingham Plaids und weißem Sailor-Effekt: Größen 7 bis 14; $3.50 Werte, zu ... $1.49

Halstrachten

Net Guimpes, für Jumper-Kleider, spitzenbesetzt, weiß und cream, große, neue Auswahl — von $4.50 herabgesetzt, zu ... $1.98

Organdy und Net Westees, spitzenbesetzt, weiß oder cream, große Auswahl, speziell zu ... 89c

Swiß

36-zöll. getupftes Swiß, die beliebten Sommerfarben, einschließlich weiß, reguläre 79c Qualität — am Samstag offerieren wir die Yard zu ... 37c

Handtaschen

Leder Canteen Bags, fitted — schwarz und farbig, große und kleine Sorten, wert bis $1.50; zu ... $2.98

Leder Swagger und Victory Taschen, mit Börse u. Spiegel, große neue Auswahl — wert bis $3.50, zu ... $2.65

KOBOLO TONIC 54c

Blatz Malz und Hopfen 44c — Es wird keiner abgeliefert.

Kuckucks-Uhren — Nachgemachte — 24 Stunden gehend, sehr ornamental, 98c Wert, zu ... 50c

Switches

Wert $3.50; alle Schattierungen, ausgenommen grau; speziell, Samstag zu ... $2.45

Für Damen

Handgemachte Philippine Gowns für Damen, aus feinstem Stoff, schön handbestickt, Werte bis $4.98, Samstag zu ... $2.75

Wasch-Satin Camisoles, gemacht und hübsch besetzt, mit Spitzen und Medaillons besetzt, — ein ausgezeichneter Wert, zu ... $1.59

Windsor Crepe Gowns für Damen; gemacht und gemusterte Einwürfe — hübsch mit Spitzen besetzt, hübsch gemacht, zu ... $1.49

Juli-Räumung von Männer-Trachten

Männerhemden, weiche Manschetten, aus feinem Stoff und Madras-stoffen, einfache und auffällige Muster, zu ... $1.00

Crepe Cloth sowie Madras Männerhemden, weiche Manschetten, neue und hübsch gemacht, Größen 14 bis 17, zu ... $1.29

Männerhemden, zwischengewoben, französ. Manschetten, in einer Auswahl der schönsten Sommermuster, die Ihr jemals gesehen habt; morgen offeriert zu ... $1.88

Seidenstreifen Männerhemden, aus feinen seidigen Streifen, schöne 2-farbige Kombinationsmuster, zu ... $2.75

Seidene Männerhemden, schwere Crepe de Chine, Jersey und Broadcloth Seide, schönste Muster und Farben, zu ... $7.40

Reinseidene gestreifte Männer-Halsbinden, moderne Farben und Muster, zu ... 98c

Gestreifte Männer-Pyjamas, mit Seiden-Frogs, alle Größen ... $1.69

4-in-Hand seidene Männer-Halsbinden, Open End Fassons, neue Muster, zu ... 50c

Gestreifte Männer-Sporthemden, für Ausflüge ... 85c

Strohhüte für Männer herabgesetzt. Alle unseren $5.00 und $6.00 Hüte, zu ... $1.75

Sommerkappen für Männer — Überteil aus einem Stück gemacht, in einer Auswahl von neuen Mustern, zu ... $1.65

Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag

In acht Tagen können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen.

Schiffskarten
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slavia, Polen usw.

Erbschaftsangelegenheiten. Kauf und Verkauf von Grundeigentum, Versicherung aller Art.

Versand von Lebensmittelpaketen durch die ersten Banken in der alten Heimat.

Leopold Neumann & Co.
Metropolitan Block 154 Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 219.

Zweigoffice: 552 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ. Kramer, Vertreter. Offen bis 9 Uhr abends. Tel. Diversey 1746.

Notariats-Kanzlei.

United States Mail Linie von und nach Bremen. „Potomac“ am 28. Juli ab New York. „George Washington“ am 3. August von New York nach Bremen.

Wir besorgen alle Erbschaftssachen und Vermächtnisse in der alten Heimat. Hauptoffice: Offen von 9 bis 5 Uhr. Telephon Franklin 104.

Leset die „Sonntagpost“.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den üblichen Preisen geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft.

Kapital u. Ueberschuß $3,000,000

Leset die „Sonntagpost“.

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-Slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
819 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntag 10—12.
jan5X*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating and Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.